MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

476 (14.10.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400687

Einzelpreis 10 Pfg

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.00 Mk. und 40 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.31 Mk. einschl. 40 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abbestellungen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinvorstadt: Fischerstr. 1, Feudenheim: Hauptstr. 68, Waldhof: Speyerer Str. 8, Sandhofen: Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. des folgenden Monats erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Ausführliche gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 14. Oktober 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 476

Berlin und Prag einigen sich über die Grenze

Keine Volksabstimmung mehr! – Abbruch der Prager Verhandlungen mit Budapest

Die Grenze ist endgültig!

Bis auf kleine Korrekturen – Ein einstimmiger Beschluß der internationalen Kommission

dnb Berlin, 13. Oktober.

Der Internationale Ausschuß für die Regelung der sudetendeutschen Frage trat am 13. Oktober, nachmittags, zusammen.

Er stellte fest, daß die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden sudetendeutschen Gebietes auf der Grundlage der am 5. Oktober vom Ausschuß festgestellten Linie erfolgen kann, und zwar mit den etwaigen Abänderungen, die der Ausschuß nach dem Wortlaut des Artikels 6 des Münchener Abkommens vorschlagen könnte.

Unter diesen Umständen hat der Internationale Ausschuß einstimmig beschlossen, daß von Volksabstimmungen abzusehen sei.

Er nahm Kenntnis von dem zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung erzielten Einvernehmen darüber, die Arbeiten zur Berichtigung und endgültigen Festsetzung der Grenze auf der Grundlage der vorerwähnten Linie sofort aufzunehmen.

Außerdem hat er von der Bildung des im Artikel 7 des Münchener Abkommens vorgesehenen deutsch-tschecho-slowakischen Ausschusses Kenntnis genommen, der die Ausübung des Optionsrechtes regeln soll.

Schließlich hat der Internationale Ausschuß den Bericht des wirtschaftlichen Unterausschusses entgegengenommen und mit Befriedigung die beachtenswerten Fortschritte vermerkt, die bei der Lösung der schwebenden Fragen bis jetzt erzielt worden sind.

Londoner Meinungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 14. Oktober.

Die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden sudetendeutschen Gebiets durch die internationale Kommission und das Abstehen von Abstimmungen finden in der Londoner Morgenpresse günstige Aufnahme.

„Times" schreibt in einem Leitartikel, der im wesentlichen die Darstellung des Berliner Korrespondenten wiedergibt, u. a.: Die neue Grenze der Tschecho-Slowakei an Deutschland sei, soweit vernünftigerweise möglich, mit der völkischen Grenze in Einklang gebracht worden. Zwar bringe die neue Linie schwere Nachteile für das Wirtschaftsgebäude der Tschecho-Slowakei mit sich, aber solche Nachteile seien solange von der drastischen Operation einer Grenzänderung untrennbar, als eine Trennung von Völkern gleichzeitig eine Spannung innerhalb des wirtschaftlichen Systems bedeutet, was unglücklicherweise in Europa größtenteils der Fall sei. Das Ergebnis der Beratungen der Internationalen Kommission zeige, daß eine in Godesberg von Hitler gezogene Linie im großen und ganzen sich ziemlich an die Volksgrenze anlehne.

Eine Milchmädchenrechnung

(Von unl. Londoner Korrespondenten)

— London, 14. Oktober.

Die Einigung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei darüber, in der Tschecho-Slowakei keine Volksabstimmung zu veranstalten, macht die Entsendung der zivilen Hilfspolizei unnötig, zu der die British Legion sich bereit erklärt hatte. 1200 ehemalige Frontkämpfer haben sich gemeldet und waren auf Staatskosten eingekleidet, verpflegt und untergebracht worden. Zur Zeit befinden sie sich auf einem Dampfer auf der Themse.

Da sie nunmehr in der Tschecho-Slowakei nicht eingesetzt zu werden brauchen, rechnet die Presse dem englischen Steuerzahler vor, wie hoch die Kosten sind, die ihm bisher entstanden sind. Sie werden auf 200 000 Mark beziffert. Für die gegenwärtige Stimmung in England ist eine Rechnung des „Daily Express" bezeichnend, der stets versucht, die Politik des Mannes auf der Straße wiederzugeben oder zu machen. Er schreibt sarkastisch:

„Für dieses Geld hätte man zwei Bombenflugzeuge, vier Kampfflugzeuge, einen schweren Tank oder 200 Maschinengewehre herstellen können."

Prag und die Deutschlandreise Chvalkovskys

dnb Prag, 13. Oktober.

Die Prager Blätter schenken dem Besuch des Prager Außenministers Chvalkovsky in Berlin größte Aufmerksamkeit. Der Besuch Chvalkovskys in Berlin sei — so erklärt der „Telegraf" — der erste offizielle Besuch eines tschecho-slowakischen Ministers in der Reichshauptstadt seit Bestehen der Republik.

Wie das Blatt weiter mitteilt, soll eine persönliche Fühlungnahme in Warschau und Budapest folgen. Der Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers kann als Grenzstein in der Außenpolitik des tschecho-slowakischen Staates bezeichnet werden. Die geplanten Reisen nach Warschau und Budapest bezeichnet das Blatt als Ausdruck des Wunsches der Tschecho-Slowakei, die Linie der bisherigen tschechischen Außenpolitik einer Korrektur zu unterziehen.

Der Abbruch in Komorn

Ungarn ruft die vier Großmächte als Schiedsrichter in der Grenzfrage an

dnb Budapest, 13. Okt.

MTI meldet aus Komorn:

Außenminister Kanya gab in der heute abend abgehaltenen Konferenz der tschecho-slowakischen Delegation auf Weisung der Regierung folgende Erklärung ab:

„Wie bereits wiederholt erklärt, sind wir mit den besten und aufrichtigsten Absichten und mit der sicheren Zuversicht hierhergekommen, daß es binnen kurzer Zeit gelingen wird, eine Abmachung zu treffen, die das Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern auf eine sichere Grundlage basiert. Leider ist diese unsere Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen.

Ich muß nachdrücklich hervorheben, daß der auf die neuen Grenzen bezügliche uns heute früh überreichte Gegenvorschlag von unserer Auffassung dergestalt abweicht, und hinsichtlich des Grundsatzes der Neuregelung ein solcher Abgrund zwischen den von den beiden Delegationen vertretenen Standpunkten vorhanden ist, daß deren Ueberbrückung unserer Ueberzeugung nach von diesen Verhandlungen nicht erwartet werden kann.

Aus diesem Grund hat die Königlich Ungarische Regierung beschlossen, diese Verhandlungen ihrerseits als abgeschlossen zu betrachten und die ehebaldige Regelung der der Tschecho-Slowakei gegenüber erhobenen Gebietsforderungen Ungarns von den vier Signatarmächten des Münchener Protokolls zu verlangen." Die in ungarischer Sprache verlesene Note wurde dem Führer der tschecho-slowakischen Abordnung, Ministerpräsidenten Dr. Tiso überreicht, der die Note zur Kenntnis nahm. Die heutige Abendbesprechung zwischen den beiden Abordnungen dauerte nur wenige Minuten und war um 19.10 Uhr abgeschlossen.

Die Stimmung ist hier außerordentlich unruhig. Die ungarische Delegation wurde von den Ungarn in Komorn sehr gefeiert.

Standrecht in der Karpato-Ukraine

dnb Prag, 13. Oktober.

Das Tschecho-Slowakische Preßbüro teilt mit, daß der Gouverneur von Karpato-Ukraine über die Bezirke Berehovo und Sevlus das Standrecht verhängt hat.

Das Landesamt in Preßburg hat mit der Einstellung der Tätigkeit der kommunistischen Partei die Verbreitung sämtlicher periodischer Zeitschriften und anderer von der kommunistischen Partei herausgegebenen Druckschriften für das gesamte slowakische Gebiet verboten. Das Verbot gilt bis auf Widerruf.

Endgültig

* Mannheim, 14. Oktober.

Der Beschluß der internationalen Kommission in Berlin, auf eine Volksabstimmung in den strittigen Gebieten der Tschecho-Slowakei zu verzichten, ist ein Beschluß der Vernunft und Loyalität. Er wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht im Verhältnis zwischen Berlin und Prag das gleiche Bemühen nach Einsicht und Loyalität offenbar gewesen wäre. Das ist eine Feststellung, die nicht ohne Anerkennung gegenüber der tschechischen Regierung, die in ihrer neuen Zusammensetzung seit den Tagen von München einen bemerkenswerten realpolitischen Sinn bewiesen hat, hier getroffen werden soll.

Mit der Entscheidung der internationalen Kommission ist die Grenze zwischen Deutschland und der neuen Tschecho-Slowakei nunmehr endgültig gezogen: sie verläuft entlang der Linie, die unsere Truppen bisher bereits besetzt halten. Die von Prag und Berlin einzusetzenden Grenzkommissionen werden dabei die Möglichkeit haben, kleine Korrekturen soweit vorzunehmen, als besonders ausgesprochene ethnographische oder wirtschaftliche Verhältnisse es verlangen sollten.

Die neue Grenzziehung ist gewiß nicht ideal — aber eine ideale Grenze ist in dem verschachtelten mitteleuropäischen Raum wohl überhaupt nicht möglich; niemand anders als der Führer selbst hat das in seiner letzten Reichstagsrede klargestellt. Die neue deutsche Reichsgrenze entspricht aber im wesentlichen der Grenze des geschlossenen deutschen Siedlungsgebietes in der Tschecho-Slowakei. Wenn sie einige hunderttausend Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen läßt, so ist das unvermeidlich und wäre auf jeden Fall auch bei einer Volksabstimmung unvermeidlich gewesen. Denn diese deutschen Siedlungen liegen so verstreut inmitten des tschechischen Volksraumes, daß ein Anschluß praktisch nicht möglich gewesen wäre.

Im übrigen ist es selbstverständlich, daß Deutschland dem Schicksal dieser deutschen Volksgenossen nach wie vor mit größter Anteilnahme gegenüberstehe. Möglichkeiten, diese Anteilnahme praktisch zu betätigen, geben in die Vereinbarungen von München — wobei Deutschland keinen Zweifel hegt, daß die neue Prager Regierung bei dem Verständigungswillen, der in ihr aufzubrechen scheint, gegenüber diesen deutschen Gruppen die gleiche Loyalität beweisen wird, die umgekehrt Deutschland den in seinem Staatsraum verbleibenden tschechischen Splittergruppen zeigen wird.

Mit dem Beschluß der internationalen Kommission ist eine Sorge mehr aus der europäischen Diskussion verschwunden: eine Volksabstimmung hätte die Leidenschaften von neuem entfacht und vielleicht neuen Zündstoff da angesammelt, wo es galt, den alten möglichst schleunigst wegzuschaffen. Mit der neuen endgültigen Einigung in der Berliner Botschafterkonferenz werden nunmehr auch die Vorbereitungen hinfällig, die in England im Zusammenhang mit der geplanten Volksabstimmung getroffen worden sind. Die 1200 englischen Angehörigen der britischen Legion, die auf einem Dampfer in Southampton auf ihren Abtransport warten, um im Abstimmungsgebiet als Polizei verwandt zu werden, können wieder zu ihren Familien zurückkehren. Sie nehmen den Dank des deutschen Volkes für ihre und ihrer Regierung Bereitwilligkeit mit, in einer schwierigen internationalen Situation die Rolle eines ehrlichen Maklers zu spielen. Deutschland ist überzeugt, daß sich ihre persönliche Gesinnung nicht mit der einer gewissen englischen Presse deckt, die jetzt, statt über die Berliner Einigung und den dabei gelieferten Beweis einer Verständigungsmöglichkeit auch in schwierigen Fragen sich zu freuen, eine Milchmädchenrechnung aufmacht, was England für die Aufstellung dieser Polizeitruppe alles „umsonst" ausgegeben habe. Als ob es jetzt um 200 000 Mark mehr oder weniger im englischen Budget und nicht um den Frieden Europas ginge!

Die Krise in Komorn

Bedauerlicherweise hat eine gleiche Einigung, wie sie sich in den deutsch-tschechischen Grenzfragen dank

Sucht Barcelona Anschluß an Franco?

„Auf keinen Fall Teilung Spaniens" – darin sind sich beide Parteien einig

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— Paris, 14. Oktober.

Der Präsident der katalanischen Generalidad, Companys, ist gestern abend in Perpignan eingetroffen und hat mit dem Nachtschnellzug seine Reise nach Paris fortgesetzt. Wie die „Action Francaise" melden zu können glaubt, wolle Companys erneut durch Vermittlung der französischen Regierung versuchen, mit General Franco in Unterhandlung zu treten.

Der frühere Finanzminister Vincent Auriol hat dieser Tage den spanischen Bolschewisten in Barcelona einen Besuch abgestattet. Ueber eine Unterredung mit dem sogenannten Ministerpräsidenten Negrin erklärte Vincent Auriol,

daß die spanischen „Republikaner" sich keinerlei internationaler Regelung unterwerfen wollten. Sie seien entschlossen, sich bis zum letzten zu verteidigen. „Spanien wird einig und ungeteilt bleiben, und selbst wenn General Franco den Sieg davontragen sollte, so kann man es nicht zulassen, daß Spanien zerstückelt wird".

Vincent Auriol gab damit wenigstens indirekt zu, daß man im bolschewistischen Lager in Spanien immer mehr mit dem Sieg Francos rechnet.

Wie der „Ivar" berichtet, sei in Barcelona wieder eine Ministerkrise ausgebrochen. Der bisherige sogenannte Ministerpräsident Negrin habe seine Demission geben müssen. Er werde voraussichtlich durch Martinez Barrio ersetzt werden, der geeigneter erscheine, um mit General Franco in Verhandlungen einzutreten.

Die Rückkehr der Freiwilligen

Die Verluste der italienischen Spanienkämpfer.

EP. Rom, 13. Oktober.

In den späten Abendstunden des Mittwochs wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß eine Division der italienischen Kriegsmarine den aus Spanien zurückkehrenden italienischen Legionären von Cadiz bis Neapel das Ehrengeleit geben wird.

Ein weiterer amtlicher Bericht gibt die Verluste der italienischen Legionäre vom Beginn des spanischen Krieges bis zum 10. Oktober 1938 bekannt. Danach sind gefallen 127 Offiziere und 2430 Legionäre. Verwundet wurden 697 Offiziere und 8101 Legionäre, während drei Offiziere und 351 Legionäre in Gefangenschaft gerieten. Ferner sind 275 Legionäre im Dienst gestorben.

In Cadiz treffen ständig weitere Transporte der italienischen Freiwilligen ein, die von den verschiedenen Standorten Nationalspaniens zurückkehren, um am 18. Oktober zur Heimreise nach Italien eingeschifft zu werden. Die Bevölkerung bereitete den Scheidenden überall spontane, herzliche Kundgebungen. Besonders eindrucksvoll war die Abschiedsfeier in Sevilla, wo General Millan Astray die italienischen Legionäre im Namen des Generalissimus begrüßte und ihnen den Dank des nationalen Spaniens übermittelte.

In Zusammenhang mit der Abreise der italienischen Legionäre erwartet man, daß die Anerkennung der Rechte einer kriegführenden Nation für Nationalspanien nun endlich erfolgt.

MARCHIVUM

der Loyalität und des Entgegenkommens auf allen Seiten verhältnismäßig leicht finden ließ, sich in den Verhandlungen zwischen Prag und Budapest nicht erzielen lassen. Die Verhandlungen in Komorn sind gestern ergebnislos abgebrochen worden. Die Forderungen der Ungarn ließen sich mit dem, was die Prager und die neue slowakische Regierung zu geben entschlossen waren, nicht vereinigen. Prag willigte nur in die Abtretung der drei unmittelbaren Grenzbezirke ein, die von Budapest verlangte Abtretung von acht weiteren Bezirken verweigerte es.

Es ist bedauerlich, daß hier die Bereinigung des tschecho-slowakischen Problems eine Stockung erfährt, nachdem sowohl auf der tschechisch-deutschen wie auf der tschechisch-polnischen Seite sich erfreulicherweise ohne weitere Komplikationen eine solche Lösung hat finden lassen. Aber da in München für solchen Fall Vorsorge getroffen worden ist, besteht keinerlei Anlaß, zu befürchten, daß sich diese Komplikationen zu einem neuen für den europäischen Frieden gefährlichen Konflikt verschärfen werde. Nach der Münchner Vereinbarung wird nunmehr eine Konferenz der vier Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England sich um die Regelung der ungarisch-slowakischen Grenzfrage bemühen und innerhalb drei Monate ihre Entscheidung treffen. Es ist anzunehmen, daß dabei das Verfahren, das mit der Berliner Botschafterkonferenz im Falle der deutsch-tschechischen Streitfrage so glücklich erprobt worden ist, mit gleichem Erfolg wiederholt werden wird.

Deutschland hat oft genug betont, um das nicht erneut betonen zu müssen, daß es den Wünschen des bisher im tschecho-slowakischen Staatsverband lebenden ungarischen Volkstums mit der gleichen Sympathie gegenübersteht, mit der es den Schicksalskampf seiner eigenen Volksgenossen um ihre völkische und nationale Freiheit verfolgt hat. Auch in Prag dürfte man zu der Erkenntnis gekommen sein, daß es besser sei, auf etwas, das einem nicht gehören will, zu verzichten, als mit Gewalt einen Zustand aufrechtzuerhalten, der eine ewige Gefährdung des inneren und äußeren Friedens darstellt. In gleicher Weise dürfte allerdings auch Prag sich überzeugt haben, daß Deutschland die Rechte des tschechischen Volkstums nicht weniger respektieren will als die Rechte des eigenen.

Die europäische Welt und Prag selbst müßten nicht die leidvollen Erfahrungen der letzten Wochen hinter sich haben, wenn man nicht als sicher annehmen möchte, daß bei Beachtung der beiden Grundsätze: des Rechtes der Ungarn wie des Rechtes der Tschechen auf ihr Volkstum und ihren Staat, sich die Krise, die gestern in Komorn ausgebrochen ist, friedlich und zum Nutzen aller und im Sinn einer Stärkung des internationalen Rechtsgedankens lösen lassen wird!

Dr. A. W.

England wertet die Krisenerfahrungen aus:

Versteckte nationale Dienstpflicht

„Stärkere Heranziehung der britischen Macht zur Unterstützung der Diplomatie“

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 14. Oktober.

Die innerpolitischen Veränderungen in England, von denen in letzter Zeit so viel die Rede war, gehen einer baldigen Entscheidung entgegen. Die Einheitsfront, nationaler Hilfsdienst und Kabinettserweiterung sind die Themen. Schatzkanzler Sir John Simon äußerte sich in einer Rede gestern abend über die Organisierung der Menschenkraft.

Er und andere Minister seien beeindruckt durch die Bereitschaft der Nation, die u. a. in zahlreichen Briefen an das Kabinett Ausdruck gefunden habe.

Ob der Hilfsdienst in Form der Dienstpflicht oder freiwilligen Dienstes vor sich gehen soll, ließ Sir John Simon dahingestellt. Er sagte, er wolle sich dazu nicht äußern. Er wolle nur andeuten, daß zwischen Dienstpflicht und Organisierung eines solchen Dienstes ein großer Unterschied bestehe.

Damit hat Simon anscheinend die Notwendigkeit betonen wollen, schon in normalen Zeiten einen solchen Dienst zu erproben und zu üben, damit nicht im Ernstfall improvisiert werden müsse. Das Improvisieren hat sich besonders beim Luftschutz während der Krise als ein großer Mangel erwiesen. Ferner wollte Simon offenbar auf das sogenannte nationale Register anspielen, das ebenfalls hauptsächlich organisatorischen Zwecken dienen und die Mobilisierung der Hilfskräfte erleichtern soll. Jeder, der seine Dienste zur Verfügung stellt, wird danach mit seinen besonderen Fähigkeiten in eine Liste eingetragen, so daß wohl die Regierung wie er selbst im Ernstfalle weiß, wo und wie er eingesetzt wird und in normalen Zeiten bereits zu Uebungszwecken herangezogen werden kann.

Die amtlich von neuem angedeuteten Maßnahmen gehören zu dem neuen Rüstungsprogramm der Regierung, von dem Simon sagt, es sei notwendig, der Diplomatie der Regierung durch entsprechende Machtmittel den notwendigen Hintergrund zu verschaffen.

Die Rede Simons beweist, daß die in der Presse und überhaupt in der Oeffentlichkeit betriebene und von oppositionellen Kreisen beeinflußte Propaganda für eine größere Betonung britischer Machtmittel, die sich namentlich seit der tschechischen Krise als nötig erwiesen habe, sich immer mehr auch zum amtlichen englischen Standpunkt innen- und außenpolitisch entwickelt. Zu den von Simon angeschnittenen Fragen glaubt „Daily Mail“ mitteilen zu können,

daß die Neuschaffung eines Ministeriums für nationalen Hilfsdienst geplant sei.

Ferner sei die Einrichtung eines Beschaffungsministeriums geplant, dem die Materialbestellung für alle drei Wehrmachtsteile obliegen würde im Sinne der industriellen Mobilisierung, die Baldwin im Oberhaus gefordert hat.

Wie wir bereits früher berichtet haben, ist das Beschaffungsministerium ein altes Steckenpferd Churchills und der Opposition. Im Zusammenhang mit den ohnehin freiwerdenden Kabinettsposten würde die Neueinrichtung von Ministerien, falls sie geplant sind, weitere Gelegenheit bieten, das Kabinett durch Hereinnahme von Außenseitern und Oppositionsangehörigen zu erweitern.

Man unterhält sich wieder in Rom

dnb Rom, 13. Oktober.

Nach mehrtägiger Unterbrechung sind die englisch-italienischen Besprechungen am Donnerstagabend zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen Botschafter wieder aufgenommen worden.

Wie man in englischen Kreisen wissen will, soll bei dieser Gelegenheit der englische Botschafter dem Grafen Ciano die Antwort der englischen Regierung zu einigen Anregungen übermittelt haben, die Italien vor acht Tagen im Hinblick auf die Ermöglichung eines Inkrafttretens des englisch-italienischen Abkommens vom April d. J. gemacht hat. In englischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß bei den heutigen Besprechungen sich Verständnis für die beiderseitigen Stellungnahmen gezeigt habe.

Ganz so war es nicht …

Herr Jouhaux macht sich wichtig …

Daladier bescheinigt ihm, daß er maßlos geflunkert hat

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 13. Oktober.

Der Gewerkschaftssekretär Jouhaux hat sich ein höchst energisches Dementi des Ministerpräsidenten Daladier zugezogen. Auf der letzten Vorstandssitzung der CGT hatte Jouhaux eine für ihn etwas allzu vorteilhafte Schilderung der internationalen Krise um die Tschecho-Slowakei geliefert. Er hatte dabei u. a. erzählt,

daß er es gewesen sei, der den Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt dazu bewogen habe, seinen Friedensappell an Europa zu erlassen, und daß der Ministerpräsident Daladier ihm einen geheimen militärischen Bericht des Generals Gamelin über den Stand der Landesverteidigung vorgelegt habe.

Abgesehen von der Tatsache, daß es an sich schon unglaublich erscheint, daß Daladier mit dem roten Gewerkschaftspapst über militärische Geheimberichte verhandelt haben könnte, erscheint diese Behauptung Jouhaux' noch unglaublicher, weil Jouhaux Anfang August, also vor Beginn der internationalen Krise um die Tschecho-Slowakei ahnungslos nach Mexiko abgereist und erst nach der Viererbesprechung von München wieder zurückgekehrt war! Jouhaux will aus dem Geheimbericht des Generals Gamelin herausgelesen haben, welch große strategischen Schwierigkeiten die französische Armee nach der Wiederbesetzung des Rheinlandes zu überwinden habe. Aber General Gamelin habe zum Schluß seines Berichtes doch erklärt, „wir müssen für die Tschecho-Slowakei intervenieren“.

Es kann nicht wundernehmen, daß der Ministerpräsident Daladier dem politischen Märchenerzähler Jouhaux ein schneidendes Dementi entgegenlegt und erklärte, seine Mitteilungen seien vollständig unrichtig.

Die gesprengte Volksfront

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 13. Oktober.

Der Vorstand der Radikalen Partei hat gestern einstimmig bei drei Stimmenthaltungen eine Entschließung angenommen, worin er zunächst darauf hinweist, daß die Kommunistische Partei durch ihre Opposition gegen die Münchener Viererbesprechung und gegen Daladier sich selbst freiwillig von der Volksfront losgesagt, und daß sie darüber hinaus wegen ihrer täglichen Beschimpfungen und Verleumdungen gegen die Regierung Daladier jede weitere Zusammenarbeit unmöglich gemacht habe.

Die Radikale Partei verlangt daher gleichzeitig die Bildung einer starken Regierung der nationalen Union, die vor allem dem Friedenswillen Frankreichs entschiedenen Ausdruck geben müsse.

Von dieser Regierung aber schließt die Radikale Partei ausdrücklich den Abgeordneten Flandin aus, weil er in den kritischen Tagen der tschechischen Krise durch seine Propaganda die Maßnahmen der nationalen Verteidigung in Frankreich behindert hat.“

Leopold III. in Paris

— Paris, 13. Oktober.

Nach dem vorher genau festgelegten Zeremoniell fand gestern in Paris die Einweihung des Reiterstandbildes des Königs Albert I. der Belgier statt. Dieses Denkmal soll die französische Dankbarkeit gegenüber dem Frankreich ergebenen Verhalten des letzten belgischen Königs bezeugen. Auf Einladung der Stadt Paris traf der König der Belgier, Leopold III., zusammen mit der Königinmutter Elisabeth, der Prinzessin Piemont und des Grafen von Flandern in Paris ein. Der König begab sich unmittelbar ins Elysée, wo ihm der Präsident der Republik ein intimes Frühstück gab. Bei der Einweihungsfeier bekundeten die ausgetauschten Reden die gegenseitige Achtung und Freundschaft des französischen und des belgischen Volkes und waren im übrigen der Person des so tragisch ums Leben gekommenen Königs Albert I. gewidmet. König Leopold III. berührte in seiner Rede auch die große Politik, indem er erneut versicherte, daß jedermann seine Pflichten und jedes Volk seine Mission zu erfüllen habe. Die Belgiens, das an der Dreiländerscheide des westlichen Europas liege, sei die des Friedens und der Vermittlung. Diese Aufgabe sei ebenso schwer wie schwierig, aber sie lohne sich. Damit Belgien seine wahre Mission ganz erfüllen könne, müsse es immer wieder betonen, daß sein Volk die Unabhängigkeit bewahren und achten müsse, denn darin liege das Zeichen seiner Unparteilichkeit und das Unterpfand des Vertrauens, das es seinen Nachbarn einflöße.

Ein Tag in Palästina

Morde, Todesurteile, Brandstiftungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Jerusalem, 14. Oktober.

Zu dem gestern gemeldeten schweren Gefecht an der Straße Jerusalem-Hebron zwischen englischem Militär und Arabern wurde ergänzend bekannt, daß auch das zweite britische Flugzeug, das den bedrängten englischen Soldaten zu Hilfe kam, abgeschossen wurde und verbrannte. Der Flugzeugführer und der Beobachter sprangen im Fallschirm ab; der Beobachter wird jedoch noch vermißt.

Der britische Oberbefehlshaber bestätigte drei Todesurteile, die vom Militärgericht in Haifa in den letzten Tagen gegen Araber gefällt worden waren.

Bewaffnete drangen in eine große Zigarettenfabrik an der Straße Jerusalem—Jaffa ein. Sie hielten die Belegschaft mit ihren Waffen in Schach und gossen Petroleum über das große Tabaklager, das sie dann ansteckten. Sämtliche Tabakvorräte gingen in Flammen auf. Der Gesamtschaden beträgt 20 000 Pfund. Die Zigarettenfabrik gehört einer Gesellschaft, die der britisch-amerikanischen Tabakkompanie angeschlossen ist.

In einer Araberplantage bei Jebna wurden 2000 Orangenbäume und in einer jüdischen Plantage bei Jddud 8000 Orangenbäume vernichtet.

An der Bahnstation Lydda wurde ein arabischer Hilfspolizist und im Safed-Bezirk ein Araber tot aufgefunden.

Beim Dorfe Kubbe kam es zu einem Kampf zwischen Angehörigen der arabischen Freischar und Polizisten. Dabei wurden zwei jüdische Polizisten getötet und zwei verwundet.

Ueber ein größeres Gebiet in Haifa wurde das Ausgehverbot verhängt.

Auf der Straße Akko-Safed wurden zahlreiche Stellen aufgerissen, bezw. gesprengt.

London noch immer ratlos

Drahtber. uns. Lond. Korrespondenten

— London, 13. Oktober.

Gestern wurden die Palästina-Besprechungen zwischen Kolonialminister Macdonald und dem Oberkommissar MacMichael abgeschlossen. MacMichael begibt sich nach Portsmouth und wird von dort aus heute im Flugzeug nach Palästina zurückreisen. Weitere Entschlüsse der Regierung sind nicht vor Veröffentlichung des Berichts der Woodhead-Kommission zu erwarten, die für Ende dieses Monats angekündigt ist, doch werden nach dieser Ansicht die Ereignisse in Palästina die Entschlüsse der britischen Regierung beeinflussen. Die Annäherung zwischen den arabischen und jüdischen Unterhändlern, die man hier erhofft hatte, ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, die Fronten versteifen sich immer mehr, und je mehr England mit einer Stellungnahme zögert, scheinen sich beide umso energischer auf die ihnen im Weltkrieg gemachten Versprechungen zu berufen.

Französische Demarche in Rom. Der französische Geschäftsträger Blondel hat am Mittwoch wegen des Agrements für den neuen französischen Botschafter in Rom eine Demarche beim italienischen Außenminister, Graf Ciano, unternommen.

Die Ausmerzung der jüdischen Lehrer in Italien. Einer amtlichen römischen Mitteilung zufolge sind gemäß den seinerzeit erlassenen Bestimmungen 98 jüdische Hochschulprofessoren ihrer Aemter enthoben worden.

Die deutsche Wehr im Sudetenland

Stimmungsbilder von der Besichtigungsfahrt des Oberbefehlshabers des Heeres

dnb. Karlsbad, 13. Oktober.

Auf seiner Besichtigungsreise durch das Sudetenland stattete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, am Donnerstag Karlsbad und im Anschluß daran Marienbad und Saaz einen Besuch ab.

Auf dem oberen Bahnhof in Karlsbad wurde Generaloberst von Brauchitsch von General der Artillerie von Reichenau empfangen, der sich zur Meldung in den Wagen des Oberbefehlshabers begab.

Vom Adolf-Hitler-Platz, dem früheren Benesch-Platz, vor dem Theater, die ganze Sprudel-Straße, die Hermann-Göring- und die Adolf-Hitler-Straße entlang standen mustergültig ausgerüstet die am Vorbeimarsch beteiligten Truppenteile: Flak-Artillerie, Infanterie, Artillerie und Panzerwagenformationen, hinter ihnen eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generaloberst von Brauchitsch die Front der Infanterie und Flak-Artillerie ab, begleitet von General von Reichenau.

Hierauf folgte die Parade, die von einem Oberst befehligt wurde. Unter zündenden Marschrhythmen donnerten als erste leichte und mittlere Panzerwagen in schneller Fahrt mit auf den Zentimeter genauen Abständen und in schnurgerader Linie, geführt von ihrem Kommandeur, mit ihrer Standarte im Wagen, vorüber. Ihnen folgte motorisierte schwere Artillerie. Sodann kamen in langen Kolonnen die Infanteristen im Paradeschritt vorüber. Den Beschluß machte die Flak-Artillerie. Als Flugzeuge der Luftwaffe mit brausenden Motoren über dem Platz kreuzten, war das Glück der Karlsbader vollkommen.

Nach dem Besuch in Karlsbad begab sich Generaloberst von Brauchitsch im Kraftwagen über Petschau nach Marienbad, das ihm ebenfalls einen herzlichen Empfang bereitete. Hier geleitete der Kommandierende General des XIII. Armeekorps den Oberbefehlshaber des Heeres zur Paradeaufstellung der Truppen am Kurgarten.

Ueber Michelsberg führte dann die Fahrt nach Plan und weiter über Mies. Ueberall an den Straßen hatten die Truppen Aufstellung genommen, und die Bevölkerung war von weit und breit herbeigekommen. Ostwärts Mies wurden tschechische Befestigungsanlagen besichtigt. Dann ging es weiter in die Gegend von Tuschkau bis zum vordersten Posten der Grenzlinie an der Straße Tuschkau-Pilsen.

Nach einem kurzen Feldküchenfrühstück inmitten der Truppen und der Bevölkerung setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung über Lubenz, Kriegern vorüber an den tschechischen Befestigungsanlagen in Richtung Saaz. Geleitet von dem Kommandierenden General des XVI. Armeekorps schritt der Generaloberst die lange Front der hier aufgestellten Truppenteile ab. Auch in Saaz waren Straßen und Marktplatz reich geschmückt und dicht umsäumt von einer freudbewegten Menge.

Langsam senkten sich die Schatten der Dämmerung hernieder, als sich die Wagenkolonne über Klösterle zur Rückkehr nach Karlsbad in Bewegung setzte.

Und immer noch standen im Scheinwerferlicht links und rechts der Straßen die Soldaten im Stahlhelm, die langen Kolonnen der Fahrzeuge und Panzerwagen.

Gegen 18.30 Uhr verließ der Sonderzug des Generaloberst von Brauchitsch Karlsbad in Richtung Passau zu einem Besuch der Heeresgruppe Generaloberst von Beck.

Rückkehr in die befreite Heimat

dnb. Reichenberg (Sudetengau), 14. Okt.

Am Donnerstagmittag trafen in Reichenberg die ersten in die Heimat zurückgekehrten Flüchtlinge ein. Es handelt sich um 1600 Männer aus dem Bereich der SA-Gruppe Mitte (Magdeburg), die während ihres Aufenthaltes unter dem Schutze des Altreiches von der Gruppe SA-gemäß ausgebildet, vollkommen eingekleidet und jetzt in ihre Heimat zurückgeleitet wurden. Der Empfang dieser Männer war ein besonderer Freudentag für die Reichenberger. Die gesamte Bevölkerung versammelte sich auf dem Marktplatz, wo gegen Mittag kompanieweise die Männer mit gepacktem Tornister, voran die Fahne jeder Kompanie, auf dem Adolf-Hitler-Platz aufmarschierten.

3000 Verhaftungen in Sofia

Die Polizei fahndet nach den Mördern des bulgarischen Generalstabschefs

dnb. Sofia, 14. Oktober.

Auf Beschluß des Ministerrates wurden gestern in Sofia durch die Polizeibehörden und mit Unterstützung einer Abteilung der Garnison der Hauptstadt in ungewöhnlich großem Ausmaß Haussuchungen durchgeführt mit dem Ziel, Individuen ausfindig zu machen, die keine Aufenthaltsgenehmigung besitzen.

Sofia war während der ganzen Zeit blockiert. Polizeimannschaften und herangezogene Militärs riegelten die Ausfallstraßen nach der Provinz hermetisch ab und ließen niemanden aus Sofia heraus. In der Stadt herrschte vollkommene Verkehrsstille. Nur Personen mit besonderen Erlaubnisscheinen, die in den allerseltensten Fällen bewilligt wurden, durften sich frei auf den Straßen bewegen. An den Straßenecken standen Polizei und Militär, letzteres mit aufgepflanztem Bajonett und Stahlhelm. Zur selben Zeit wurden alle Telephongespräche innerhalb Sofia unterbunden, auch nach außerhalb und nach dem Ausland waren Ferngespräche gesperrt.

Während des ganzen Tages nahm die Polizei systematisch Hausdurchsuchungen vor.

Sämtliche in Sofia anwesenden Personen mußten sich ausweisen. Politisch und kriminell zweifelhafte Elemente, desgleichen alle Personen, deren Ausweise verdächtig waren, wurden in Haft genommen. Im ganzen sind über 3000 Personen verhaftet worden, von denen 2000 freigelassen worden sind, über 1000 Personen sind in der Provinz interniert worden.

Unter den Internierten sind u. a. auch sechs Linksabgeordnete des Parlaments. Des weiteren befinden sich unter den Internierten führende Persönlichkeiten ehemaliger radikalmazedonischer Geheimorganisationen, führende Persönlichkeiten des Swenokreises und linksgerichtete Journalisten.

Man dürfte wohl nicht fehlgehen, die Aktion mit dem Mord an dem Generalstabschef Peeff in Verbindung zu bringen, da bis jetzt noch kein Licht in das Verbrechen gebracht worden ist. Der Mörder, der nach dem Attentat an General Peeff und dessen Begleiter, Major Stojanoff, die Waffe gegen sich selbst richtete, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne ein hinreichendes Geständnis gemacht zu haben. Bereits unmittelbar nach dem Attentat hatte die Polizei umfangreiche Erhebungen zwecks Ermittlung der Auftraggeber des Täters angestellt, jedoch ohne jeden Erfolg. Sollte es sich bei dem Mord an General Peeff, wie vielfach behauptet wird, wirklich um ein politisches Attentat handeln, so hofft man, durch die Razzia wertvolles Material in die Hände bekommen zu haben.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 14. Oktober.

Zur ersten Oktobersammlung für das WHW

Ein Aufruf des Gauobmanns der DAF

Am kommenden Sonntag hat die DAF die erste Oktobersammlung für das WHW durchzuführen. An alle schaffenden Volksgenossen im Betrieb, im Handel und im Gewerbe des Gaues Baden richte ich die Bitte, das Winterhilfswerk durch eine Spende so zu fördern, wie es der Führer anläßlich der Eröffnung des WHW in Berlin ausgesprochen hat.

Die Betreuung der Volksgenossen aus der Ostmark sowie der in das Reich heimgekehrten Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Sudetenland zeigt, daß das WHW weit über den bisherigen Rahmen hinaus geltende Verpflichtungen übernehmen muß, die es jedoch nur erfüllen kann, wenn unser Volk in allen seinen Teilen der Parole des Führers Folge leistet.

Am 15. und 16. Oktober werden Betriebsführer und -walter der DAF unter dem Motto „Schaffende sammeln — Schaffende geben" euch für Spenden auffordern. Gebt ihnen und bemesset eure Gabe nach der Größe unserer Zeit.

gez. Dr. Roth, Gauobmann der DAF.

Pilzwanderungen

Am Samstagnachmittag findet wieder eine Pilzwanderung unter Führung von Dr. Bickerich, Heidelberg, im Schiffer Stadter Wald statt. Treffpunkt ist diesmal um 14.30 Uhr beim Restaurant „Zum Waldonkel" (30 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof Speyer). Ludwigshafen Hauptbahnhof ab 13.58 Uhr.

Am Sonntagvormittag ist eine Wanderung in Maxdorf bei Ludwigshafen. Treffpunkt am Bahnhof Maxdorf um 8.45 Uhr. Ludwigshafen Ludwigsplatz ab 8.20 Uhr, Mannheim Friedrichsbrücke ab 8.06 Uhr. Am Sonntagnachmittag ist eine Wanderung in Weinheim (Bergstraße). Treffpunkt an der Post in Weinheim um 13 Uhr. Mannheim ab Hauptbahnhof 14.15 Uhr mit der Staatsbahn, Friedrichsbrücke ab 14.14 Uhr mit der OEG. Sonntagsrückkarten!

** **Entlassen** auf Ansuchen wurden die Gendarmeriewachtmeister Eugen Klopfbücher und Alfred Ulinger bei der motorisierten Gendarmeriebereitschaft Mannheim.

Nun gehören sie zur SA:

Die Mannheimer Freikorpskämpfer kehrten heim

Herzlicher Empfang am Bahnhof — Der Willkomm am Wasserturm
Feierliche Verpflichtung als SA-Männer

Um 19.06 Uhr gestern abend sollten sie da sein, und alles stand angetreten am Bahnhof und am Wasserturm, Spruchbänder auf dem Weg leuchteten. Frauen mit Blumen warteten, Kinder ... Aber dann mußte bekannt gegeben werden, daß in Stuttgart der Anschluß nicht mehr erreicht wurde; um halbzehn stehen sämtliche Formationen wieder! Richtig um 21.30 Uhr treffen sie dann ein, Jubel auf dem Bahnsteig, Blumen in Mengen, die Kompanie formiert sich mit den beiden schwarzroten sudetendeutschen Fahnen des Heimatbundes und der Hakenkreuzfahne in der Mitte, zwei Mann in Stahlhelm und Gewehr neben den Fahnenträgern. Sonst tragen alle Männer alte SA-Uniformen, meist mit gelben Spiegeln, die Mützen richtig zerknittert wie aus der Kampfzeit. Es wird noch ein wenig photographiert, dann geht es geschlossen durch die Sperre. Draußen stand SA auf der einen, HJ auf der anderen Seite. „Kurztreten. Halt!" — „Freikorpskompanie 6, Mannheim, vom Freiheitskampf um die Heimat zurück!" meldet stellvertretender Kompanieführer Weirich dem Kompanieführer Polfa, der meldet weiter an den SA-Sturmbannführer Blum von der Gruppe Kurpfalz, und dann geht es mit viel Heil- und Willkomm-Rufen hinauf zum Wasserturm, Musik- und Spielmannszug mit Sturmführer Homan-Webau voraus, Egerländer Marsch. Der Kaiserring war trotz der späten Stunde noch gut besetzt.

Am Wasserturm

Meldung an den Führer der SA-Brigade 153, Brigadeführer Kock. Dann spricht Kreisleiter Schneider. „Mit Stolz und Freude begrüße ich und die gesamte Bevölkerung Mannheims die Männer, die mit dem festen Willen, ihr Letztes hinzugeben, zu den Fahnen eilten; Familie und Beruf verließen für die Heimat und für die tausendjährige Sehnsucht der Heimkehr ins Reich. Heute haben wir nur eine Heimat, die heißt Deutschland, nur ein Zeichen, das Hakenkreuz, nur einen Glauben, Adolf Hitler. Wir reichen euch die Hand, seid uns willkommen!"

Aufnahme in die SA

Brigadeführer Kock sprach ebenfalls herzlichen Willkomm aus. „Ihr seid zu Not der Heimat einberufen und ihr seid dem Ruf gefolgt, weil ihr Kerle seid. Die Heimat ist frei für ewige Zeiten, die Aufgabe ist erfüllt. Aber wie der Führer es sagte: die Ersten sind die Treuesten! so sollt ihr heute in die SA aufgenommen und dem Führer verpflichtet werden."

Der Führer der Standarte 171, Sturmbannführer Noack, sprach dann die Eidesformel vor. „Ich gelobe dem Führer Treue . . .", kräftig schallten die Worte zurück, die Traditionsfahne wurde zu den Klängen „Die Fahne hoch . . ." durch die Reihen geführt, mit den nationalen Liedern und Anruf des Führers wurde das Ganze beschlossen.

Jetzt wurde aber noch mal besonders gute Haltung eingenommen, seit die Fahne gelobt; denn jetzt gings um den Wasserturm herum am Eingang des Rosengartens vorüber zum

Vorbeimarsch.

Brigadeführer Kock nahm den Vorbeimarsch ab, und es klappte erstaunlich Richtung und Haltung. Es folgte ein Ehrensturm SA unter Obersturmführer Vögel, ferner die Ehrenbereitschaft der PO unter Ortsgruppenführer Heinz, dann HJ und JM und schließlich noch ein SA-Sturm unter Sturmführer Gerstel. Neben dem Brigadeführer bemerkte man Oberführer Fritsch von der Gruppe Kurpfalz und Major Sierl von der Wehrmacht.

Dann endlich konnten die Männer des Freikorps, die sicher reichlich müd waren, von ihren Familien und Freunden wieder richtig in Empfang genommen werden.

•

Wie wir im übrigen erfahren, rückten die Freikorpskämpfer am 26. September nach Wien ab, rund 250 aus dem ganzen Gebiet der Gruppe Kurpfalz, darunter aber 170 Mannheimer, in allen Altersklassen von 18 bis 52 Jahren, Familienväter mit 5 bis 8 Kindern daheim, der stellvertretende Kompanieführer Weirich hat seinen Vater im Glied stehen, fünf Gebrüder Kleiner, fünf Gebrüder Lux (Neckarau) sind dabei. Zwei Brüdern aus Sandhofen starb die Mutter in der Aufregung an einem Herzschlag, die Männer blieben nach kurzem Ueberlegen bei der Fahne.

Die wenigsten hatten jemals eine richtige militärische Ausbildung genossen; etliche waren früher einmal tschechische Soldaten gewesen. Es war also eine gewaltige Aufgabe für den Kompanieführer, den Leuten in den wenigen Tagen das Nötige beizubringen, und sie haben Dienst gemacht mit einem Geist, einem Eifer, einer Einsatzbereitschaft, die alle Welt erstaunt hat. Die Arbeit blieb im wesentlichen an dem stellvertretenden Kompanieführer hängen, Truppführer Weirich von der Gruppe Kurpfalz. So was hat niemand für möglich gehalten, aber die Begeisterung verrichtet eben Wunder.

Das alles hat natürlich auch auf die inspizierenden höheren Offiziere Eindruck gemacht; denn es klappte alsbald auch schon das Feinere, Meldungen durchgeben, Ziele ansprechen, Entfernungschätzen ... und darum erhielt diese 6. Freikorpskompanie als einzige auch den Ehrentitel Mannheim verliehen und war ursprünglich für 6 Wochen Polizeidienst verpflichtet.

Bei all den Strapazen hat aber einer noch Zeit gefunden, ein Lied zu dichten, es ist vom Kameraden Lehnert und lautet:

Hört auf der Straße den wuchtigen Schritt
Wir sind die Freikorps-Bataillone
Wir wollen nicht betteln, wir wollen unser Recht
Die Freiheit für 3½ Millionen.

Refrain:

Die Fahnen entrollt, laßt sie wehen im Sturm
Wir wollen kämpfen, wir wollen nicht ruhen
Seid kampfbereit, seid kampfbereit.

Und ist dann die letzte Schlacht vorbei,
Der Feind ist geschlagen im Lande,
Und ist dann unsere Heimat frei,
Errettet aus Schmach und aus Schande,
Dann: Die Fahne entrollt, laßt sie wehen im
Sturm usw. Hr.

1 **Vorteile beim Einkauf** von Schuhcreme. Wenn Sie als Schuhcreme Erdal wählen, dann erhalten Sie 1. eine altbewährte Qualität, 2. eine Schuhcreme von größter Ausgiebigkeit, 3. einen Preisvorteil, denn Erdal ist jetzt billiger geworden. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön. ptb

Ehrenanzeigen für Kinderreiche

Reichsinnenminister Dr. Frick hat durch eine neuerliche Stellungnahme die hohe Bedeutung und Förderung unterstrichen, die den kinderreichen erbgesunden Familien im Dritten Reich zuteil wird. Es handelt sich dabei um die Familien, denen das Ehrenbuch für Kinderreiche vom Reichsbund der Kinderreichen ausgehändigt wird. Der Reichsbund hatte angeregt, daß die Gemeinden die mit dem Ehrenbuch ausgezeichneten Familien durch Veröffentlichung ihrer Namen in der Presse in Form von Ehrenanzeigen herausstellen möchten. Der Reichsinnenminister erklärt nunmehr, wie der Deutsche Gemeindetag bekanntgibt, daß nichts dagegen einzuwenden sei, wenn Gemeinden die Namen derjenigen Familien bekanntgeben, denen das Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie verliehen worden ist.

** **Ernannt** wurde Polizeihauptwachtmeister und Oberjunker der Schutzpolizei Hans Gaiser in Mannheim zum Oberleutnant.

** **Zur Ruhe gesetzt** infolge Erreichung der Altersgrenze wurde Kanzleisekretär Georg Heidenreich beim Bezirksamt Mannheim.

MONOPOL MAZEDONIEN HAUS NELIERBUKS

Fast alle Kultur-Völker der Erde wetteifern miteinander in der Wertschätzung der Tabak-Ernten Mazedoniens. In Deutschland war es vor allem OVERSTOLZ, die hier dem Mazedonen-Tabak Anerkennung verschafft hat. Wenn sich nun heute immer mehr Raucher gerade dieser Zigarette zuwenden, so liegt es nicht zuletzt daran, dass ihre Mischungsgrundlage nach wie vor aus echt mazedonischen Bergtabaken besteht.

12
OVERSTOLZ
50 Pfennig
*
Echt mazedonisch

MARCHIVUM

Was ist Steuerunehrlichkeit?

Mit dem Begriff der Steuerunehrlichkeit hat sich kürzlich das Reichsgericht in der Entscheidung über einen Offenbarungseid auseinandergesetzt, bei dem der Angeklagte wissentlich Rechte verschwiegen hatte, die ihm hinsichtlich eines Kraftwagens zustanden. Er war — und dies ist auch für die Beitreibungsverfahren der Gemeinden wegen rückständiger Steuern von Bedeutung — nicht allein wegen Meineides, sondern auch in Tateinheit damit wegen versuchter Steuerhinterziehung verurteilt worden. Denn die für eine Steuerhinterziehung erforderliche Steuerunehrlichkeit kann gegeben sein, wenn der Täter durch Täuschungshandlungen und Herbeiführung eines Irrtums den Willen betätigt, Vermögenswerte dem Zugriff der Steuerbehörde zu entziehen und dadurch unter Eingriff in den regelmäßigen Verlauf der Dinge eine Beitreibung praktisch vereiteln will.

** **Kinderbeihilfen zählen nicht als Einkommen.** Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß bei der Berechnung des Einkommens, das für die Gewährung der Fettverbilligungs- und Margarine-Bezugsscheine maßgebend ist, die laufenden Kinderbeihilfen, die an kinderreiche Familien gewährt werden, außer Ansatz zu lassen sind. Das gleiche gilt für Kinderzulagen und Kinderzuschläge, die Beamte, Soldaten und Gefolgschaftsmitglieder der öffentlichen Verwaltung oder Betriebe erhalten.

Auswirkungen des Brückenumbaues:

Umgestaltung der Brückenköpfe

Grundlegende Neuordnung der Verkehrsverhältnisse — Ein Verkehrsrondell auf der Stadtseite — Großzügige Pläne auch für das rechte Neckarufer

Die Verbreiterung der Friedrichsbrücke, die gestern aus dem Stadium der ersten Vorarbeiten herausrat und zur Sperrung für den Fahrzeugverkehr geführt hat, wäre unvollständig, würden in Zusammenhang damit nicht auch die Verkehrsverhältnisse auf den beiden Brückenköpfen nach neuen Gesichtspunkten und entsprechend der Bedeutung dieser prinzipalen Verkehrsknotenpunkte grundsätzlich umgestaltet. Schon in seiner diesjährigen Haushaltsrede hat Oberbürgermeister Renninger darauf hingewiesen, daß die Brückenverbreiterung Anlaß gibt, den Platz auf der Stadtseite mit einem Verkehrsrondell zu versehen. Dieses linksseitig der Brücke vorgelagerte Rondell wird nun im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Brücke greifbare Gestalt annehmen.

Einige Vorarbeiten zur Umgestaltung des stadtseitigen Brückenkopfes wurden ja schon im Laufe der letzten Wochen ausgeführt. Wir erinnern daran, daß vor K 1 eine unterirdische Bedürfnisanstalt in Angriff genommen wurde; diese steht jetzt vor der Vollendung. Mit ihr ist die Voraussetzung zur Niederlegung der alten Bedürfnisanstalt geschaffen; mit dieser wird auch der mit ihr in baulichem Zusammenhang stehende Kiosk verschwinden. Eine weitere vorbereitende Maßnahme wurde in den jüngsten Tagen vor U 1 begonnen. Wie bei K 1, so werden auch bei U 1 viele der alten Bäume, die in den Grünanlagen stehen, niedergelegt werden, weil das Gelände beiderseits der Breiten Straße teils für das große Verkehrsrondell benötigt wird, teils auch als freier Platz für den Fußgängerverkehr (ähnlich wie am Wasserturm bei O 7 und P 7) dienen soll. Ganz verschwinden werden übrigens die beiden Grünflächen nicht, sondern bei K 2 und U 2 wird je ein baumbewachsener Grünstreifen erhalten bleiben.

Wenn man das auf dem stadtseitigen Brückenkopf geplante Verkehrsrondell in großen Zügen beschreiben will, so muß man zunächst darauf hinweisen, daß sein Mittelstück von einer kreisförmigen Fläche gebildet wird, die von jedem Kraftfahrzeugverkehr freigehalten werden wird. Alle Kraftfahrzeuge — ganz gleich, ob sie sich dem Brückenkopf durch die Breite Straße, von der Brücke her, oder über Luisen- und Friedrichs-Ring nähern — müssen diesen Rondellkern umfahren. Ueberschreitungen von dem Kraftfahrzeugverkehr vorbehaltenen Fahrbahnen gibt es dabei nicht mehr.

Kreuzungsstellen werden nur noch zwischen Kraftfahrzeug- und Straßenbahnverkehr vorhanden sein. Das ist eine Folge davon, daß die Straßenbahngleise über den Rondellkern hinweggeführt werden. Ja, es werden sich sogar sämtliche Haltestellen auf diesem Mittelstück befinden. In Zukunft wird es damit aber so sein, daß man beim Umsteigen nicht mehr — wie noch zur Zeit — über Fahrbahnen laufen muß. Die Straßenbahnfahrgäste haben also allen Grund, sich auf die Fertigstellung des Rondells zu freuen! Wichtig ist, daß die aussteigenden Fahrgäste sich bei der Fortsetzung ihres Weges zu Fuß nicht mehr über mehrere Fahrbahnen „hinwegretten" müssen. Vom Rondell-Mittelstück aus werden sie die Möglichkeit haben, unser Ueberschreitung nur einer Fahrbahn sich nach jeder Seite zu wenden, die sie zu erreichen wünschen. Besonders bedeutsam wird dabei sein, daß diese einzige zu überschreitende Fahrbahn nur in einer Richtung von Kraftfahrzeugen befahren wird.

Das kommende Verkehrsrondell bringt also in jeder Beziehung eine übersichtliche Lösung. Das trifft auch auf die Stellen zu, an denen die das besagte Mittelstück umkreisende Kraftfahrzeugfahrbahn von den Straßenbahngleisen geschnitten wird; die Gleise kreuzen die Fahrbahn rechtwinklig.

Es ist klar, daß man auch rechts des Neckars eine Verbesserung der Straßenverhältnisse anstrebt. Auf dem Rathaus hat man sich natürlich auch damit beschäftigt, und auf dem Tiefbauamt werden sehr interessante Pläne ausgearbeitet. Diese sehen beispielsweise den Bau eines Verkehrsrondells an jener Stelle vor, an der Max-Joseph-Straße und Käfertaler Straße auf die Brückenstraße treffen. Das Rondell wird recht weiträumig werden; man wird dazu den Meßplatz an der betreffenden Ecke um ein Stück verkleinern. Daß das Angesicht der Brückenstraße aber auch sonst sich ändern wird, geht allein schon daraus hervor, daß die Straßenbahngleise im Zusammenhang mit dem Brückenumbau von den Seiten in die Mitte verlegt werden müssen.

Auch sonst — und vor allem im Zusammenhang mit der Neuordnung des Gelände zwischen Adolf-Hitler-Ufer und Käfertaler Straße — wird sich vieles ändern. Wir zitieren nochmals den Oberbürgermeister, der darüber in der schon einmal genannten Ratsherrensitzung sagte bei: „Die Gleisanlagen des Weinheimer Bahnhofes (der OEG) waren ursprünglich für einen größeren Verkehr vorgesehen und werden bei der Neuordnung entsprechend den Verkehrserfordernissen angeordnet werden. Auch die Führung der Straßenbahn wird an dieser Stelle eine Aenderung erfahren. Das Bahnhofgebäude der OEG wird deshalb von dem jetzigen Standort entfernt und ein neues Gebäude in einigem Abstand davon errichtet werden".

Vorerst stehen wir noch am Anfang der Verwirklichung all dieser großen Pläne. Die kommenden zwölf Monate aber werden uns städtebaulich wiederum ein entscheidendes Stück vorwärts bringen!

dr. w. th.

Schwerhörige, lernt Mundablesen!

Der Reichsbund richtet einen Ablesekursus ein

Die empfindlichste Folge der Schwerhörigkeit sind die großen Schwierigkeiten des Gehörgeschädigten, die Lautsprache seiner Mitmenschen zu verstehen. Bei den leichteren Graden der Gehörschädigung hilft sich die Umwelt durch lauteres Sprechen und durch Herangehen an das funktionsuntüchtige Ohr. Hat aber die Schwerhörigkeit einen stärkeren Grad erreicht, so reichen vielfach auch diese Mittel zur Verständigung nicht mehr aus, und diese muß häufig auf dem umständlichen schriftlichen Weg erfolgen.

Nun stehen dem Schwerhörigen zwei Mittel zur Verfügung, mit deren Hilfe er die Verständigungsmöglichkeit wieder sehr beträchtlich erhöhen kann. Das eine Mittel ist ein Hörapparat, das andere das Mundablesen. Eine Reihe von Firmen stellt heute recht leistungsfähige Hörapparate her, und so mancher Schwerhörige wird durch einen solchen Apparat wieder in die glückliche Lage versetzt, die Umgangssprache der Mitmenschen und auch Musik fast in normaler Weise zu vernehmen. Der Reichsbund der deutschen Schwerhörigen, der den Schwerhörigen in jeder Weise zu helfen versucht hat daher auch in Mannheim eine Hörmittelberatungsstelle (J 6, 2a) errichtet, wo die Schwerhörigen vor dem Erwerb eines Hörmittels fachmännisch beraten werden.

Das zweite Mittel, die Folgen der Schwerhörigkeit möglichst zu beseitigen, ist das Mundablesen. Es gibt Schwerhörige, die darin eine ganz erstaunliche Fertigkeit besitzen und mit Hilfe dieser Kunst ihren Gesprächspartner wieder recht gut verstehen können. Mit dem Mundablesen verhält es sich allerdings ebenso wie mit jeder anderen Fertigkeit auch; der eine hat dazu mehr Geschick als der andere! Aber im Hinblick auf die so günstige Wirksamkeit des Ablesens sollte jeder Schwerhörige einen Versuch machen, schon mit Rücksicht auf seine Angehörigen, deren Geduld durch das häufige Nicht- oder Falschverstehen oft auf eine harte Probe gestellt wird.

Der Reichsbund der deutschen Schwerhörigen sieht im Mundablesen das ideale Hilfsmittel für die Gehörgeschädigten und richtet daher überall für die Schwerhörigen Ablesekurse ein, die finanziell in erster Linie von der NSV unterstützt werden. Aber auch das Reichsarbeitsministerium gibt Zuschüsse, da es überzeugt ist, daß die Arbeitsfähigkeit eines gehörgeschädigten Arbeiters durch die Ablesefertigkeit ganz erheblich gesteigert wird.

Auch hier in Mannheim beginnt demnächst wieder ein Ablesekursus. Interessenten wollen sich schriftlich oder mündlich auf der Geschäftsstelle des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen, Ortsgruppe Mannheim, J 6, 2 a, melden, wo alles Nähere zu erfahren ist. Sprechstunden jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 18 bis 19 Uhr.

Urteile der Jugendschutzkammer

Jugendverderber wandern ins Gefängnis

Die Mannheimer Jugendschutzkammer tagte unter dem Vorsitz des neuen Landgerichtsdirektors Einmachers und beschäftigte sich mit vier Fällen von Sittlichkeitsdelikten.

Eine getrübte Vergangenheit hat der 66 Jahre alte Philipp Hoffmann aus Klein-Gemünd hinter sich. Außer den Eigentumsdelikten ist er schon dreimal einschlägig vorbestraft. Die jüngsten Verfehlungen betrafen ein 10jähriges Mädchen. Er gab die Taten zu, redete sich aber damit heraus, er wisse oft nicht, was er mache. Der ärztliche Sachverständige hielt den Beschuldigten wohl für erheblich vermindert, aber noch zurechnungsfähig. Die Jugendschutzkammer hielt eine Strafe von 1½ Jahren Gefängnis für angemessen und erkannte außerdem auf Ehrverlust auf 3 Jahre. Die Untersuchungshaft wurde zum Teil angerechnet.

Der 1917 in Mosbach geborene Oskar Welf hatte mit einem kleinen Mädchen auf seinem Zimmer unerlaubte Handlungen vorgenommen, die er nur zum Teil zugab. Gegen den Vater des Kindes erstattete er Anzeige, weil ihm dieser nach Kenntnisnahme des Vorfalles Prügel verabfolgte. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten für angebracht. Auch hier wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Der 42 Jahre alte Friedrich Maier aus Mannheim verführte einen jüdischen Lehrling zu üblichen Dingen. Die Jugendschutzkammer kam hier auf eine Strafe von 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Luftschutzdienstpflicht

Verletzung ist strafbar

Nicht alle, die es angeht, sind sich darüber klar, daß der Luftschutzdienst eine Pflicht ist, deren Verletzung eine Bestrafung nach sich zieht. Vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ein Runderlaß herausgegeben, der das polizeiliche Einschreiten auf den Gebieten des Werkluftschutzes und des erweiterten Selbstschutzes regelt. Beim Werkluftschutz haben die Betriebsführer die Pflicht, den Werkluftschutz unter Leitung der Reichsgruppe Industrie durchzuführen. Die Werkluftschutzleiter werden politisch herangezogen. Sie haben die Gefolgschaft der Betriebe zur Luftschutzdienstpflicht heranzuziehen. Diese Heranziehung verpflichtet zur gewissenhaften Erfüllung aller Dienstobliegenheiten, insbesondere zur Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen und Uebungen. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch die Polizeibehörden verlangt werden. Nichterfüllung dieses Verlangens wird bestraft.

Kreisappell der Werkscharen

73 Werkscharen mit 1750 Mann angetreten

In der Rhein-Neckar-Halle fanden am Donnerstagabend, 20.30 Uhr, in Reih und Glied ausgerichtet, mit der BBC-Werkskapelle und dem Spielmannszug der Lanzschen Werkschar in der Frontmitte, die Werkscharen des Kreises Mannheim mit ihren Obmännern zum Appell versammelt. 73 Werkscharen mit 1750 Mann konnte Hauptstoßtruppführer Schenkel dem

Kreisobmann Pg. Schurer

melden, der dann das Wort ergriff zu einem Rückblick über das, was gewesen und zu einem Ueberblick über die Aufgaben der nächsten Zeit.

An die Vergangenheit erinnernd, in der die meisten industriellen Betriebe Bollwerke des Marxismus waren, stellte der Redner die Frage: wie es möglich sei, daß heute die gesamte Arbeiterschaft im nationalsozialistischen Geist geschlossen hinter dem Führer stehe? Die Antwort gab er in seinen weiteren Ausführungen, indem er auf die Anfänge des Marxismus um 1900 verwies, um welche Zeit ein selbstzufriedenes und selbstherrliches Bürgertum sich abseits hielt vom Arbeiterstand und diesen dadurch zur proletarischen Klasse stempelte. Diese hinwiederum wuchs zahlenmäßig und klassenkämpferisch durch die Hunderttausende, die vom Land herein in die Städte und deren Fabriken strömten und von den Unternehmern gleich Maschinen an die Maschinen gestellt in ihrer Haltung betriebsfremdlich beeinflußt und eine leichte Beute des jüdischen Marxismus wurden unter der Parole: „Die Bürgertum! Die Proletariat!" Der Weltkrieg kam: Millionen Arbeiter gaben ihr Leben hin für den nationalen Gedanken, ein Beweis von der Macht einheitlichen Zusammenlebens.

Trotz unsäglicher Opfer brachte er den Niedergang und im November 1918 versagten die führenden Schichten Deutschlands anstatt die Lage zu meistern, die Revolution zu verhindern. Die Meinung der heimkehrenden Soldaten: die Revolution werde ihnen Rettung bringen, erwies sich als falsch. Streiks und Aussperrungen, Parteienhader waren die Jahre und das Zuhause konnte sich dabei bereichern. Als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sich gründete, versprach der Arbeiter sich wenig von ihr, noch weniger das Bürgertum und beide kämpften die neue Partei aufs heftigste: der einen versprach sie zu wenig und der anderen war sie von vornherein ein Gegner.

Daß die nationalsozialistische Bewegung sich trotzdem durchgesetzt hat, ist ein Beweis von der Macht der Einigkeit der Massen und ihres Vertrauens in den Führer, das viele Blutopfer und selbst Rückschläge nicht zu erschüttern vermochten. Adolf Hitler gewann die Arbeiter durch die Macht seiner Persönlichkeit: die Hohlheit der marxistischen Phrasen zerbrach! Die Deutsche Arbeitsfront, eine Organisation des ganzen schaffenden Volkes, entstand und begann mit der Beseitigung der größten sozialen Mißstände. In der Folge schuf Arbeitsminister Dr. Ley eine neue Gruppe innerhalb der Organisation: die aus jungen Menschen gebildete Werkschar mit der Aufgabe, sie zu disziplinierten, anständigen Menschen mit soldatischer Grundhaltung zu erziehen. Diesen in Betriebssport, Berufsausbildung usw. sich auswirkenden Aufgaben schließen sich neuerdings noch größere an:

die Werkschar als weltanschaulicher Stoßtrupp der nationalsozialistischen Partei in den Betrieben

soll mit Einsatz aller Kräfte den Gedanken der Bewegung in die weitesten Kreise der arbeitenden Bevölkerung hineintragen; sie soll jeden einzelnen, in erster Linie den charakterschwachen, schwankenden Kameraden erfassen. Sie soll Repräsentant des Willens der größten Organisation aller Schaffenden sein; sie soll eine Kerntruppe sein, auf die der Führer sich unbedingt verlassen kann.

Auf die jüngsten entscheidungsvollen politischen Ereignisse verweisend, würdigte der Redner die vorbildliche Ruhe in den Betrieben als einen Beweis unerschütterlichen Vertrauens zum Führer und zu seinem Ziel: dem deutschen Volk und den nachkommenden Generationen Raum und Existenzmöglichkeit zu geben. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß die Werkscharen auch die Forderung „Schönheit der Arbeit" mit Nachdruck vertreten und verband mit dem Dank an die Kameraden Obmänner die Bitte, ihre Kraft weiterhin den Werkscharen als der Garde der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung zu stellen. Mit dreifachem „Sieg Heil!" auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder war der Appell beendet.

Unterhaltungsabend des MGV „Lindenhof"

Zu Ehren des Dirigenten, Chorleiter Dr. Karl Riehl, wurde im Rheinpark ein Unterhaltungsabend veranstaltet. In seiner Begrüßungsansprache unterstrich Vereinsleiter Leo Haffel die gute Zusammenarbeit zwischen Chorleiter und Chor und gab der Freude darüber Ausdruck, daß auch die Gattin des Dirigenten, die ein hohes Maß musikalischer Fähigkeiten besitzt, sich den Interessen der Chorbewegung zuwende. Ehrenpräsident Philipp Faller rundete, die Ansprachen mit dem Gelöbnis zur ernsthaften Pflege des Liedgutes ab, so wie es der Wille des Führers sei. Dr. Riehl dankte den Sängern für ihre Treue, dankte für die Ehrungen zu seiner Hochzeit und versprach, in jeder Beziehung ein unserem Zeitgeist entsprechender musikalischer Führer des Chores zu sein, um ihm weitere Erfolge zu ermöglichen.

Was die Darbietungen anging, so standen die Leistungen des Chores mit an der Spitze. Leichte Unterhaltungschöre, die aber ebenso eine klare und gute Stimmenführung beanspruchen, erfreuten die zahlreichen Freunde des Vereins. Wie immer dirigierte kraft und sicher Dr. Riehl seinen Chor. Das gutaufgelegte Quartett der „Sängerrunde" bereicherte den Abend mit einigen Liedchen. Selbstverständlich fehlte auch der Humor nicht.

Die Kapelle, bestehend aus Mitgliedern des Pöth-Orchesters, die den musikalischen Teil des Abends bestritt, spielte auch bis in die Morgenstunden zum Tanz auf. —e—

** **Frauen- und Kinderzulage für Schwerbeschädigte.** Der Reichsarbeitsminister hat die Versorgungsämter ermächtigt, eine Erleichterung zugunsten der Schwerbeschädigten einzuführen. Bisher erhielten verwitwete und ihnen gleichgestellte Schwerbeschädigte die Frauenzulage nach dem Reichsversorgungsgesetz und die verlängerte Kinderzulage bis zum 21. Lebensjahr, soweit die Berufsausbildung vorher nicht beendet ist, nur auf besonderen Antrag. Der Minister bestimmt nun, daß diese Zulagen ohne Antrag von Amts wegen zu gewähren sind, wenn aus den Versorgungsakten hervorgeht, daß die Voraussetzungen vorliegen.

MARCHIVUM

Aus Baden

Süddeutsche forstliche Hochschulwoche

Vom 17. bis 22. Oktober in Freiburg

* **Freiburg i. Br.**, 12. Okt. Die forstliche Abteilung an der Universität Freiburg veranstaltet in der Woche vom 17. bis 22. Oktober die erste süddeutsche forstliche Hochschulwoche, zu der sämtliche Landesforstverwaltungen einschließlich der Ostmark Teilnehmer entsenden werden. Die Eröffnung der Hochschule erfolgt am Montag, dem 17. Oktober, durch den Leiter der Forstlichen Abteilung und durch den Rektor der Universität. An den übrigen Tagen werden dann vormittags fachwissenschaftliche Vorträge gehalten, während nachmittags Lehrwanderungen in die nähere und weitere Umgebung Freiburgs stattfinden. Daneben ist Gelegenheit geboten, die Lehrsammlungen der Forstlichen Abteilung, das Institut für Bodenkunde sowie das Botanische und Forstzoologische Institut zu besichtigen.

Bildhauer Martin Hellweger †

Altarbauten im Bodenseegebiet werden an sein Schaffen erinnern

* **Ueberlingen**, 8. Okt. Im 86. Lebensjahr starb Bildhauer Martin Hellweger. Mit ihm scheidet ein Veteran der Arbeit aus der Stadt, der über fünf Jahrzehnte in Diensten der Firma Gebr. Mezger in Ueberlingen gestanden war und der über ein meisterliches Können in seinem Berufe verfügte. Zahllos sind die Statuen und Schnitzwerke, die aus seinem regen Geist und seinen kunstfertigen Händen entstanden. Altarbauten im hiesigen Münster, in der Kirche in Seefelden, in Radolfzell und am Schienerberg werden neben all den anderen Arbeiten immer vom Können des Heimgegangenen Zeugnis geben.

Vom Kraftrad tödlich angefahren

* **St. Georgen**, 13. Okt. Als sich der 34 Jahre alte Hermann Götz aus Peterzell nachts auf dem Heimwege befand, wurde er von einem mit zwei Personen besetzten Kraftrad angefahren. Er erlitt Beinbrüche und einen komplizierten Schädelbruch, der schon nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte. Auch der Kraftfahrer stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, während die Mitfahrerin nur Schürfungen davontrug.

Tödlicher Sturz auf dem Friedhof

* **Sigmaringen**, 13. Okt. Während eine Frau das Grab ihres verstorbenen Mannes richtete, stieg ihr elf Jahre alter Sohn auf einen im Friedhof stehenden Kastanienbaum, um die Früchte zu schütteln. Dabei brach ein Ast des Baumes, und der Junge stürzte mehrere Meter tief ab. Er schlug dabei mit dem Kopf auf die Einfassung eines Grabes und erlitt einen Halswirbelbruch, so daß der Tod sogleich eintrat.

Ein Stück Wertheimer Geschichte gestorben

* **Wertheim**, 13. Okt. Kurz vor ihrem 97. Lebensjahr starb Frau Henriette Wießler, geb. [illegible], die Letzte einer uralten Wertheimer Familie. Sie ist die Letzte von drei Schwestern, die gleich ihr das 90. Lebensjahr weit überschritten hatten. Die Verstorbene ist lange Jahre Gastwirtin in Saarbrücken gewesen und dort von jener Zeit her gut bekannt.

Englische Verkehrsfachleute besuchen Freiburg

* **Freiburg**, 12. Okt. Fünfundzwanzig Direktoren englischer Reisebüros, die hier eintrafen, wollen etwa eine Woche im südlichen Schwarzwaldgebiet verweilen und einen weiteren Ausbau des Reiseverkehrs zwischen den Schwarzwaldorten und dem englischen Reisepublikum anstreben. Am Montag wurden die Engländer im althistorischen Rathaussaal durch den Oberbürgermeister empfangen und begrüßt.

Villinger Krankenhaus wird erweitert

* **Villingen**, 7. Okt. Durch den Ankauf einer großen, schon längere Zeit leerstehenden Villa in der Südstadt für Zwecke des Krankenhauses hat die Stadtverwaltung die Erstellung eines Erweiterungsbaues des Krankenhauses erspart, der auf rund 400 000 Mark zu stehen gekommen wäre. Die Villa, die inmitten eines großen Gartengeländes sehr schön gelegen ist und vor 13 Jahren erstellt wurde, wurde jetzt der Stadt für 70 000 Mark überlassen.

Blick auf Ludwigshafen

Frauen erzählen aus ihrer Arbeit

h. **Ludwigshafen**, 13. Okt.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk hat auch für den kommenden Winter einen vielseitigen Arbeitsplan entworfen. Selbst eine Dichterin vom Range der Agnes Miegel hat ihr persönliches Erscheinen zu einer Lesung aus eigenen Werken fest zugesagt. Ein ganz besonders packendes und lebensnahes Thema hatte man gleich der ersten Veranstaltung dieses Winterhalbjahres zugrundegelegt: „Frauen erzählen aus ihrer Arbeit". Als Berichterstatterinnen zu dieser Berufs- und eigentlich auch Lebensbeichte hatte man fürs erste zwei Frauen aus dem akademischen Beruf gebeten.

Zuerst führte Rechtsanwalt Irma Leuthner lebendig in ihren eigenartigen Wirkungskreis ein. Ihr Umgang mit den Klientinnen (vereinzelt gibt es darunter auch Klienten), verlangt die Gabe des Einfühlungsvermögens und das Fingerspitzengefühl des Seelen- und Nervenarztes. Sind doch 90 v. H. der Menschen, die von ihr Rat und Hilfe erheischen, Mitschwestern, die in ihrer Ehe (und damit meist auch in ihrer ganzen seelischen und materiellen Existenz) Schiffbruch erlitten. Rechtsanwalt Irma Leuthner sprach nicht von den Fällen, in denen es ihr gelungen sein mag, gestrandete Ehen wieder flott zu machen. Wahrscheinlich ist diese an sich ideale Aufgabe praktisch nur höchst selten noch zu verwirklichen, sobald der Sühnetermin erfolglos verlaufen ist. Sie sprach nur von wertvollen guten Ratschlägen, die sie allen Betroffenen aus reicher Erfahrung geben will, aus guter Zusammenarbeit mit Vormundschaftsrichtern, von den rechtlichen Grundlagen nach altem und reformiertem Ehescheidungsrecht usw. Eine kurze Fragenbeantwortung hinterher bewies die starke innere Anteilnahme der Hörerinnen.

Dr. med. Elisabeth Jacki, die Kinderärztin Ludwigshafens, kennt jeder, der Kinder hat. 25 000 Säuglinge und Kleinkinder hat sie unter die Lupe genommen in den 17 Jahren, die sie hier öffentlich praktiziert. Erschütternd und auch wieder aufrichtend und begeisternd berichtete sie aus der täglichen umfassenden Arbeit für „Mutter und Kind", die bevölkerungspolitisch und zur Erreichung der gewaltigen Ziele des Deutschen Volkes so außerordentlich wichtig ist.

Frau Kranich dankte den Rednerinnen im Namen der z. Zt. in Italien weilenden Vereinsvorsitzenden Frau Berge, und die große Hörerinnengemeinde stimmte dem Dank von ganzen Herzen zu.

Beim Diebstahl geschnappt

Zwei noch jugendliche, auswärts wohnende Lehrlinge wurden in einem Kaufhaus beim Diebstahl überrascht. Neben verschiedenen kleinen Gebrauchsgegenständen, die sie in den Taschen hatten, konnten noch weitere gestohlene Artikel im Gesamtwerte von etwa 10 Mark in der elterlichen Wohnung vorgefunden werden.

Aus einem Fahrradschuppen der I. G.-Farbenindustrie wurde ein Fahrrad, Marke „Presto", von bis jetzt noch unbekanntem Täter gestohlen.

Wegen Diebstahls und Unterschlagung kassierter Gelder wurde eine 20jährige ledige Ausläuferin festgenommen.

Festgenommen wurde ferner wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an noch schulpflichtigen Kindern (Mädchen) ein verheirateter, 70jähriger hiesiger Pensionär.

77. Geburtstag feierte Pensionär Jakob Haun, Rottstraße 69, in voller Rüstigkeit. Herzlichen Glückwunsch!

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Täglich Abfahrten.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne und Tanz.
Kaffee Bauerland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Ein Mädchen geht an Land". — Palast-Lichtspiele: „Die kleine und die große Liebe". — Union-Theater: „Die weiße Schwadron".

Sonntag ist Kirchweih in Plankstadt

* **Plankstadt**, 14. Okt. Mit der allgemeinen Kirchweihe am kommenden Sonntag begeht auch die hiesige Gemeinde das Kirchweihfest. Allenthalben werden schon die Vorbereitungen für dieses Heimatfest getroffen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz sind bereits verschiedene Wagen eingetroffen, die vor der Jugend noch ihr Geheimnis hüten. Viel beschäftigt ist die Hausfrau mit Vorbereitungen für die zwei Kerwetage. Besonders die Gastwirte haben sich auf den Fremdenbesuch eingestellt.

□ **Schriesheim**, 13. Okt. Bei dem bekannten „Kuhberger", der durch die Frühjahrsfröste stark gelitten hat und nur geringe Erträge bringt, wurden Mostgewichte von 75—80 Grad nach Oechsle gemessen. Bei reger Nachfrage konnten die Käufer nicht befriedigt werden.

□ **Heddesheim**, 14. Okt. Nachdem die Hauptarbeiten der Landwirtschaft nahezu beendet sind, rüstet Heddesheim zur Kirchweih, die am kommenden Sonntag und Montag stattfindet. — Als letzte Mahnung wird nochmals auf die Entfernung der Tabakstengel hingewiesen, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

□ **Weinheim**, 13. Okt. Bei der in den Lagen Bennweg und Fischer am Nächstenbacher Weg erfolgten Weinlese betrugen die Mostgewichte nach Oechsle 65—70 Grad. — Die Eheleute Georg Bär, Am Marktplatz, feierten ihre goldene Hochzeit.

* **Emmendingen**, 8. Okt. Reichsbahninspektor Oskar Köbele, bisher Bahnhofsvorsteher in Achern, wurde zum Vorstand des Reichsbahnhofes Emmendingen berufen.

Sinsheimer Allerlei

L. **Sinsheim**, 12. Okt. Das WHW 1938/39 wurde im Rahmen einer stimmungsvollen Feier am Sonntagvormittag für den Kreis Sinsheim im Stadtparksaal eröffnet. Kreispropagandaleiter Dr. Krauth eröffnete die Feier unter Hinweis auf die im WHW bisher gezeigte Opferbereitschaft unseres Volkes. Dann erstattete der Kreisamtsleiter der NSV, Pg. Hasler, den Rechenschaftsbericht für das WHW 1937/38. Auch im Kreis Sinsheim hat die Bevölkerung zahlreich und gerne gespendet. Kreisleiter Geiger dankte dem Kreisamtsleiter sowie dessen Helfern für ihre hingebungsvolle Tätigkeit. — Für 25jährige Dienstzeit konnten folgenden Beamten am Finanzamt das silberne Treudienst-Ehrenzeichen übergeben werden: Steueramtmann Dobler, den Oberinspektoren Sickinger und Bleicher, Inspektor Schmidt, den Steuersekretären Holder (Dühren), Weber (Grombach), Degen (Rohrbach), Ebert (Sinsheim), Mähr (Sinsheim) und Schröder (Sinsheim).

□ **Großsachsen**, 14. Okt. Auf hiesiger Gemarkung wurden 34 690 Obstbäume, 39 Mandelbäume, 520 Nußbäume und 128 894 Sträucher gezählt.

L. **Neckarbischofsheim**, 13. Okt. In einer schlichten Feier wurde Justizinspektor Albert Umhau für 40jährige treue Pflichterfüllung das goldene Treudienst-Ehrenzeichen des Führers überreicht.

L. **Bad Rappenau**, 13. Okt. In dem benachbarten Kirchhausen wollte der 39jährige Richard Glück an der Dreschmaschine den Riemen auflegen, während das Schwungrad im Betrieb war. Dabei wurde der Ellbogen des Mannes erfaßt und ihm der Arm in dieser Höhe glatt abgerissen.

Badens Volksbildungswerk beginnt seine Winterarbeit

Die Volksbildungsstätten des Gaues Baden eröffnen den kommenden Arbeitsabschnitt am 14. Oktober. Eine Reihe von hervorragenden Rednern wurden für diesen Tag verpflichtet. In Karlsruhe spricht am Nachmittag der weltbekannte Chemiker Geheimrat Professor Dr. Bergius, der das Verfahren zur Kohleverflüssigung und Holzverzuckerung entdeckte. Am Abend gelangt die Grenzlandkantate von Gerhard Schumann in der von Franz Philipp geschaffenen Vertonung zur Uraufführung. Am 17. Oktober spricht in Villingen und am 18. Oktober in Mannheim Generalleutnant a. D. Horst von Metzsch, Berlin, der Leiter der Wehrpolitischen Abteilung an der Deutschen Hochschule für Politik. Heidelberg eröffnet das Winterhalbjahr am 14. Oktober mit einem Vortrag von Dr. Alfred Klemmt, Berlin, Abteilungsleiter an der Deutschen Hochschule für Politik. Zur Eröffnung der Volksbildungsstätte Lörrach wurde Professor Suchenwirth, der bekannte Verfasser der „Deutschen Geschichte", verpflichtet. Ebenfalls am 14. Oktober spricht Suchenwirth in Baden-Baden. Der Dichter Gerhard Schumann wird in Mosbach lesen. Walter Brandt, Berlin, unternimmt eine Vortragsreise durch den Gau Baden über das Thema „Ostasien im Umbruch". Kapitänleutnant a. D. Ernst Koebel spricht über das Handelsschiff „U-Deutschland". Oberst a. D. von Klüfer hält in Mannheim, Karlsruhe und Konstanz einen Lichtbildervortrag „Seelenkräfte im Kampf um Douaumont". An sonstigen Rednern seien noch genannt: Stadthagen, Prof. Dr. Schultze, Jena, Oberst Dr. h. c. von Aberceron, Staatsminister Prof. Schmitthenner und Geheimrat Panzer, Heidelberg.

Gleichzeitig mit den Vorträgen beginnen die Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise und Kurse wieder. Sobald die Ernte eingebracht ist und für die Landbevölkerung die ruhigere Zeit gekommen ist, setzen auch die Dorfabende wieder ein. Hand in Hand damit gehen die Arbeiten am Dorfbuch, das ja immer mehr zum Mittelpunkt unserer Dorfabende werden soll. NSG.

Wer Lodix täglich bei der Hand, hat Schuhwerk blank und elegant!
Lodix zur Schuhpflege
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

Mordversuch eines abgewiesenen Freiers

Mädchen lebensgefährlich verletzt — Der Täter beging Selbstmord

* **Rimschweiler**, 13. Okt. Der ledige 1909 geborene Kernmacher Hermann Lahm von hier kam gestern früh in die Wirtschaft Bastian, wo er sich Zigaretten kaufte und zwei Kognaks trank. Darauf begab er sich in die Küche der Wirtschaft, in welcher die [illegible] Tochter Agnes Luise Bastian allein weilte. Er ließ sich zwei weitere Kognaks geben und machte dem Mädchen dabei Vorwürfe, daß er sie am Samstag vor acht Tagen mit einem vorübergehend in Rimschweiler anwesenden und dort beschäftigten Angestellten einer Baufirma allein im Nebenzimmer der Wirtschaft gesehen habe. Als das Mädchen dies bestritt, gab er aus nächster Nähe mit einer Selbstladepistole auf das Mädchen zwei Schüsse ab. Die erste Kugel durchschlug den Unterkiefer des Mädchens und drang zum Munde wieder heraus, die zweite blieb hinter dem rechten Ohr im Kopfe stecken. Lahm richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Lahm hatte schon längere Zeit versucht, mit dem Mädchen ein Verhältnis einzugehen, hatte aber wenig Gegenliebe bei ihr und ihren Eltern gefunden. Wiederholt hatte er ihr schon mit Erschießen gedroht. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt in das St. Elisabethenkrankenhaus eingeliefert.

□ **Erbach i. O.**, 12. Okt. Am 11. Oktober beging Elfenbeinschnitzermeister Jakob Dörr in bester Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

SALAMANDER

O 5. 9-11 MANNHEIM J 1. 5

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Mögen auch auf dem Programm des kommenden Wochenend-Sports einige wichtige Ereignisse stehen, so das Hockey-Ländertournier in Amsterdam, der Handball-Länderkampf Deutschland — Ungarn in Budapest oder das Kurpfalzrennen auf dem Hockenheimring für Motorräder und Sportwagen, das Hauptaugenmerk gilt in diesen Monaten nun einmal dem Kampf um die Punkte. Und da ist es fast gleichgültig, ob im Fußball, Handball, Rugby oder Hockey um die Meisterschaft gekämpft wird. Auch am kommenden Sonntag stehen wieder zahlreiche Spiele von großer Wichtigkeit zur Entscheidung. Sie werden weiter zur Klärung nach den führenden Mannschaften beitragen.

Fußball

Die Fußball-Meisterschaftsspiele stehen uns natürlich ganz besonders in ihren Bann. Im **Gau Südwest** wird sich der in diesem Jahr besonders wichtige FSV Frankfurt durch einen Sieg gegen den SV Wiesbaden an die Tabellenspitze setzen. Rot-Weiß Frankfurt reist zum FK Pirmasens und dürfte auch hier erfolgreich abschneiden. **Ein volles Programm gibt es im Gau Baden.** Der SV Waldhof tritt gegen den Freiburger FC an, während der VfR Mannheim zum FV Offenburg reist. Weiter spielen: VfL Neckarau — Phönix Karlsruhe, VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim, Karlsruher FV — SpVg Sandhofen. Drei Begegnungen finden wir im **Gau Württemberg**: Sportfreunde Stuttgart — SSV Ulm, FV Zuffenhausen — Stuttgarter Kickers, Union Böckingen — VfB Stuttgart. In **Bayern** gibt es einen Großkampf, der einen ganz besonderen Reiz entfaltet: 1. FC Nürnberg — Neumeyer Nürnberg. Weitere Kämpfe: TSV 1860 München — FC 05 Schweinfurt, Bayern München — Jahn Regensburg, VfB Coburg — SpVg Fürth.

Handball

Auch im Handball klärt sich die Lage immer mehr. Im **Südwest** baut die TSG 61 Ludwigshafen durch einen Sieg beim TSV Herrnsheim ihre führende Stellung weiter aus. Sonst stehen sich gegenüber: Polizei Frankfurt — SV 98 Darmstadt, MSV Darmstadt — SV Hahloch, Viktoria Griesheim — Germania Pfungstadt, TSG Darmstadt — Turn Ludwigshafen. Im **Gau Baden** treffen aufeinander: TuS Freiburg — VfR Mannheim, Tschft Durlach — Freiburger FC, TSV Oftersheim — SV Waldhof. Im übrigen sind die Augen der Handballfreunde nach Budapest gerichtet, wo die deutsche Nationalmannschaft gegen Ungarn antritt. Ungarn ist ein beachtlicher Gegner, der im Kampf um die Weltmeisterschaft den dritten Platz belegte. Immerhin scheint ein Sieg unserer Elf, in der wir die Namen einiger vielversprechender Nachwuchskräfte finden, so gut wie sicher.

Hockey

Im Hockey stehen diesmal die Spiele um den Eichenschild der Frauen im Vordergrund. In Mannheim haben die badischen Hockeyspielerinnen eine gute Möglichkeit, durch einen Sieg gegen Südwest eine Runde weiterzukommen. In Hamburg gilt der Gau Nordmark als Favorit gegen die Gäste vom Niederrhein. Schließlich muß man in Berlin mit einem sicheren Erfolg Brandenburgs gegen den Gau Mitte rechnen. Sehr umfangreich ist diesmal das Meisterschafts-Programm. Im Südwest spielen: Mainzer HC — TV 57 Sachsenhausen, TSG 61 Kaiserslautern — Wiesbadener THC, Eintracht Frankfurt — Mainzer RC. Auf dem Spielplan des Gaues Baden finden wir: VfR Mannheim — MTG Mannheim, TV 46 Mannheim — HC Heidelberg, MTV Karlsruhe — Tade 78 Heidelberg. An die Punkte im Gau Württemberg kämpfen: Stuttgarter SC — Ulmer TV 46, VfB Stuttgart — Allianz Stuttgart. Die Gegner im Gau Bayern sind: 1. FC Nürnberg — HC Nürnberg, Wacker München — Weiß-Blau Schaffenburg und Nürnberger HTC — Münchener SC. Unsere Hockey-Nationalmannschaft reist nach Amsterdam zum Vier-Länder-Turnier, an dem auch die Mannschaften von Holland, Frankreich und Belgien teilnehmen. Unsere Elf, die bis auf zwei Ausnahmen von den Spielern gebildet wird, die gegen Dänemark so erfolgreich abschnitten, haben die besten Aussichten auf den Turniersieg, auch wenn die Gegnerschaft eine beachtliche Kampfkraft entfalten wird.

Rugby

Im Rugby geht der Kampf um die Punkte weiter, wenn auch hier der Spielbetrieb aus naheliegenden Gründen stets begrenzten Umfang behält. Im Gau Südwest trifft die TSG Frankfurt auf den Frankfurter TV 1860, und in Baden sind Heidelberger RK — SC Neuenheim und Stuttgarter RC — RG Heidelberg die Gegner.

Boxen

Unser Weltergewichtsmeister im Berufsboxen Gustav Eder will am Sonntag in der Hamburger Hanseatenhalle Revanche an dem starken Amerikaner Izzy Jannazzo nehmen, der ihm vor zwei Jahren in Neuyork den Weg zur Weltmeisterschaft verlegte. Unser Meister muß schon eine überragende Form zeigen, wenn er gegen die Jugend und den Ehrgeiz des Amerikaners erfolgreich bestehen will. Auch das Rahmenprogramm, bei dem u. a. Jean Kreitz und Ernst Weiß beteiligt sind, ist sehr vielversprechend. In Ulm gibt es eine Berufsboxveranstaltung mit dem Hauptkampf Maier (Singen) gegen Ulrich (Ludwigshafen). In Aachen kämpfen die Amateur-Boxmannschaften der Gaue Mittelrhein und Niederrhein gegeneinander.

Motorsport

Eine ausgezeichnete Besetzung weist das Kurpfalzrennen auf dem Hockenheim-Ring auf, das gleichzeitig den letzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft der Motorradrennfahrer bildet. Wir finden bei den Motorrädern fast alle namhaften Fahrer am Start. Allerdings ist für Kluge in der kleinen und für Meier in der Halbliterklasse der Titel so gut wie sicher. Auch die Sportwagenrennen sehen bekannte Fahrer am Start, so daß Hockenheim wieder einen großen Tag erlebt.

Radsport

Im Radsport werden die Deutschen Saalsport-Meisterschaften in Stuttgart entschieden. Trotz der Herbstzeit, die schon langsam den Uebergang zur Halle bringt, finden wir noch einige Rennen im Freien, so Bahnrennen in München, Bochum, Berlin und Antwerpen mit deutschen Fahrern.

Ringen

In Stuttgart tritt die deutsche Ringerstaffel gegen die Mannschaft der Vereinigten Staaten an, die beim Vier-Länder-Turnier in Stockholm mit ganz vorzüglichen Leistungen hinter Schweden den zweiten Platz belegte. Unsere Staffel konnte dagegen nicht sonderlich befriedigen und kam über den letzten Platz nicht hinaus. Deshalb wurde unser Aufgebot für Stuttgart verstärkt. Es treten jetzt an: Fischer (Zweibrücken), Pulheim (Köln), Weikart (Gördel), Ehrl (München), Schäfer (Ludwigshafen), Ehret (Ludwigshafen) und Böhmer (Reichenhall). Wir dürfen also damit rechnen, daß wir diesmal gegen die Amerikaner besser bestehen. In Süddeutschland werden inzwischen die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft fortgesetzt.

Pferdesport

Die Startglocke läutet zu Galopprennen in Hoppegarten (St. Leger), Neuß, Dresden und Magdeburg.

Verschiedenes

Hier nennen wir das Degenfechtturnier in Torgau, den TWO-Großsporttag in Nürnberg, den Marathonlauf in Leipzig, das geöffnete Schwimmfest in Karlsruhe und das Turnen der Deutschlandriege in Oberlungwitz und Zwickau.

USA-Gewichtheberstaffel verstärkt

Die amerikanischen Gewichtheber haben dieser Tage in Stärke von sechs Mann die Ueberfahrt nach Deutschland angetreten. Als letzter Mann ist John Davis hinzugekommen, der bei den Weltmeisterschaften in Wien zusammen mit John Grimek die Landesfarben im Halbschwergewicht vertreten wird. Dadurch hat sich die Gesamtzahl der Meldungen für die Titelkämpfe vom 21./30. Oktober auf 65 Athleten erhöht.

Nach den Weltmeisterschaften tragen die Amerikaner am 29. Oktober in München gegen Deutschland den dritten Länderkampf innerhalb eines Jahres aus. Die beiden vorangegangenen Treffen in Baltimore und in Neuyork wurden in diesem Sommer jedesmal von der deutschen Staffel gewonnen. Ein letztes Auftreten der Amerikaner erfolgt am 1. November in Essen. Bei diesem ursprünglich für den 31. Oktober vorgesehenen Freundschaftskampf werden Liebsch, Jansen, Wagner, Hallet und Manger aller Wahrscheinlichkeit nach die deutsche Staffel bilden.

Alte Weltmeister in Wien

Im Rahmen der Weltmeisterschaften der Gewichtheber findet in Wien ein **Reichstreffen** aller „Alten-Athleten"-Vereinigungen statt. Bis jetzt haben mit dem Altreich mehr als 80 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt, darunter die Weltmeister Mörke-Köln und Reitmeier-Nürnberg. Zu den Gästen dieser Veranstaltung zählen ferner der Deutschrusse Georg Hackenschmidt und der Franzose Pierre Bonnel. Hackenschmidt war bei den ersten Weltmeisterschaften 1898 in Wien Dritter hinter den bereits verstorbenen Wienern Weltmeister Türk und Binder. Von den damaligen elf Teilnehmern sind nur noch Bonnet und die Wiener Hoffy und Niedermann am Leben.

„Sport oder Zirkus"

Unter dieser Ueberschrift forderten wir unter der Folge 40 unseres Hauptdienstes des Jahrganges 1937 eine Generalbereinigung aller mit dem Eissport im Zusammenhang stehenden Fragen. Wir richteten damals an unsere Kameraden die Bitte, doch mitzuhelfen, daß fremde Einflüsse — Einfluß der Eisbahnunternehmer — zurückgewiesen werden, und daß eine gesunde Auffassung vom sportlichen Eislauf sich durchsetze. Die neuesten Anordnungen des Reichsfachamtsleiters Herrnitz, daß erstens mehr Wettkämpfe und weniger Schaulaufen durchgeführt werden und zweitens nur noch der DRL und seine Gliederungen und nicht Kunsteisbahnen bei Veranstaltungen verantwortlich zeichnen, liegen auf dieser Linie. Jedenfalls haben wir die Stellungnahme der Presse in den uns bisher erreichten Zeitungsausschnitten hocherfreut zur Kenntnis genommen.

So schreibt das **12-Uhr-Blatt** unter der Ueberschrift „Sport — nicht Artistik", daß der unumwandelte Artikel ein Einschnitt in der Entwicklung dieser Sportart ist, der für die Zukunft von ungeheurer Bedeutung sein kann". Es läßt sich nicht verheimlichen, daß der Eissport in den letzten Jahren einen gefährlichen Entwicklungsweg gegangen ist. Der gesunde Kampf, der eigentlich das Rückgrat einer jeden Sportart darstellt, trat immer mehr in den Hintergrund, und etwas drängte sich dauernd nach vorn: das Bestreben, der Schaulust weiter Kreise Befriedigung zu bieten."

Die **BZ am Mittag** schreibt unter „Eiskunstlauf wieder sportlich": „Wenn man die Entwicklung des Eissports im letzten Jahrzehnt rückschauend überblickt, stellt man fest, daß das Kunstlaufen einen Weg eingeschlagen hat, der es vom sportlichen Weg in Richtung Schau, Varieté, Artistik abzudrängen drohte. Bisweilen erhoben sich Stimmen, die vor der Gefahr warnten, die in all dem Flitter, Brokat, Pelzbesatz, in der Akrobatik auf dem Eise usw. lag. Nun ist der Reichssportführer gekommen und hat ein Machtwort gesprochen. Er hat den verirrten Eissport fest an die Hand genommen, um ihn dorthin zurückzuführen, woher er gekommen ist und wo die Wurzeln seiner Kraft liegen — zum Sport".

Auch der **Völkische Beobachter** nimmt ausführlich zu der neuen Lage Stellung, wobei er unter der Ueberschrift „Deutscher Eissport im neuen Gewande" die Betonung des Kampfgedankens im Kunstlauf begrüßt und der Forderung, dem Nachwuchs zu dienen, ein besonderes Gewicht beimißt.

Berufstätige Jugend im Wettkampf

Die Beteiligung an sportlichen Kämpfen

Die Frage der Leibesübungen der berufstätigen Jugend innerhalb der Arbeitszeit ist bekanntlich durch eine Vereinbarung zwischen dem Jugendführer des Reiches, Baldur von Schirach, und dem Reichsorganisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, grundsätzlich geklärt worden. Es besteht besondere Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß zwischen der Reichsjugendführung, Amt für Leibesübungen, und dem Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bezüglich der Jugendgruppen in den Wettkampfgemeinschaften der Betriebe bis zur endgültigen Klärung der Frage unter dem 1. April 1938 vereinbart wurde, daß zwei in den Wettkampfgemeinschaften, die bisher keine Jugendgruppen hatten, von der Gründung von Jugendgruppen abzusehen ist, bereits bestehende Jugendgruppen aber weiter bestehen bleiben, sich demzufolge also auch vorläufig weiterhin an Wettkämpfen usw. beteiligen können.

Eine Dienststelle des NSFK wurde im Sudetenland am vorläufigen Sitz des Reichskommissars Konrad Henlein eingerichtet. Sie hat die Aufgabe, die sudetendeutschen Sportflieger in das NS-Fliegerkorps zu überführen und den fliegerischen Nachwuchs zu erfassen.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft

Termine und Gruppen festgelegt

Der deutsche Fußballsport hat zwei Wettbewerbe, in denen seine Vereine ihre Kräfte messen und den Besten ermitteln: die Deutsche Meisterschaft mit dem Entscheidungskampf im Juni und die Kämpfe um den Tschammer-Pokal, die gerade in diesen Wochen der Entscheidung näher kommen. Die Deutsche Meisterschaft ist ein Kräfteringen, das fast die ganze Spielzeit ausfüllt. 13 Kämpfe in der Gauliga, sechs in der Gaugruppe und zwei in der Entscheidung sind für die Mannschaft notwendig, die sich am Schluß mit dem stolzen Titel eines Deutschen Meisters schmücken will.

Gaumeister am letzten Märzsonntag ermittelt

Die Kämpfe um die Meisterschaft erfordern eine Planung auf Sicht. Für die Ermittlung der Gaumeister dauern die Kämpfe erst wenige Spieltage an, aber schon hat das Reichsfachamt Fußball die Termine und Gruppeneinteilungen für die entscheidenden Kämpfe nach der Beendigung der Spiele in den Gauen festgelegt. Es ist notwendig, den Ablauf der Kämpfe bis aufs letzte vorzubereiten und mögliche Hemmnisse und Schwierigkeiten, wie sie Spielausfall oder „verzögerungen mit sich bringen, ins Auge zu fassen. Darum müssen die Kämpfe in den Gauen so durchgeführt werden, daß der Gaumeister bis zum letzten Märzsonntag ermittelt ist, weil die Kämpfe der 17 Gaumeister um den Titel eines Deutschen Meisters bereits am ersten Aprilsonntag beginnen. Bei der Zusammensetzung der vier Gaugruppen, deren Sieger in die Vorschlußrunde um den Titel gelangen, herrschte das Bestreben, die Paarung der Gaue und damit die Kämpfe möglichst abwechselnd zu gestalten.

Fünf Gaumeister in Gruppe 2

In diesem Jahr, nach der Eingliederung Oesterreichs, treten zum ersten Male 17 Gaumeister in die Schlußkämpfe ein. Eine der Gruppen muß also fünf Gaumeister umfassen, was andererseits zur Folge hat, daß diese Gruppe zwei Spieltage mehr benötigt, mit den Gaukämpfen also rechtzeitig fertig sein muß. Im einzelnen sind die vier Gaugruppen wie folgt zusammengesetzt:

Gruppe 1: Ostpreußen, Brandenburg, Nordmark, Niedersachsen.

Gruppe 2: Pommern, Sachsen, Niederrhein, Mittelrhein, Bayern.

Gruppe 3: Mitte, Baden, Württemberg, Deutsch-Oesterreich.

Gruppe 4: Schlesien, Westfalen, Nordhessen, Südwest.

Wie in den Vorjahren, wird es zweifellos auch in diesem Jahr harte und spannende Kämpfe um den Gruppensieg geben. Die Gruppen scheinen gleich stark zu sein, der erstmals teilnehmende Meister des Gaues 17 Deutsch-Oesterreich hat starke Partner gefunden.

Endspiel am 18. Juni

Am 2. April beginnen die Kämpfe in allen Gaugruppen. Bis zum ersten Junisonntag, an dem die vier Gruppensieger zur Vorschlußrunde anzutreten haben, stehen neun Spieltage zur Verfügung, die ausreichen, um die Kämpfe in den Gruppen zu Ende zu bringen. Zwar fallen mit Ostern und Pfingsten zwei Feiertage in diesen Spielplan, aber sie stören die Durchführung der Rundenkämpfe nicht. Sind am 4. Juni in der Vorschlußrunde dann die beiden Endspielteilnehmer ermittelt, dann ist alles klar für die Entscheidung, die am 18. Juni im Olympia-Stadion den neuen Deutschen Meister bringen, zugleich aber eine lange und schwere Spielzeit beenden wird.

Die Boxer im Dienst des WHW

Berufsboxer in der Deutschlandhalle

Der Führer hat es dem gesamten deutschen Volk zur Pflicht gemacht, in diesem Winter mit besonderer Freudigkeit derer zu gedenken, die nach langem, mit endloser Geduld ertragenem Leid in diesem Jahr wieder in die Obhut und den Schutz des Großdeutschen Reiches gekommen sind. Da fehlen natürlich die Sportler nicht. Und so hat Ministerialrat Dr. Metzner als Führer des Berufsboxverbandes deutscher Faustkämpfer einen ganz großen Plan. In der Berliner Deutschlandhalle will er eine Großveranstaltung aufziehen, bei der alle deutschen Meister vom Fliegen- bis Schwergewicht mitwirken und deren Erlös restlos in die Kassen des Winterhilfswerkes fließt. Gegner unserer Meister würden in Sechs-Runden-Kämpfen jeweils die talentiertesten Nachwuchsboxer sein.

Kommt es zu einer Verwirklichung dieses Planes, können die Berufsboxer von sich mit Recht behaupten, daß sie zu einer Steigerung ihres Einsatzes bereit waren.

... die Amateure in der Hanseatenhalle?

Die Amateure tragen sich mit einem ähnlichen Gedanken. Sie wollen ebenfalls alles daransetzen, daß ihre bisherigen WHW-Erfolge aus den letzten Jahren noch übertroffen werden. Hamburg verfügt in der Hanseatenhalle über eine für diesen Zweck gerade großartige Kampfstätte, und so ist es recht wahrscheinlich, daß unsere Amateure ihr Lager in der boxfreudigen Hansestadt aufschlagen und hier mit einer großartigen Großveranstaltung aufwarten. Die kompletteLänderstaffel stellt sich selbstverständlich zur Verfügung.

Karlshorst (13. Oktober)

Herbst-Jagdrennen. 3600 Mark, 4000 Meter: 1. G. G. Oehmes Ypsilanti (Oehme); 2. Ostram; 3. Galanteria. Ferner: Comodiant, Kefekr, Flensburg. Toto: 29, 15, 20:10, Eg.: 5—7—23. EW: 148:10.

W. Holli-Hürdenrennen. 2900 Mark, 2800 Meter: 1. B. Wodenniels Sadara (H. Mäscher); 2. Lachendes Glück; 3. Ordinarius. Ferner: Oriovlans, Kakuska, Einflug, Expressionist, Michel, Brachvogel. Toto: 35, 17, 14, 17:10. Eg.: 6—8—4. EW: 148:10.

Dorn-L-Hürdenrennen. 3000 Mark, 3000 Meter: 1. Heinz Junks Armenienne (J. Unterholzner); 2. Tempo; 3. Rheinwacht. Ferner: Linda, Limperich, Aradia, Archimedes. Toto: 20, 11, 17, 18:10. Eg.: 7—8—3½. EW: 218:10.

Hafe-Jagdrennen. 2900 Mark, 3600 Meter: 1. Kav.-Reg. 22 Pirius (Lt. J. Becker); 2. Longinus; 3. Geli; 4. Biege. Ferner: Malve, Kokette, Torquato, Schatzelberich, Jonny Todd, Friaon. Toto: 33, 11, 14, 18, 19:10. Eg.: 3—3—1½. EW: 204:10.

Olchen-Flachrennen. 2400 Mark, 1200 Meter: 1. Art.-Reg. 26 Gallrade (Obl. Bierwagel); 2. Luxemüscher; 3. Imperi; 4. Nonnenburg. Ferner: Arias, Ert, Weigelist, Carrasch, Benlini, Telde. Toto: 62, 14, 14, 14, 19:10. Eg.: 1½—1—6. EW: 166:10.

Ges-Prinzen-Jagdrennen. 3400 Mark, 3400 Meter: 1. Rittm. v. Reibnitz Militärdie (Ganler); 2. Matrose; 3. Hausaktub. Ferner: Verdak, Gitta. Toto: 24, 17, 20:10. Eg.: 8—8—23. EW: 100:10.

J. Brek-Flachrennen. 2400 Mark, 800 Meter: 1. Heinz Junks Walzela (Diller); 2. Flampf; 3. Henord. Ferner: Morilla, Tamaran, Dario, Armed, Ilia. Toto: 96, 18, 14, 11:10. Eg.: 2—8—1. EW: 340:10.

F. Lippold-Ausgleich. 3400 Mark, 1800 Meter: 1. Frau H. Fellers Cobra (H. Hiller) und R. Dietrichs Goesslind (J. Müller) (totes Rennen); 3. Sonntagsmädel; 4. Graf Alambo. Ferner: Graf Nici, Trojaner, Hausorden, Gyps, Again, Lachtaube, Wirrnis, Gnädiges Fräulein, Walküre, Od. Toto: 77, 26, 74, 31, 30, 18:10. Eg.: 4—8—1. EW: 1848:10.

Ben Foord, der nach seinen letzten Niederlagen dem Boxsport Valet sagte, hat sich nach seiner Heimat Südafrika begeben. Foord, ehemals Strandwächter in Johannesburg, trägt sich mit der Absicht, eine Schuhfabrik zu gründen.

Einen Olympia-Fonds hat Lettland gegründet. Die lettischen Sportverbände werden regelmäßige Einzahlungen leisten und dadurch 1940 die Finanzierung einer starken Expedition sicherstellen.

Die Südwest-Turnmeisterschaften werden am 27. November durchgeführt. Der Austragungsort wird noch bekanntgegeben.

Deutsche Saalsport-Meisterschaften

Württembergs sportfreudige Hauptstadt Stuttgart erlebt am Wochenende wieder zwei bedeutende sportliche Veranstaltungen. Am Samstagabend geben sich in der „Stadthalle" die besten Radballspieler und Kunstfahrer Deutschlands ein Stelldichein, um hier die deutschen Meister zu ermitteln, und kaum 24 Stunden später steigt der Ringer-Länderkampf zwischen Deutschland und USA.

Stuttgart ist für den Radsport ja kein Neuland und so wird man bei den Titelkämpfen der Saalsportler zweifellos ein sehr sachverständiges Publikum finden. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht die Meisterschaft im **Zweier-Radball**, für die Schreiber/Blersch vom RB Wanderlust Frankfurt a. M. als Favoriten gelten. Die Frankfurter gewannen schon zehnmal die deutsche Meisterschaft und dazu sechsmal die Weltmeisterschaft. Weitere aussichtsreiche Paare sind Döring/Schiller (Hamburg) und Schulz/Rudolf (Chemnitz), die zusammen mit dem Frankfurter Weltmeisterpaar in der Endrunde, wo jeder gegen jeden spielt, erwartet werden. Die insgesamt 12 Mannschaften treten bereits am Nachmittag in drei Gruppen zu den Ausscheidungskämpfen an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es hier zu der einen oder anderen Ueberraschung kommt, denn der Nachwuchs ist sehr stark. Gespannt darf man vor allem auf das Konstanzer Paar Koller/Bückle sein!

Viel Interesse finden natürlich auch die Meisterschaften der Kunstfahrer. Im **Einer-Kunstfahren** sind 11 Teilnehmer gemeldet. Der Meister Lommes (M.-Gladbach), der augenblicklich beim Militär ist, fehlt, wird es Europameister Frey (Chemnitz) nicht allzu schwer haben, sich den Titel zu sichern. Poisshaupt (Wien) und Ab. Gerschaten (Schiefbahn) sollten sich dicht bei Frey halten. Als Favoriten im **Zweier-Kunstfahren** gelten die Brüder Gerschaten (Schiefbahn), die sich bereits zweimal hintereinander den Titel holten. Im **Sechser-Kunstreigen** hofft Wanderlust Heilbronn den vorjährigen Sieg wiederholen zu können, doch ist auch sehr stark mit Fortuna Hannover zu rechnen. Der RV Flottweg Kassel mußte in letzter Stunde seine Meldung zurückziehen. Im **Schulreigen** hat Sturmvogel Suhl den Titel eines Reichssiegers zu verteidigen.

Der Große Preis der Weltstadt Köln, ein internationales Kriterium für Berufsfahrer und Amateure, wird in diesem Jahre nicht mehr stattfinden, nachdem er ursprünglich für den 16. Oktober vorgesehen war.

Die Waldlaufmeisterschaften des Gaues Südwest werden am 30. Oktober in Neustadt (Weinstraße) durchgeführt. In Verbindung mit der Meisterschaft findet auch die Herbst-Waldlauf des HJ-Gebiets 25 (Saarpfalz) statt.

Die Kanadier kommen mit den Eishockey-Weltmeisterschaften Ende Dezember und Anfang Januar acht Spiele in Deutschland aus, u. a. auch während der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen.

Der Fußball-Städtekampf zwischen Berlin und Hamburg, den am vergangenen Sonntag die Hanseaten mit 3:2 in der Reichshauptstadt gewonnen, findet am 20. November in Hamburg eine neue Auflage. Von den bisherigen 47 Spielen haben die Hamburger 20, die Berliner 18 gewonnen.

Ungarns Fußballmannschaft, die am kommenden Sonntag in Bukarest gegen Rumänien spielt, wurde wie folgt aufgestellt: Szabo; Polgar — Biro; Lazar — Turai — Dudas; Kiraly — Sas — Zsengeller — Titkos.

Die Deutsche Eishockey-Meisterschaft wird in diesem Winter erstmals auf breiterer Grundlage ausgetragen. Das Spielsystem ist ungefähr das gleiche wie im Fußball und erfaßt alle Vereine.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 14. Oktober: Vom Atlantik setzt sich frisch erhebliche Wirbeltätigkeit fort, die über Skandinavien hinwegführt. Dabei werden vor allem die norddeutschen Gebiete betroffen, wo es zu wiederholten und verbreiteten Regenfällen kommt. In Süddeutschland wird sich zwar auch der Tiefdruckeinfluß bemerkbar machen, aber weit weniger als im Norden.

Voraussage für Samstag, 15. Oktober

Veränderlich mit zeitweiser Aufheiterung und höchstens vereinzelten Niederschlägen, Temperaturen wenig geändert, lebhafte westliche Winde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	14.
Rheinfelden	2,37	2,37	2,35	2,33	2,27
Breisach	1,35	1,32	1,32	1,28	1,32
Kehl	2,40	2,37	2,35	2,32	2,43
Maxau	4,14	4,07	4,02	3,96	3,95
Mannheim	3,28	3,14	3,08	3,06	3,00

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.
Caub	2,19	2,06	2,00	[illegible]
Köln	2,47	2,00	1,95	[illegible]
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,00	3,01	3,02	[illegible]

Deutschland-Radrundfahrt noch größer

5000 km in 22 Etappen durch Großdeutschland

Die Deutschland-Radrundfahrt hat in den beiden letzten Jahren wieder das Interesse breitester Sportkreise gewonnen. Sie ist auf dem besten Wege, ein ganz besonders beliebter Höhepunkt des Radsportjahres zu werden. Gewiß, es haben sich auch diesmal wieder einige Schwierigkeiten ergeben und nicht zuletzt auch Verbesserungsmöglichkeiten gezeigt. Deshalb hat man für das kommende Jahr neue Pläne erdacht, Pläne, die die Deutschlandrundfahrt noch weiter ausgestalten sollen. Man will sogar die Tour de France an Dauer und Länge übertreffen.

Endgültige Beschlüsse sind allerdings noch nicht gefaßt. Immerhin liegen die Neuerungen schon in großen Zügen fest. Schon im Vorjahr führte die Fahrt nach der Heimkehr Deutschösterreichs durch die Ostmark. In diesem Jahr ist das Sudetenland heimgekehrt, und es ist geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Deutschlandfahrer diesmal auch die Heimat unserer sudetendeutschen Brüder besuchen. Damit führt die große Fahrt wieder durch alle deutschen Gaue, mit Ausnahme von Ostpreußen, das nur über große Strecken nichtdeutschen Gebiets zu erreichen ist. Die Gesamtstrecke der Deutschlandfahrt soll 5000 Km. betragen, die in 22 Etappen bewältigt werden. Start und Ziel sind wieder in Berlin. Von der Reichshauptstadt führt die Marschlinie nach Pommern und in die Grenzmark. Dann fahren unsere Deutschlandfahrer durch Schlesien ins Sudetenland. Ueber Sachsen und die Bayerische Ostmark wird Wien erreicht, und dann beginnt einer der schwersten Abschnitte der Fahrt, die Bewältigung der Alpen in der Ostmark. Man will sogar als besonders schwere Prüfung die Großglocknerstraße einbeziehen. Ueber Bayern führt die Reise in den Schwarzwald und ins Saargebiet. Von hier aus wird das rheinisch-westfälische Industriegebiet erreicht, und dann bringt die Route einen Abstecher zur Nordseeküste. Die Bergfahrer können noch einmal im Harz ihr Können beweisen, ehe über Mitteldeutschland das Endziel Berlin angesteuert wird.

Das ist in großen Zügen die Linienführung der Deutschlandfahrt 1939. Ein Termin für das große Rennen liegt noch nicht fest. Man will vor allem ein Zusammenfallen mit den Rundfahrten anderer Länder vermeiden, um eine wertvolle internationale Beteiligung zu sichern. Die Italiener wollen 1939 ihre Rundfahrt in vergrößertem Ausmaß vom 28. April bis 14. Mai durchführen, und die Tour de France beginnt wahrscheinlich am 6. Juli. Demnach müßte man als günstigsten Zeitpunkt für die Großdeutschland-Rundfahrt die Tage vom 21. Mai bis 16. Juni oder 28. Mai bis 25. Juni ansehen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 14. Oktober 1938 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 476

Entwicklung der internationalen Eisenwirtschaft

Stark verlangsamte Eisengewinnung — Verlangsamte Zunahme der Industrieproduktion gegenüber der Vorkriegszeit

Das Institut für Konjunkturforschung untersucht in seinem neuesten Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung, 13. Jahrgang 1938/39, Heft 2 (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg-Wandsbek, Verfasser Karl Georg Mahnke) die **Entwicklungstendenzen der internationalen Eisenwirtschaft im letzten Jahrzehnt.**

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Untersuchung gehört, daß die Wachstumsgeschwindigkeit der **Eisengewinnung sich in den vergangenen Jahren stark verlangsamt hat.** So ist von 1929 bis 1937 z. B. die Rohstahlherstellung in der Welt nur um rund 11 v. H. gestiegen, während im Durchschnitt der fünf Konjunkturperioden von 1876 bis 1913 die Zuwachsrate von einem Hochkonjunkturjahr zum nächsten 87 v. H. betragen hatte.

In dieser Verlangsamung der Eisengewinnung spiegeln sich zum Teil **Wandlungen im Eisenverbrauch** wider. Einmal gilt auch beim Eisen die allgemeine Grundtendenz der Wirtschaft zu **sparsamerem Materialeinsatz.** Die Fortschritte der Eisenhüttentechnik, die zahlreichen Legierungsmethoden und die in wachsendem Umfang auf Zweckmäßigkeit ausgerichteten Konstruktionspläne haben es ermöglicht, daß heute ein bestimmtes Investitionsvolumen mit einer geringeren Menge Eisen bewältigt werden kann als früher. In gleicher Richtung wirken die Verschiebungen, die sich zwischen den einzelnen Walzwerkserzeugnissen vollzogen haben. Die Geschichte der Walzwerksproduktion ist durch ein Vordringen der feineren Erzeugnisse gegenüber den gröberen (z. B. Eisenbahnoberbaustoffe) gekennzeichnet.

Entscheidende Bedeutung kommt den allgemein veränderten Wachstumsbedingungen zu, die heute die Gesamtentwicklung der Weltwirtschaft maßgebend beeinflussen. **An der Industrieproduktion der Welt im ganzen** läßt sich deutlich beobachten, daß das rasche Wachstum, wie es in der Vorkriegszeit festzustellen war, einer **sehr viel langsameren Produktionszunahme** Platz gemacht hat. Diese Verlangsamung hängt zum Teil mit dem geringeren Bevölkerungswachstum in der Welt zusammen. Ferner spielt eine wichtige Rolle, daß die früheren Träger der industriellen Entwicklung in der Welt, die alten Industriestaaten, die eigene Volkswirtschaft soweit ausgebaut haben, daß eine gewisse Sättigung ihrer Märkte eingetreten ist. Ihr Eisenbedarf wächst daher nicht mehr in dem Maße an wie derjenige der jungen, im wesentlichen halb- und neukapitalistischen Länder.

Charakteristisch für das vergangene Jahrzehnt ist ferner die Tatsache, daß **der Welthandel in Eisen unter starken Hemmungen leidet.** Die Eisenausfuhr, die sich vor dem Weltkrieg in ihrer Grundrichtung ungefähr im Gleichtakt mit der Produktion entwickelt hatte, ist in den Nachkriegsjahren verhältnismäßig hinter der Produktion zurückgeblieben. Die über die Landesgrenzen versandten Mengen umfassen gegenwärtig rund ein Fünftel der Produktion gegenüber einem Sechstel 1929. Das Zurückbleiben des Welthandels in Eisen ist vor allem auf die Bestrebungen weitgehender Eigenversorgung mit Eisen in jungen Industriestaaten zurückzuführen.

Der Eisen- und Stahlverbrauch der Welt hat sich im Jahr 1937 zum ersten Male wieder über den im letzten Hochkonjunkturjahr 1929 erreichten Stand erhoben. Nach vorsichtigen Berechnungen dürfte er etwa 9 v. H. höher gewesen sein als damals. Während aber der Verbrauch in den fünf großen Eisenproduktionsländern (Vereinigte Staaten von Amerika, Deutsches Reich, Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg) zusammengenommen 1937 noch etwas geringer war als 1929, ist er in den übrigen Teilen der Welt bedeutend rascher gestiegen.

Auch heute noch reicht das Niveau des Verbrauchs in den jungen Ländern in keiner Weise an den Stand in den alten Produktionszentren heran. Hier werden mindestens zehnmal soviel Mengen Eisen je Kopf der Bevölkerung verbraucht als dort. Daß dabei noch starke Unterschiede innerhalb der alten Länder bestehen, ist selbstverständlich. Diese hängen zum Teil mit der besonderen Struktur der metallverarbeitenden Industrie zusammen. Außerdem sind die verschieden hohen Verbrauchsziffern auch durch den unterschiedlichen Stand der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit bedingt. Der hohen Beschäftigung in Deutschland entspricht ein seit 1932 stark gestiegener Eisenverbrauch. In Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten dagegen konnte der Verbrauchsstand des Jahres 1929 noch nicht wieder erreicht werden.

* **Betriebseinschränkungen beim Gängesberg-Erzkonzern.** Wie das Stockholmer „Aftonbladet" erfahren haben will, hat die erzfördernde Tochtergesellschaft des schwedischen Erzbankonzerns Grängesberg, Kirunavaara-Luossavaara, der Eisenbahnverwaltung mitteilen lassen, daß die Gesellschaft von Oktober an bis wahrscheinlich Ende dieses Jahres die Erzförderung so herabsetzen werde, daß diese 10 Zugladungen nach Narvik und drei bis vier Zugladungen nach Lulea täglich entsprechen werde. Während der vorjährigen Rekordverschiffungen belief sich die Anzahl der „Narvikzüge" auf 22 bis 26, während dem September 1938 auf 13 bis 18 Züge. Die von der erwähnten Zeitung behauptete Einschränkung würde bedeuten, daß die Erztransporte über die norwegischen Häfen nur etwa 500 000 bis 550 000 To. monatlich umfassen würden. Daß mit einer Einschränkung der Förderung zu rechnen gewesen wäre, ein auch über das saisonmäßige Maß hinausgehender wäre, sei, so schreibt das Blatt, sicher gewesen, allerdings sei die Einschränkung doch überraschend groß. Weiter berichtet das Blatt, daß etwa 150 Mann bei den Kirunabergwerken nunmehr endgültig gekündigt worden wären. Es sei die Frage, so meint „Aftonbladet" schließlich, ob diese Einschränkungsmaßnahmen nur vorübergehender Natur oder dauernde Maßnahmen wären, und man erörtert dabei die Bestrebungen in vielen Ländern, die eigene Erzbasis soweit wie möglich auszubauen.

Waren und Märkte

≈ **Rotterdamer Getreidekurse vom 13. Okt.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,52½; Jan. 3,62½; März 3,77½; Mai 3,85. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) Nov. 87,50; Jan. 88,50; März, Mai je 84.

≈ **Liverpooler Baumwollkurse vom 13. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Oktober (481) 477; Nov. 480; Dez., Jan. (480), Febr., März je 480; April 484; Mai 480; Juni 481; Juli 480; August 477; Sept. 475; Okt., Dez. 472; Jan. (40) 478; März 474; Mai 476; Juli 477.

≈ **Leinölnotierungen vom 13. Okt.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Okt. 11,0; Leinsaat Kit. per Okt. 12⁵/₁₆; Bombay per Okt. 10⅝; Leinsaatöl loko 22,3; Okt. 22,0; Nov.-Dez. 22,0; Baumwollöl ägypt. 19,6; Baumwollöl ägypt. per Okt. 6⅜; Newyork: Terp. 96,75; Savannah: Terp. 21,75.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg netto in Reichspfennig, unverzollt Basis Prime Santos (Rommel 1)

	13. 10. 10 Uhr			12.30	13.00 Uhr	
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
Dezember	31	29	—	31	29	—
März	31	29	—	31	29	—
Mai	31	29	—	31	29	—
Juli	31	29	—	31	29	—
September	31	28	—	31	28	—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 13. Oktober für eine Unze Feingold 146 sh 9½ d = 86,7900 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 56,6836 Pence = 2,79038 ℳ.

Am Donnerstag wurde Gold im Werte von 1 615 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 146/9½ sh pro Unze fein verkauft.

* **Die Rohstahl-Gewinnung im Deutschen Reich** betrug im September (26 Arbeitstage) 1 590 537 Tonnen gegen 1 584 796 Tonnen im August (27 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im September durchschnittlich 61 174 Tonnen erblasen gegen 58 696 Tonnen im August. Ende September waren von 170 vorhandenen Hochöfen 130 in Betrieb und 5 gedämpft.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 13. Oktober.** Das Angebot bewegt sich zur Zeit in normalen Grenzen. Gesucht wird neben den laufend gefragten Objekten wieder ein Gut sowie Kauf oder Beteiligung an einer Spezialfabrikation der Nahrungs- und Genußmittelbranche.

* **Reichliche Kartoffel-Zufuhren.** Die Speisekartoffelernte ist augenblicklich in vollem Gange, und wenn der inzwischen eingetretene Witterungsumschwung auch die Rodearbeiten hier und da etwas behindert, so waren die Zufuhren zu den Märkten noch allgemein recht reichlich. Dies um so mehr, als die Lieferungen für das WHW in verschiedenen Gegenden bereits ihren Abschluß gefunden haben. — Der Tagesbedarf in den Hauptverbrauchsplätzen war nicht unbefriedigend. Die Einkellerung hat dagegen zunächst nur für Teilgebiete wesentliche Bedeutung erlangt. — Die Beschaffenheit der den Märkten zugeführten Speisekartoffeln ist durchaus zufriedenstellend. Angesichts der guten Auswahl wurden hinsichtlich Qualität und Sortierung entsprechende Anforderungen gestellt. Vorwiegend wurde der Bedarf aus der näheren Umgebung gedeckt. — Der Futterkartoffelabsatz beginnt sich erst langsam lebhafter zu entwickeln. Der Bedarf der nordwest- und mitteldeutschen Zuschußgebiete ist wohl teilweise etwas größer geworden, doch kann die Gesamtlage noch immer als ruhig bezeichnet werden, wozu die Versorgung mit anderen Futtermitteln naturgemäß beiträgt. — Die Versendung von Fabrikkartoffeln ist stärker in Gang gekommen, zumal auch die Reichsbahn nicht mehr ganz so stark wie in den vorhergehenden Wochen beansprucht war. — Am Pflanzkartoffelmarkt nahmen die Umsätze in frühen Qualitäten und sonstigen Spezialsorten ihren Fortgang. Im ganzen hat sich der Absatz jedoch noch nicht wesentlich belebt. — In der **Saarpfalz** hat die Spätkartoffelernte nunmehr stärker eingesetzt, so daß die Märkte reichlich beschickt sind. Die Einkellerungen von Winterkartoffeln haben begonnen. Nennenswerte Umsätze in Futter- und Fabrikkartoffeln kamen nicht zustande.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 13. Oktober.

Auch die Abendbörse zeigte keine Neigung zu nennenswertem Geschäft und beschränkte dementsprechend ihre Erstnotierungen auf ganz wenige Werte. Soweit bei den bruchteiligen Kursveränderungen von einer Tendenz die Rede sein konnte, war sie uneinheitlich. Am Montanmarkt Stahlverein unv. 104,25, Buderus 110,75 (plus ¼), Rheinstahl 138⅞ (plus ⅜), Mannesmann 108⅞ (— ⅛), Laura unv. 16, Dt. Erdöl 130,75 (plus ¼). Von Chemiewerten IG Farben 151, Metallgesellschaft 126,50 (je — ⅛). Scheideanstalt unv. 219, Bemberg 136,25 (plus ¼). Auch Banken blieben ohne Veränderungen, und zwar Deutsche Bank 117,25, Dresdner 110,25, Commerzbank 111,75. Von Elektropapieren Licht u. Kraft unv. 141,75, Gesfürel 138 (plus ⅛). Im übrigen sind noch anzuführen BMW 142⅞ (plus ⅛), je ¼ v. H. höher stellten sich Deutsche Linoleumwerke mit 157,50, Demag 147,50, Hapag 149, unverändert notierten Allgem. Lokal- und Kraftwerke 144,50, Mannus 126, Gebrüder Junghans 104,25, Adlerwerke Kleyer bei 110,50.

Der Rentenmarkt war gleichfalls fast ohne Geschäft. Kassen-Bonds waren ⅛ v. H. höher gefragt mit 122,75 und im Freiverkehr stellten sich Kommunal-Umschuldung wie mittags auf 93,90.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 13. Oktober. (Schluß amtlich)

London	178,62	Belgien	641,87	Oslo	903,—
Neuyork	3781,—	Schweiz	865,—	Stockholm	928,50
Berlin	1530,—	Kopenhagen	800,50	Prag	..
Italien	199,05	Holland	2059,50	Warschau	700,—

London, 13. Oktober. (Schluß amtlich)

Neuyork	473,37	Lissabon	110,18	Hongkong	1/3⅞
Montreal	479,06	Helsingfors	226,94	Schanghai	0/8⅛
Amsterdam	869,62	Budapest	2425,—	Yokohama	..
Paris	178,84	Belgrad	214,—	Kalkutta	1/6,—
Brüssel	2800,50	Sofia	405,—	Mexiko	..
Italien	9025,—	Warschau	2525,—	Alexandrien	1987,—
Berlin	1180,—	Bukarest	660,—	Valparaiso	120,0
Schweiz	2091,—	Konstantin.	600,—	Bardollar	
Spanien		Athen	548,—	auf London	1000,—
Kopenhagen	2242,13	Kairo	2025,—	Silberbarren	100,13
Stockholm	1941,—	Montevideo	1995,—		
Oslo	1990,—	Rio de Jan.	295,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 13. Oktober

	Kupfer		Standard-kupfer				
	Brief	Geld	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	57,75	57,75	200,0	200,0	Hüttenrohzink w. 100 kg	17,—	19,—
Februar	57,75	57,75	200,0	200,0	Reinnickel (98/99 per kg)	30,80	34,80
März	57,75	57,75	200,0	200,0	Feingold (1000 per g)	2,84	2,79
April	...	...	...	...	Feinsilber (Rohsilber)		
Mai	...	...	...	...	Platin (Ware) per g	3,80	3,70
Juni	...	...	...	...	Iridium, Rhodium, Platin		
Juli	...	...	...	...	Feinplatin (Handelsform) per g	3,76	...
August	...	...	...	...			
September	...	...	...	...	Antimon Regulus chines. (1 per to)	44,—	45,—
Oktober	57,75	57,75	200,0	200,0	Quecksilber (Flasche)	...	72,50
November	57,75	57,75	200,0	200,0	Wolframerz chines.	...	55,—
Dezember	57,75	57,75	200,0	200,0			

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war, von Reisen ab Kanalstationen nach Rotterdam abgesehen, still. Für bergwärts wurde nur vereinzelt Raum für Verladungen ab Kanal angenommen. Die Bergfrachten wurden infolge der geringen Abladungen um 10 Pfg. je Tonne erhöht und mit 1,30 ℳ ab Ruhrhäfen und 1,40 ℳ ab Kanal Basis Mannheim bezahlt. Die Talfracht sowie die Schlepplöhne erfuhren keine Änderung.

* **Bierabsatz des Wirtschaftsbezirks Hessen. — Stärker als im Reichsdurchschnitt erhöht.** Erfreulicherweise haben nunmehr auch die Brauereien des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes im verflossenen Rechnungsjahr 1937/38 in erhöhtem Maße an dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung teilnehmen können. Noch im Jahre 1937 vertrat man in Fachkreisen die Ansicht, daß der Bierabsatz kaum noch über die damals erreichte Höhe hinaus kommen werde. Diese Ansicht wurde jedoch durch die jetzt zu verzeichnenden Tatsachen in ihr Gegenteil umgekehrt. Der hier eingetretene allgemeine Wirtschaftsaufschwung im Verein mit der günstigen Witterung des Sommers verfehlte nicht seine Einwirkung auf den Bierabsatz. Bei den Brauereien des Wirtschaftsgebietes Hessen übertrifft die Ausstoßsteigerung den Reichsdurchschnitt — der bei 43,90 (i. V. 40,98) Mill. Hektoliter Absatz 7,29 v. H. betrug — ganz erheblich. Im Landesfinanzamtsbezirk Kassel stieg der Ausstoß im Rechnungsjahr 1937/38 mit 961 086 (i. V. 875 948) Hektoliter um 9,72 v. H., im Landesfinanzamtsbezirk Darmstadt mit 989 197 (880 987) Hektoliter sogar um 12,28 v. H. Eine derart über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Erhöhung ist fast ausschließlich im Westen des Reiches zu verzeichnen. Wurde in den Vorjahren gebieten wirkte sich für die Brauindustrie erst jetzt der wirtschaftliche Aufschwung in weitgehendem Maße aus. Nicht unerheblich war auch die Tatsache, daß die schlechte Weinernte 1936 gerade in den Weinbaugebieten Hessens für den Bierabsatz eine Entlastung brachte. Gegenüber 1929/30 bleibt der Bierausstoß allerdings noch immer erheblich zurück, und zwar im Landesfinanzamtsbezirk Kassel um 31,3 v. H. und im Darmstädter Bezirk um 41,3 v. H., während im Reichsdurchschnitt der Rückstand nur 26,4 v. H. beträgt. In Anbetracht der letzthin beiligen Aufwärtsentwicklung dürfte in absehbarer Zeit eine Angleichung an die Steigerung im Reich erzielt werden können. Dies lasse auch ein Vergleich des Ausstoßes im Juli 1938 mit dem des gleichen Monats 1937 erkennen. Die Erreichung des Absatzes des Rechnungsjahres 1929/30 dürfte als unwahrscheinlich anzusehen sein, da gerade in Hessen ein Teil des Bierabsatzes an den Wein und Obstwein verloren gegangen ist und weiterhin starke industrielle Verlagerungen nach anderen Teilen des Reiches stattgefunden haben.

* **Aus dem Wiesbadener Hotelgewerbe.** Die HV der Augusta Victoria-Bad und Hotel Kaiserhof AG in Wiesbaden genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1937. Danach wird ein Neuverlust von 61 007 ℳ ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 481 943 ℳ erhöht. Dem Jahresertrag von 94 800 (i. V. 78 300) ℳ, zu dem noch 7100 (95 100) ℳ ao Erträge hinzutreten, stehen u. a. 37 000 ℳ (wie i. V.) Personalkosten, unverändert 18 000 ℳ Anlageabschreibungen, wieder 44 000 ℳ Abschreibungen auf Aufwertungsausgleichskonto, unv. 17 000 ℳ Schuldzinsen, 18 900 (17 000) ℳ Steuern gegenüber. Die Höhe der vorjährigen ao Erträge ergab sich aus einem Zinsen- und Steuernachlaß zur Sanierung. In der Bilanz werden Grundstücke und Gebäude mit 864 000 (861 000) ℳ ausgewiesen. Das in einem großen Park gelegene Hotel Kaiserhof ist inzwischen, wie wir schon berichteten, von einer Behörde für Verwaltungszwecke übernommen worden. Das mit 95 000 (i. V. 102 000) ℳ bewertete Inventar konnte inzwischen versteigert werden. Ueber das Schwimmbad des Hotels Kaiserhof ist offenbar noch keine Entscheidung getroffen, ebenso nicht über den Fortbestand der AG, welche neben einem AK von 1 Mill. ℳ unter den Verpflichtungen u. a. unv. 206 000 ℳ Hypotheken, 125 000 (126 000) ℳ Warenschulden, unv. 40 000 ℳ Bankschulden, 117 000 (wie i. V.) ℳ übrige Verbindlichkeiten ausweist.

* **Beschriftung des Korkbrandes bei Wein.** Der Beirat des Verbandes Deutscher Naturweinversteigerer (Sitz: Wiesbaden) hat gelegentlich der letzten Tage in Rüdesheim abgehaltenen diesjährigen Ausschußsitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Bei Weinen, die nicht im Keller des Erzeugers gefüllt sind, darf der Name des Erzeugers auf dem Korkbrand nicht erscheinen; die schriftliche Zustimmung hierzu wird nicht gegeben." Diese Anordnung ist von den Verbandsvereinen und ihren Mitgliedern auch an entsprechender Stelle in die Versteigerungsbedingungen aufzunehmen.

* **Die Zinn-Bergwerksproduktion. — Leicht rückgängig.** Nach den Berechnungen der Metallgesellschaft AG Frankfurt a. M. betrug die Zinn-Bergwerksproduktion der **Welt im August** insgesamt 11 282 To. gegen 12 222 To. im Juli dieses Jahres. Davon entfielen auf Asien 7826 (8020), auf Afrika 1783 (1802), auf Amerika 1866 (1910), auf Australien 300 (300) und auf Europa 290 (280) To. Es errechnet sich ein Tagesdurchschnitt von 362 (427) To. — Für den Zeitraum von Januar bis August 1938 ergeben sich im Vergleich zu derselben Vorjahrszeit folgende Zahlen: insgesamt 112 590 (137 992), davon Asien 74 401 (96 165), Afrika 14 017 (15 976), Amerika 19 472 (17 931), Australien 2400 (2400) und Europa 2240 (2220) To. — Die Angaben beruhen zum Teil auf Schätzungen.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Felix Graf Luckner berichtet:

„Seeteufel" kapert Australien

Freudentänze der Samoaner — Der Fremde, der in Adelaide eine Verkehrsstockung verursacht

— Adelaide (Südaustralien), im Okt.

Längere Zeit sind keine Berichte mehr von der Weltreise des kleinen Seglers „Seeteufel" zu uns gelangt. Jetzt erst lief wieder ein Brief des Grafen Felix von Luckner aus Adelaide ein, in dem uns der kühne Seefahrer einige Erlebnisse in der Südsee und in Südaustralien schildert.

Die Schnur der Freundschaft

Dreiviertel der Strecke, die er auf unserer Weltreise hinter sich zu bringen hat, hat unser kleiner, tapferer und immer zuverlässiger Segler „Seeteufel" jetzt schon bewältigt. Wenn Gott Neptun nicht zu launenhaft ist und mir ein paar freie Stunden von der Navigation gönnt, dann liege ich an Deck und verfolge mit den Blicken das Kielwasser meiner Nußschale. Und dann ist es mir, als ob wir gleichsam eine Schnur um den Erdball gespannt hätten, die wir hinter uns herziehen und an der wir, kostbaren Perlen gleich, zahllose Freundschaftsbezeugungen aufgefädelt haben. Denn wo immer wir unseren lütten Anker warfen, sind wir auf offene Herzen getroffen. Kein Breitegrad macht da eine Ausnahme, überall hat man die deutschen Weltumsegler und ihr schmuckes Boot, das aller Bewunderung wert ist, begeistert willkommen geheißen.

Von Stettin aus haben wir unsere Nasen in den Wind gesteckt, der auf den sieben Weltmeeren weht. Ueber die Azoren schwammen wir nach Puertorico, durchquerten den Panamakanal und liefen die Kokosinseln an. Der legendäre Inkaschatz, der dort vergraben sein soll, hatte es auch mir und meiner Besatzung angetan. Wie die Seefahrer aller Jungen, die die Kokosinseln betreten, haben auch wir uns mit Pickel und Spaten als Schatzgräber versucht, aber das undankbare Handwerk bald wieder aufgegeben, als uns ein Erfolg versagt blieb. Aber darüber ist schon berichtet worden. Kurze Wochen später schon sahen uns die Galapagos-Eilande, die uns aber auch nicht zu längerem Verweilen verlocken konnten. Die 40 000 Meilen, die die Galapagos-Inseln von Tahiti trennen, durchfuhr ich in einem Zustand gesteigerter Erregung, näherten wir uns doch dem Gebiet meiner früheren Kaperfahrten, wo auch mein alter „Seeadler" gestrandet ist.

Wiedersehen mit Erinnerungsstücken

Ich war gerührt, wie es nur ein alter Bürger der Meere sein kann, als ich nach zwanzig Jahren wieder meiner alten Kanone vom „Seeadler" gegenüberstand, die als Sehenswürdigkeit auf dem schönsten Platz Tahitis Aufstellung gefunden hat. Mit lebhaften Gesten gaben mir die Eingeborenen zu verstehen, wie sie sich darüber freuten, den Mann lebendig vor sich zu haben, der einstmals diese Kanone befehligte. Ich feierte noch manchmal Wiedersehen mit lieben alten Erinnerungsstücken meines „Seeadler". Ein Kapitän, der für den Rest seines Lebens von der Kommandobrücke heruntergestiegen ist, hat sich aus meiner früheren Kajüte eine regelrechte Wohnung bereitet. Ich kann nicht beschreiben, was in mir vorging, als ich der Einladung der alten Kameraden Folge leistete und meine Kajüte, nunmehr zur Landbehausung geworden, genau so vorfand, wie damals, als als sie mir in den großen Tagen des Weltkrieges zur engen Behausung diente.

Die Eingeborenen hatten vor zwei Jahrzehnten viele kleine unbedeutende Dinge und Gegenstände, die von dem gestrandeten „Seeadler" stammten, entweder gefunden oder eingetauscht. Um mir eine Freude zu bereiten, brachten sie jetzt dieses oder jenes Stück an Bord des „Seeteufel" und boten es mir in rührender Selbstlosigkeit zum Geschenk an. Was ich da nicht alles hätte mitnehmen sollen: Türklinken, Küchengegenstände, Stiefelzieher, alte eingerostete Kriegstaschenlampen, Oelfüllweber, Gürtelschließen. Obwohl alle diese unbedeutenden Dinge Zeugen wichtiger Schicksalsstunden von mir waren, habe ich sie den Eingeborenen doch belassen, als Andenken an die deutschen Seeleute, die, als sie nach zwanzig Jahren wiederkamen, eine so freudige Aufnahme gefunden haben.

Beim Gouverneur von Samoa

Nach Tahiti, das meiner Frau, meiner Besatzung und mir so viele schöne Erlebnisse vermittelte, daß es uns wie ein wahrhaftiges Paradies erschien, war Samoa unser nächstes Ziel. Hier wurden wir ungeduldig von vielen Freunden und alten Bekannten erwartet, die mit mir auf Neuseeland in Gefangenschaft weilten. Gewiß waren meine Erwartungen hochgeschraubt, die Gastfreundschaft, die man uns allen entgegenbrachte, übertraf jedoch noch alle hochgesteckten Meinungen. Im Haus des englischen Gouverneurs wurden wir mit offenen Armen aufgenommen. Das Abendfest, das der hohe Verwaltungsbeamte zu unseren Ehren gab, war dazu angetan, daß die weiße Kolonie und die Eingeborenen es noch lange im Gedächtnis tragen werden. Besonderen Eindruck hinterließen bei meinen Leuten die Freudentänze, die von den Samoanern uns zu Ehren veranstaltet wurden. Wir wurden damit Zeuge eines völkerkundlich überaus interessanten Kults, der immer seltener ausgeführt wird, je mehr die Zivilisation ihre Finger nach Samoa ausstreckt.

Doch auch hier war unseres Bleibens nicht lange. Unser nächstes Ziel war Neuseeland, und von hier aus ging es nach Südaustralien, nach Melbourne, wo sich der kleine Anker des „Seeteufel" einmal für längere Zeit festkrallen sollte. Auf Einladung des Bürgermeisters Frank Smith bin ich nun für eine Woche nach Adelaide in Südaustralien gekommen, das gleich eine Verkehrsstockung erleiden mußte, als der Bürgermeister in seiner Begrüßungsrede beim offiziellen Empfang ausführte, der „Seeteufel" sei gekommen und habe Australien gekapert, die Herzen der Bevölkerung gekapert, die nichts so sehr begeistern könne, als die kühnen Taten tapferer Seehelden. Da leuchten die Augen aller meiner wenigen Mannen, wenn sie sich als Repräsentanten des Ruhmes fühlen können, der der großen deutschen Heimat gebührt.

BILDER VOM TAGE

Schottische Hochzeit

Ein reizvolles Bild von einer schottischen Hochzeit in einer Londoner Kirche. Auch die Dudelsäcke fehlten nicht, wie man sieht. (Pressephoto, Zander-M.)

Papageien lernen von Gigli

Benjamino Gigli ist ein großer Tierliebhaber. Ein Hauptvergnügen für ihn ist es, zu Hause einem Papagei „richtiges" Singen beizubringen. Hier scheint es jedoch so, als ob die Papageien die Berühmtheit ihres Lehrmeisters gar nicht richtig zu schätzen wissen. (Atlantic, Zander-M.)

Richard Wagner im Böhmerwald

Von Dr. Alexander v. Andrecsky

Es ist verhältnismäßig wenig bekannt, daß das Sudetenland die Geburtsstätte von vier bedeutenden Werken Richard Wagners ist — darunter „Lohengrin" und „Meistersinger".

In der Teplitzer Kurliste findet man unter dem 17. Juni 1841 und unter der Nummer 777 folgende Eintragung: Wilhelm Richard Wagner, Tonkünstler aus Leipzig. Der 28jährige Musiker, der bereits eine Chordirigentenstelle in Würzburg bekleidet hatte, ruhte sich hier von der anstrengenden Arbeit aus. In Würzburg hatte Wagner nicht nur als Kapellmeister und Chordirigent außerordentlich viel geleistet, sondern auch seine erste Oper „Die Feen" komponiert.

In Teplitz fühlte sich Wagner sehr wohl. In seinen Tagebuchblättern schreibt er: „Dieser Aufenthalt hat mich entzückt und ich werde wohl zeit meines Lebens seiner gedenken". Wagner genießt die schöne Umgebung, besucht auch die Ruinen der Schlackenburg, von wo er das Städtchen Teplitz, das üppige Tal im hellen Sonnenschein, die friedlichen Dörfer in den Tälern und auf den Höhen bewundert. Oft saß Wagner einsam auf einer Höhe und gab sich der Romantik seiner Stimmung hin. Die herrliche Umgebung regte seine Schaffenskraft an. In einem Notizbuch skizzierte er den Entwurf zu einer neuen Oper. Es war der Text zu dem „Liebesverbot", das, später in „Die Novize von Palermo" umgenannt, bei der zweiten Aufführung in Magdeburg wegen einer im Personal entstandenen Schlägerei abgesetzt werden mußte und erst lange nach dem Tode des Meisters das Licht der Rampe wieder erblicken sollte. Wagner befand sich während des ersten Teplitzer Aufenthaltes in dichterisch beschwingter Stimmung, und so ist es kein Wunder, daß das neue Werk — nach Shakespeares Komödie „Maß für Maß" geschrieben — von Lebensfreude buchstäblich überschäumt. Aus Teplitz begab sich Wagner über Leipzig nach Lauchstädt in Thüringen, wo er seine zweite Kapellmeisterstelle antrat.

Acht Jahre später sehen wir Wagner in Teplitz wieder. Was hat er aber inzwischen nicht alles erlebt! Die Kapellmeisterjahre in Riga, wo er vergeblich gegen den Schlendrian alltäglicher Opernaufführungen kämpfte, die abenteuerliche Flucht aus dem Osten nach der Weltstadt Paris, wo in den Jahren bitterster Not Wagner zum deutschen Künstler gereift war, dann das große Wunder, die Berufung des Namenlosen als Kapellmeister nach Dresden und die Annahme seiner dritten Oper „Rienzi" durch die Intendanz des Dresdner Opernhauses. Diesmal kommt Wagner als königlich sächsischer Kapellmeister in die liebliche Stadt. Wieder macht er Ausflüge in die schöne Umgebung, und wieder wird er von der romantischen Natur des Böhmerwaldes zu neuem Schaffen angeregt. Diesmal entsteht in Teplitz ein Werk, das den Namen Wagner durch die ganze Welt tragen sollte. In einem Skizzenblatt aus der Zeit des zweiten Aufenthaltes in Teplitz finden wir die erste Niederschrift von musikalischen Themen zu einer Oper, der Wagner zunächst den Titel „Der Venusberg" gibt. Es sind Themen des Pilgerchores, des Schlusses des zweiten Aktes, des Vorspieles zum dritten sowie das Schalmeienjodel des Hirten. Zugleich schreibt Wagner den vollständigen Bühnenentwurf zu dem Werk, das später als „Tannhäuser" die Opernbühnen der ganzen Welt erobern sollte. Wenn die Handlung des „Tannhäuser" sich geschichtlich bedingt, im Thüringer Wald abspielt, so lebt in ihr doch die Poesie des Böhmerwaldes.

Während des ganzen Aufenthaltes in Teplitz ist Wagner in der allerbesten Stimmung, zumal er sich auf die bevorstehende Aufführung des „Rienzi", der in Dresden aus der Taufe gehoben werden soll, freut. Wagner schreibt in einem Brief an einen Dresdner Freund: „Teplitz war für uns — Wagner denkt dabei auch an seine Frau Minna — von großer wohltuender Wichtigkeit." Im Hochsommer, 18. Juli 1842, verläßt Wagner das gastliche Teplitz, um in Dresden seine Kapellmeistertätigkeit wieder zu beginnen.

Noch einmal besucht der junge Meister den Böhmerwald, den er so liebgewonnen hat. Diesmal ist es Marienbad, das im Sommer 1845 Wagner zu seinen Gästen zählt. Nach einer anstrengenden Saison an der Dresdner Oper begibt sich der Meister in Begleitung seiner Frau und seiner treuen Hausfiere, eines Papageis und eines Hundes, zu längerem Erholungsurlaub nach Marienbad. Im zweiten Stock des Fremdenheims „Zum Kleeblatt" bezieht das Ehepaar Wagner ein Zimmer. Viele Tage verbringt der Dichterkomponist mit Wanderungen durch den böhmischen Wald.

Wie nach den romantischen „Feen" das heitere „Liebesverbot" entstanden ist, fühlt der Meister nach der ungeheuren Tragik des „Tannhäuser" den Drang in sich, ein heiteres Werk zu schreiben. Wagner selbst gibt über seine Stimme mit folgenden Worten Bericht: „Wie bei den Athenern ein heiteres Satyrspiel auf die Tragödie folgte, erschien mir auf jener Vergnügungsreise plötzlich das Bild eines komischen Spiels, das in Wahrheit als beziehungsvolles Satyrspiel meinem Sängerkriege auf der Wartburg sich anschließen konnte. Es war dies „Die Meistersinger von Nürnberg" mit Hans Sachs an der Spitze. Ich sähe Hans Sachs als gesehene Erscheinung des künstlerisch produktiven Volksgeistes auf."

Der Marienbader Entwurf behandelt in ausführlicher Form den ganzen Inhalt der „Meistersinger" und ist bereits in drei Akte gegliedert. Kaum war aber Wagner mit dem Meistersingerentwurf fertig, als sein rastloser Genius ihn zu weiterem künstlerischem Schaffen anspornte. So ist in Marienbad der ausführliche Plan des „Lohengrin" entstanden. Es war wiederum ein Stimmungsumschwung. Nach den heiteren „Meistersingern" verfiel der Meister der romantisch sehnsüchtigen Stimmung der Lohengrinsage.

Ein Flieger erzählt

Von Franz Schauwecker.

Unter dem Titel „Du oder ich" meldet sich zum erstenmal seit dem Kriege ein hervorragender Kampfflieger des Weltkriegs, der ehemalige Leutnant Theo Osterkamp, heute seit langem wieder eingereiht in die aktive Fliegertruppe als Führer eines Fliegerhorstes.

Er erzählt von seinem Leben als Knabe bis zur Neubegründung der Luftwaffe im Dritten Reich. In diesen Rahmen eingespannt sind Berichte über fliegerisch-soldatische Ausbildung, Luftkämpfe und einzigartige kleine, aber momentscharfe Erlebnisse eingefügt, die in einem abrupten Tempo, Telegrammstilworte rasterndem Hetze erzählt werden, welche dem Surren der Propeller gleicht.

Die seelische Einstellung des Fliegers mit ihrem kalten Humor, ihrem plötzlich wie MG-Feuer aufknatternden Zynismus, ihrer unerbittlichen Sachlichkeit der Maschine und des Kampfes Mann gegen Mann, hoch über dem Erdboden, gewinnt hier eine flüchtig an uns vorüberhuschende Gestalt, schon vorbei, fast ehe wir sie wahrgenommen haben. Um so stärker der blitzschnelle aber rasiermesserscharfe Eindruck, dem wir nachharren, während um uns herum alles, was nicht niet- und nagelfest ist, vom Propellerwind emporgerissen umherwirbelt.

Beneidenswert viele Menschen, die offensichtlich keine Zeit hatten, die Tragik, welche in ihrem Erlebnis verborgen lag und liegt, ganz zu empfinden, denn sie sind meistens jung, unbeschwert, leicht wie der Vogel in der Luft, und alles geht blitzschnell: das harte Feuer ihrer Maschinengewehre, Flug in der Kurve, Reaktion auf die leiseste Bewegung des Gegners... alles saust im Nu aneinander vorbei, senkrecht hoch wie ein Lift, fast ab im Sturzflug... ist jetzt unsichtbar weit voneinander entfernt, zwanzig Sekunden später überraschend fast aufeinandergeprallt, dreht sich wie ein Karussell umeinander, setzt sich hinter den Gegner in seinen Nacken, stürzt abwärts, klettert wieder hoch, schmettert Schüsse, läßt von einander ab... und einer stürzt mit brennenden Tragflächen wie ein Meteor in die Tiefe.

Es bleibt wenig Zeit, dieses Erlebnis im Moment des Erlebens ganz zu erfassen. Es streicht wie eine Säge über die Nerven, es raspelt wie eine Feile grell auf der empfindlichen Haut einer Seele, die feine Reizbarkeit besitzen muß, welche den Bruchteil einer Sekunde zu erfassen imstande ist und geistesgegenwärtig in einem Hui zwischen heulenden Spannbrähten — damals gab es das noch — das einzig Richtige tut oder es versäumt und unterliegt.

Hier ist alles auf die Sekunde gestellt: Zeit, um zu überlegen, bleibt kaum. Der Kampfinstinkt, eine leopardenhafte Männlichkeit erfaßt triebhaft, ohne zu zögern, den Schnappschuß des Augenblicks, der über Leben oder Tod entscheidet.

Der tolle Luftwirbel des Todes über der Erde, die Salto mortalis des Luftkampfes werden hier auch dem, welcher nie geflogen ist, mit einer äußerst erregten Eindringlichkeit wie mit Stecknadeln ins Bewußtsein gestochen.

Dazwischen lustige, humorvolle, zynische, witzige Einzelheiten, die scheinwerferhafte Schlaglichter auf die Geistesverfassung dieser Menschen werfen, während gleich darauf der Kampf wieder auftaucht und vorüberhuscht. Das Buch ist eine wertvolle Bereicherung der Fliegerliteratur, ganz im Geiste Boelckes, welcher der große Lehrer der deutschen Luftwaffe im Weltkrieg gewesen ist, Immelmanns und des einsamen Grübeln von allen, Richthofens, dessen Nachfolger, Hermann Göring, die große Tradition der jungen Waffe bewahrt, ausgebaut hat und heute der Zukunft entgegenführt.

MARCHIVUM

Vermischtes

— In französischen Militärkreisen entstand eine Debatte über die Frage, ob **in einem zukünftigen Kriege die Brieftaube von Bedeutung** sein könne. Man vertrat vielfach den Standpunkt, daß die Brieftaube in ihrem Orientierungssinn durch die Radiowellen vollständig gestört werden müßte. Dennoch entschloß man sich, die Brieftaube im französischen Heeresdienst beizubehalten, da man auf ihre Mithilfe bei der Nachrichtenübermittlung nicht verzichten wollte. Bei dieser Gelegenheit wird festgestellt, daß, soweit sich das verfolgen läßt, bereits vor 900 Jahren die Brieftauben Kriegsdienste leisteten. Und zwar sind es die Türken gewesen, die zum erstenmal Brieftauben im Nachrichtendienst verwendeten. Besonders **während der Kreuzzüge** fanden die Brieftauben als geflügelte Eilboten Anwendung, und wenn König Richard auf seinem Kreuzzug 5000 Falken mitnahm, so geschah dies deshalb, um eine wirksame Waffe gegen die fliegenden Meldegänger der Feinde zu haben. Die Falken waren nämlich auf den Fang von Tauben dressiert. Im Weltkrieg wurden die Brieftauben sogar mit Miniaturkameras versehen, die selbständig Aufnahmen machten, wenn ihre Trägerin die feindlichen Stellungen überflog.

•

— Ein **raffiniertes Hochstaplerstück** lieferten zwei Betrüger, Vater und Sohn in **Amsterdam**, indem sie einer begüterten alten, sehr mildtätigen Dame **innerhalb eil Monaten eine Summe von rund 150 000 Mark in bar abzuschwindeln** vermochten. Der Unterhändler war der Sohn, ein junger, sehr gebildet auftretender Mann, der der alten Frau, nachdem er erst mal ihr Mitleid erregt hatte, vorlog, seinen Eltern helfen zu können, wenn sein Vater eine ihm gehörende Eisenkonzession in Australien ausbeuten könnte. Sie selbst könne dabei noch einen guten Gewinn machen und ihre, ihr sehr am Herzen liegenden sozialen Unterstützungen an unehelichen Müttern wesentlich vergrößern. Die alte Dame glaubte die Geschichte, finanzierte eine angebliche Reise des Vaters dieses jungen Menschen mit Beträgen in der Höhe von Zehntausenden vom Mark nach Australien, bezahlte die für die Erschließung der Konzession angeblich notwendigen Maschinen, und, als die Konzession gut verkauft werden sollte, selbst noch einmal die Anschaffung von neuen Maschinen. Als das Geld gab sie dem jungen Mann in bar. Einer Hausangestellten kam zuerst der Verdacht, daß die alte Dame in ihrer Gutmütigkeit auf die gemeinste Art geschädigt wurde. Sie benachrichtigte heimlich die Verwandtschaft, die sofort dahintergriff und auch unverzüglich die Polizei verständigte. Als sich die Polizei der sauberen Familie annahm, entdeckte sie, daß das Familienoberhaupt, der angebliche Konzessionsbesitzer in Australien, ihr kein Unbekannter war. Vor langen Jahren hatte er schon einmal mit einem Kreis Gleichgesinnter einen großen Schwindel mit Bildern ausgeheckt, wobei es gleichfalls um Beträge ging, die in die Hunderttausende liefen.

•

— Dieser Tage ist Samad Abbel Magid, ein Eingeborener der Stadt Hazzara in Nordindien, in seine Heimat zurückgekehrt, die er vor **15 Jahren** verließ, um **einen Pilgerzug nach Mekka zu unternehmen**. Magid, der vollständig mittellos war, brach im Jahre 1923 auf, um zu Fuß das Grab des Propheten zu erreichen. Immer wieder mußte er da und dort Gelegenheitsarbeiten annehmen oder gar Monate verweilen, um das Geld zur Fortsetzung seiner Wanderung zu verdienen. So kam es, daß er gerade zu den großen Feierlichkeiten des Jahres 1938 in der heiligen Stadt eintraf und damit das Ziel seiner Wallfahrt erreichte. Wohlhabende Mohammedaner, denen Magid seine Geschichte erzählte, waren über soviel Frömmigkeit und Opfermut so gerührt, daß sie dem Pilger die Mittel für eine bequeme Rückreise zur Verfügung stellten. So hat Magid für dieselbe Fahrt, die vorher 15 Jahre in Anspruch nahm, nun, da er in Port Said das Schiff besteigen konnte, nur sieben Wochen gebraucht.

•

— In den Straßen von **Aden** spielte sich dieser Tage **eine entsetzliche Geschwister-Tragödie** ab. Die 20jährige Maria Mouthountis wurde von ihrem Bruder mit vier Revolverschüssen getötet. Zahlreiche Spaziergänger waren Zeuge dieses Dramas und brachten den jungen Mann, der keinen Widerstand leistete, auf die Polizei. Georg Mouthountis hatte seine Schwester, ein Bauernmädchen aus einem attischen Dorf, das eine Stellung in der Hauptstadt angenommen hatte, besucht und zu seinem Entsetzen festgestellt, daß sich Maria in wenigen Wochen in eine moderne Großstädterin verwandelt hatte. Sie war geschminkt und hatte Lippenrot aufgelegt, und der lange Trachtenrock, den sie in der Heimat zu tragen pflegte, war einem engen kurzen Rock gewichen, wie ihn die heutige Mode vorschreibt. Empört forderte Georg seine Schwester auf, diese Großstadtsitten wieder aufzugeben. Als er sie am nächsten Morgen abermals traf, ohne daß Maria seiner Anweisung Folge geleistet hätte, erschoß er sie nach einem kurzen Wortwechsel.

•

— **Im Manhattan-Hospital in Neuyork** wurde vor kurzer Zeit **ein Schönheitssalon** eingerichtet. Die Aerzte erklärten sich **ausdrücklich** mit dieser Maßnahme einverstanden und beobachteten, inwieweit die neue Einrichtung zur Genesung der Kranken beitrug. Es zeigte sich, daß Frauen, die, zermürbt durch ein langwieriges Leiden, am Leben verzagen wollten, wieder neuen Mut bekamen und von dem festen Willen beseelt wurden, zu genesen, weil sie die Möglichkeit hatten, mit den Mitteln der modernen Kosmetik ihr Aeußeres günstig zu beeinflussen und die Spuren, die das Siechtum auf ihren Gesichtern hinterlassen hatte, zu beseitigen oder wenigstens zu überdecken. Besonders **bei weiblichen Nervenkranken** erwies sich der Schönheitssalon als eine wahre Wundermedizin, die hartnäckigsten Psychopathinnen wurden gesund und hatten wieder Freude am Dasein. Man hat auf Grund dieser verblüffenden Erfahrungen den Plan gefaßt, nun alle größeren Heilstätten und Krankenhäuser mit Schönheitssalons auszustatten, die so eingerichtet werden, daß sie auch von Patienten, die nicht gehen können, benützt werden können. Man denkt ferner an Schönheitssalons für **Männer**, von denen man sich gleichfalls eine günstige psychologische Wirkung auf den Zustand der Kranken erhofft.

•

— **Die Marseiller Polizei**, der es kürzlich gelungen ist, mehrere Mitglieder der **Gangsterbande festzunehmen**, die Ende September einen **Postzug überfiel** und dabei Goldbarren im Wert von rund sieben Millionen Franken raubte, setzte ihre Nachforschungen nach den übrigen, noch in Freiheit befindlichen Mitgliedern der Bande ununterbrochen fort. In Marseille selbst wurden bei einer nächtlichen Razzia in den Spelunken und Gassen des Hafenviertels zahlreiche Ausländer festgenommen, gegen die längst Ausweisungsbefehle erlassen wurden. In Perthuz im Departement Vaucluse wurde bei einer nächtlichen Streife von der Polizei ein Wirtshaus umstellt, dessen Besitzer im Verdacht steht, mit der Gangsterbande zusammengearbeitet zu haben. Bei der Vernehmung des Wirtes konnten zwar keine direkten Beweise dafür erbracht werden, dafür förderte aber eine Haussuchung **ein ganzes Waffenlager** mit schwerkalibrigen Revolvern und Parabellums zutage. Es stellte sich heraus, daß der Wirt schon seit Jahren einen bis ins einzelne organisierten **Waffenschmuggel** ins Ausland betreibt.

•

— **Einen tragi-komischen Unfall** erlitt dieser Tage ein Fuhrwerk, der unweit der Ortschaft Walchen bei Salzburg **von einer scheu gewordenen Kuh angegriffen wurde**. Das Tier, das sich von einem Tiertransport getrennt hatte, stürzte sich mit gesenkten Hörnern auf das Auto, zertrümmerte die Fensterscheiben und die Tür und ließ von seinem Zerstörungswerk erst ab, als es sich ein Horn abgestoßen hatte. Durch die Glassplitter wurde eine Dame, die sich im Wagen befand, verletzt.

— **Auf seiner Fahrt im Paddelboot, die nur die ganze Erde führen sollte**, erkrankte der 35jährige deutsche Sportsmann Heinz **Peppenberger**, nachdem er sieben Jahre lang mancherlei Gefahren und Abenteuer überstanden hatte, bei seiner Ankunft in der südchinesischen Hafenstadt Hongkong an Tropenruhr. Er wurde in das dortige französische Krankenhaus eingeliefert, wo er nach einigen Wochen **der tückischen Krankheit erlag**. Peppenberger hatte gemeinsam mit einigen Freunden im Jahre 1931 Hamburg im Paddelboot verlassen. Drei Mann ertranken im Sturm auf der Höhe von Aden, ein vierter kam später in Indien ums Leben. Trotz aller bösen Erfahrungen paddelte Peppenberger allein auf den Indischen Ozean hinaus und gelangte nach Zurücklegung einer Strecke von 23 000 Seemeilen schließlich nach Hongkong, wo auch ihn der Tod ereilte. Die deutsche Kolonie in Hongkong bereitete dem tapferen Sportsmann eine würdige Ruhestätte.

•

— **Eine grauenhafte Bluttat** wurde, wie aus Kerbelah gemeldet wird, auf der Straße **Kerbelah—Naja**, westlich des Euphrat, entdeckt. Man fand einen Kraftwagen auf, dessen Fahrer und ein Insasse erstochen worden war. Wenige Meter von dem Kraftwagen entfernt entdeckte man, in den Wüstensand eingescharrt, die Leichen von einer Frau und vier Kindern. Auch diese Unglücklichen waren erschossen oder erstochen worden. Der Polizei ist das furchtbare Verbrechen noch ein völliges Rätsel.

— Eine **Bluttat unter Freundinnen** spielte sich in **Lodz** ab. Drei Frauen kamen aus der Provinz nach Lodz, um ein Geschäftslokal zu mieten. Nachdem sie den Vertrag abgeschlossen hatten, fanden sie sich zu einer Feier zusammen, bei der sie auch dem Alkohol reichlich zusprachen. Im Verlaufe des Gelages gerieten sie in Streit. Plötzlich zog eine der Frauen einen Revolver aus der Handtasche u. streckte ihre Freundinnen nieder. Die erschrockenen Nachbarn fanden die beiden Leichen und die ohnmächtig auf dem Boden liegende Mörderin mit dem noch rauchenden Revolver in der Hand vor.

•

— **Am 15. Oktober 1848 segelte das Segelschiff** „Deutschland" aus dem Hamburger Hafen elbabwärts zur Jungfernfahrt **nach Neuyork**. Mit dieser Ausreise ihres ersten Schiffes eröffnete die Hamburg-Amerika-Linie ihren regelmäßigen Seglerdienst zwischen Hamburg und Neuyork und zeigte zum ersten Male ihre Flagge auf dem Nordatlantik. Das auf der Werft von B. Somm gebaute und vier Tage vor seiner Ausfahrt zu Wasser gelassene Schiff war ein hölzernes Dreimast-Vollschiff von 750 Registertonnen, das in der Kajüte zwanzig und im Zwischendeck etwa 200 Fahrgäste befördern konnte. Es ist eine lange Kette von Schiffen von jenem ersten Segler „Deutschland", der volle sechs Wochen zur Reise nach Neuyork brauchte, bis zum heutigen Turbinen-Schnelldampfer „Deutschland", der mit Einrichtungen für etwa tausend Passagiere den Ozean in sieben Tagen überquert. Stolze Schiffe sind darunter, Spitzenleistungen des Schiffsbaues ihrer Zeit: „Auguste Viktoria", „Pennsylvania" und ihre Schwesterschiffe, die gewaltigen Frachtträger, der Ozeanrenner „Deutschland", Träger des „Blauen Bandes", die Riesenschiffe der Imperatorklasse. Heute ist es die „Hamburg"-Klasse mit den vier Schiffen „Neuyork", „Hamburg", „Deutschland" und „Hansa", die pünktlich und sicher den regelmäßigen wöchentlichen Verkehr zwischen Hamburg und Neuyork aufrechterhält. In den neunzig Jahren wurden insgesamt 5,8 Mill. Fahrgäste über den Nordatlantik befördert. Als der Neuyork-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie 25 Jahre bestand, waren 880 000 Passagiere mit ihm über den Ozean gereist. Beim 50jährigen Jubiläum war die Zahl auf 1,8 Mill. angewachsen, und nach 75 Jahren war die fünfte Million gerade überschritten. Der kommenden Zeit wird der große Neubau von 30 000 BRT im Hamburg-Neuyork-Dienst den Stempel aufdrücken.

•

— Die überraschende Kunde spricht sich wie ein Lauffeuer in **Paris** herum: **Annabella und Jean Murat**, die im Film wie im Leben gute Partner waren, **lassen sich scheiden**. Die beiden Darsteller hatten 1934 eine Liebesheirat geschlossen, nachdem sich Annabella kurz zuvor von ihrem ersten Manne getrennt hatte. Annabella und Jean Murat, so heißt es in hiesigen Filmkreisen, seien den Weg aller Filmsterne gegangen, die jemals Hollywooder Luft geatmet hätten. Im Falle Annabellas aber wird darüber hinaus die lange bereitete Trennung und schließliche Entfremdung als hauptsächlicher Scheidungsgrund bezeichnet. Annabella, die eine neue Verpflichtung mit einer amerikanischen Filmgesellschaft eingegangen ist, wird sich Ende Oktober für längere Zeit nach Hollywood begeben.

•

— **Ein peinliches Mißgeschick** ist dem amerikanischen Filmschauspieler Gary Cooper widerfahren, das Hollywood wieder auf einige Tage hinaus mit Gesprächsstoff versorgt. Gary Cooper hatte, gleich anderen amerikanischen Filmgebühren, seinen Namen in den Dienst einer amerikanischen Zigarettenmarke gestellt und schriftlich erklärt: „Die Zigarette X ist die beste . . ." Für diese Mühewaltung erhielt er 50 000 Dollar bezahlt. Dummerweise gestand der vergeßliche Filmschauspieler einige Zeit nachher in einem Interview für den Rundfunk seine **Schwäche für selbstgewickelte Zigaretten**. Für diese Vergeßlichkeit hat ihn jetzt die betreffende Zigarettenfabrik auf Entrichtung eines Schadenersatzes von 250 000 Dollar verklagt.

•

— Im Hospital von Hagerstown im Staate Maryland in USA ist **wieder eine bemerkenswerte Hornhautübertragung** mit Erfolg durchgeführt worden. Frank Hoffmann, ein junger Arbeiter, wurde durch einen Betriebsunfall seines Augenlichtes beraubt. Das Unglück geschah im letzten Frühjahr. Als die Kunst der Aerzte keinen anderen Ausweg mehr wußte, wurde der Versuch unternommen, die **Hornhaut eines Kaninchens** in die Augen des Erblindeten zu verpflanzen. Drei Wochen lag Frank Hoffmann unter dem Verband. Eine lange Zeit der Spannung und Erwartung. Jetzt hat man die Binden weggenommen; zu seiner Freude konnte Mr. Hoffmann feststellen, daß er wieder zu sehen vermag.

•

— Der in **Norwegen** schon seit langer Zeit tobende **Streit um die Zulassung weiblicher Pfarrer** hat nun zum erstenmal in der Praxis eine Entscheidung gefunden. An der Osloer Universität hatte cand. theol. Agnes Vold — witzigerweise die Nichte eines der eifrigsten Kämpfer gegen das weibliche Priestertum — den Antrag auf Zulassung zum theologischen Kandexamen gestellt. Die zuständige theologische Körperschaft hat aber jetzt einstimmig den Antrag abgelehnt mit der Begründung, daß die Zulassung weiblicher Pfarrer den Traditionen der Kirche und der Heiligen Schrift widersprechen.

•

— **Die amerikanische Filmschauspielerin Glenda Farrell** hat sich als **Kandidatin** für die nächsten **Bürgermeisterwahlen** von Nord-Hollywood aufstellen lassen. Die gesamte Hollywooder Filmwelt setzt sich mit Nachdruck für die Wahl des weiblichen Bürgermeisters ein. Es ist allerdings abzuwarten, wie sich die übrigen Einwohner von Hollywood zu der Kandidatur des Filmstar-Bürgermeisters verhalten werden.

Querschnitt durch den Alltag

Das verunglückte Verkehrsflugzeug noch nicht gefunden

dnb. **Berlin**, 14. Oktober.

Die in einem Teil der Presse veröffentlichte Nachricht, daß das am 1. Oktober in den Alpen verunglückte Verkehrsflugzeug aufgefunden worden sei, hat sich leider nicht bestätigt. — Die mit allen Mitteln von deutscher, schweizerischer und italienischer Seite betriebene Suche wird daher fortgesetzt.

Wege des Schicksals

Roman von Hans-Kaspar von Zobeltitz

45

Der Alltag ist ja so gütig, so ausgleichend; er duldet nicht, daß die Seelen sich verströmen, die Kräfte sich verzehren; er ist der Rückführer zum Leben, zu seinen Aufgaben und Pflichten.

Ganz ruhig, fast nüchtern konnten sie schon am Abend miteinander sprechen.

„Müssen wir deinem Mann nicht kabeln, daß du hier bist, Charlotte? Er wird sich ängstigen." Und als Charlotte abwehrend die Hände bot, fuhr Lutz gelassen fort: „Du wolltest mich doch holen. Ist das nicht die Aufgabe, von der du ihm geschrieben hast?"

Charlotte fühlte: die Mutter baute ihr Brücken, über die sie zurückfinden sollte und zurückfinden konnte. Da sträubte sie sich nicht mehr, sie betrat die Brücke.

Ein Kabel ging ab und ein Kabel kam zurück. Es lautete: „Dank für Nachricht. Sehr froh. Lux mit Zeppelin nach dort unterwegs."

•

Der „Graf Zeppelin" trug Lux über das Meer, sie schwebte über die blauen, sonnenbeschienen Weiten wie im Traum, und sie war unendlich froh. Das Wunder dieses Fluges war so groß, daß alle Lasten, alle Sorgen von ihr abglitten. Es gab für sie keine dunkle Zukunft mehr, es gab nur eine Gegenwart, die losgelöst war von aller Erdenschwere wie dies Schiff.

Sie atmete leicht und frei, und in ihr war ein Wunsch: daß dieser Traum nie zu Ende gehen möge.

Charlotte, nein, an sie dachte sie nicht. Sie hatte den Zweck dieser Reise über der Wucht des Erlebens vom Flug, Schweben, Gleiten fast völlig vergessen — und kam ein Erinnern, so drängte sie es zurück.

Der Kreis an Bord war klein. Jeder konnte jeden nach wenigen Stunden der Fahrt; jeder wußte auch bald das Reiseziel des andern. Man stand an den großen Fenstern und sah hinab auf die Erde: Luft war zuerst da und wirkte wie eine große flache Schale, in die in merkwürdigsten Formen eine farbige Karte hineingebettet war: Berge, Täler, Flüsse, Straßen, Orte und dann Lücken. Eine Nacht war verflossen voll unruhigen, erwartungsvollen Schlafes, der abgerissen wurde beim ersten Morgengrauen, weil man begierig war, Neues zu schauen. Mit Erinnerungsschlemmern an einen sehr schönen Traum erwachte Lux; aber es gelang ihr nicht, seine Zipfel zu fassen; nur daß er sie lächeln machte und beschwingt, das spürte sie.

Man begrüßte sich, wie man alte Freunde begrüßt, man fühlte sich verbunden, das Wort „Gefährte" bekam einen tieferen Sinn. Gefährte, das kam von „Fahren", vom gemeinsamen Fahren. Die Stewards brachten belebenden Kaffee, brachten Brötchen, Butter, Marmeladen, Eier. Man sah an kleinen Tischen und verzehrte sein Mahl, um dann schnell wieder an die Fenster zu treten und zu schauen.

Das Meer war da. Die Schale war erfüllt mit Wogen und Wiegen unendlichen Grünblaus, auf dem hier und da weiße Schaumkronen tanzten; immer war es das gleiche und doch immer wieder anders, neu. Zahllose Spielarten hatte dieser Zusammenklang von Wasser und Licht, von Meer und Sonne: Wolken warfen Schatten auf die Fläche, Winde kräuselten die Dünung, leuchtende Strahlen schossen blitzend und blendend empor und verlöschten wieder. Wer konnte sich da satt sehen?

In der Ferne ein Schiff. Gläser wurden an die Augen gehoben: Wie es schwankte, wie es kämpfte mit den Wellen, eine Nußschale im unermeßlichen Meer. Hob und senkte sich nicht eine Flagge, grüßte es nicht herüber, von der Tiefe dort zur majestätischen Höhe hier? Jeder wollte es gesehen haben, und jeder fühlte sich durch diesen Gruß geehrt, denn jedem war dies Schiff sein Schiff, sein ganz persönliches Eigentum, das ihn trug. Noch nie war Lux so stolz gewesen, eine Deutsche zu sein: Hatte sie nicht mehr Anspruch auf dieses Schiff als alle Fremden?

Der Tag versank. Die Sonne färbte, ehe sie ins Meer tauchte, den Himmel mit seinen Wolkenstreifen in die Pracht unwahrscheinlichster, nie gesehener Farben. Da flammte es erst rot in hundert Abtönungen, von der brennenden Glut der Flammen bis zum Purpur, goldene Bänder strahlten hinein, glühendes Silber flackerte auf, um schnell zu Gold zu werden. Lux stand stumm; sie ergab sich diesem Spiel des Lichts und konnte kaum fassen, daß es menschlichen Augen möglich war, solche Schönheit ungestraft in sich zu trinken. Langsam erlosch das Rot, wandelte sich zu tiefem Violett, das mit einem wunderbaren Grün um die Herrschaft des Himmels kämpfte, bis es ihm erlag. Und das Grün wurde zur Nacht.

Hinter Lux flackerten Lichter und Lampen auf. Nun zog das Schiff, ein glühender Stern, durch die Luft, ein funkelndes Wunder. Und ein anderes Wunder, ein noch größeres, erschloß sich um ihn und über ihm: die Welt der Sterne. Das Tuch des Himmels wurde mit ihnen bestickt, dichter und dichter, bis es ganz erfüllt war von blinkenden, gleitenden Punkten, die reglos und doch so sinnvoll sich ausstreuten in das Dunkel. Jedes Pünktchen hatte seinen Platz, ihm zugewiesen vom Schöpfer. Vermessen schien es, sein Leuchten auch nur um den Bruchteil eines irdischen Maßes verschoben zu denken. Wer wollte wagen, das Gleichmaß der Allmacht zu stören?

Dann kamen wieder die kurzen Stunden des Schlafes, und wieder kam der Traum zu Lux. Das Surren und Rauschen der Propeller wurde in ihm zu Musik: Sie tanzte mit Henning Heimberg, sie spürte sein Gesicht auf ihrem Haar, sie fühlte seinen Mund auf ihren Lippen. Aber es war ja gar nicht Henning Heimberg, es war — Tom.

Daß es Tom gewesen, der in dieser Nacht zu ihr gekommen, ganz nahe zu ihr, näher als je im Wachsein sie einen Menschen zu sich gelassen hatte, das wußte sie erst am nächsten Morgen. Wieder sah sie in ein Glühen und Brennen am Horizont, wieder sah sie versilberte und vergoldete Wolkenschleier; doch sie sah kein Meer. Nebel lagen über dem Wasser, sie waren rosa verfärbt von den Strahlen der sich hebenden Sonne, die nun erst ihre Tagesarbeit beginnen wollte: den Dunst aufsaugen und Klarheit schaffen. Und weil das Auge nun keinen Halt an der unendlichen, wogenden Wasserfläche fand, sondern nur in diese fein abgetönte Ungewißheit der Nebelmassen hineinblickte, wurden das Schiff und sein schwebender Flug noch unwahrscheinlicher, noch märchenhafter; eben auch: ein Traum.

Lux stand allein an dem großen schrägen Fenster. Die anderen Gäste waren noch in ihren Kabinen; sie hatten schon einen Sonnenaufgang erlebt, und der Mensch, der den Tod fürchtet, liebt seinen Schlaf so sehr, daß er ihn nur schwer opfert, selbst dem Erleben eines Wunders.

Ein Wunder aber geschah wieder: die Sonne brach durch. Feuerschwerter zerschnitten den Dunst, daß er aufriß. Die Wunden, die sie in das Ungewisse schlugen, legten die Erde frei, die hier nicht Land blieb, sondern immer noch Welle, Woge, Wasser.

Lux war über dies Wiederfinden der Wirklichkeit, der Erdgebundenheit fast erschrocken. Ihr war, als ende ihr nächtlicher Traum erst jetzt. Furcht sprang sie an, sie möchte auch heute wieder die Zipfel des Erinnerns an ihn nicht halten können. Doch die Furcht machte sie stark, sie zwang das Traumgebilde zurück, nur Heimberg entglitt ihr, und Tom blieb.

Wurde es Lux in diesen Augenblicken klar, daß der junge, fast kindliche Heimberg, als er sie küßte, nur ein Abbild des anderen gewesen, ein Abbild, wie der Schatten des Schiffes, das dort unten über die ewigen Wellen lief?

Wurde es ihr klar, daß Toms Bild auch so neben ihr hergewandert war durch all die Jahre? Nicht greifbar und doch da.

Wurde es ihr klar, daß sie nicht gen Westen fuhr, um die Schwester zu retten, sondern nur ihrer eigenen Sehnsucht nach?

Und daß diese Sehnsucht einzig und allein Tom war?

Liebe grübelt nicht. Liebe weiß nur.

Und Lux wußte plötzlich, daß sie liebte. Und sie wußte ebenso deutlich, daß sie geliebt wurde.

Es war kein Zweifel mehr in ihr über das Ziel ihrer Reise: Es hieß Tom!

Sie ging in ihre Kabine zurück; sie streckte sich auf ihr schmales Bett, müde war sie; so müde und so unsagbar froh, so innerlich sicher. Sie schloß die Augen. Nur für eine Sekunde, dachte sie, es tut so gut, zu wissen, daß man ruhen darf. Da nahm sie der Schlaf zu sich, fest, traumlos.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Zufriedenstellende Weinernte an der Bergstraße

* **Bensheim**, 12. Okt. Im Bergsträßer Weinbaubezirk hat die Weinlese mit Beginn der Woche eingesetzt. Das Ergebnis ist recht unterschiedlich, doch läßt sich schon jetzt sagen, daß trotz des ungünstigen Sommers mit einem besseren Ergebnis gerechnet werden kann, als man zunächst annehmen konnte. Die Mostgewichte stellen sich im allgemeinen zwischen 70 und 75 Grad und bei Riesling sogar bis auf 85 Grad.

20 000 RM gewonnen!

Rote-Kreuz-Lose brachten jungem Mädchen Glück

* **Bad Kreuznach**, 13. Okt. Wirklich unverhofftes Glück hatte ein junges Mädchen von hier, das den ehrenamtlichen Vertrieb einer größeren Anzahl Lose der Rote-Kreuz-Lotterie übernommen hatte. Als der Absatz in den hochpolitischen Wochen ins Stocken geriet, behielt das Mädchen zehn Lose zurück und bezahlte sie selbst. Jetzt mußte das Mädchen zu seiner großen Freude erfahren, daß einige der Lose mit Gewinnen herausgekommen sind. Im ganzen konnten der glücklichen Gewinnerin 20 000 Mark ausgezahlt werden.

□ **Heppenheim**, 14. Okt. Bei auf dem Friedhof und am Ehrenmal abgehaltenen Gedenkfeiern, die von den Fünfzigjährigen für ihre toten Alterskameraden veranstaltet wurde, sprach unter Kranzniederlegung Karl Bettel.

□ **Birkenau**, 13. Okt. Die Obstbaumzählung ergab insgesamt 8263 ertragfähige Obstbäume in der Gemarkung Birkenau. 1884 Obstbäume sind noch nicht ertragfähig. Von den ertragfähigen Obstbäumen sind 4500 Apfel-, 1600 Pflaumen- und Zwetschen-, 880 Birn-, 370 Kirsch- und 570 Pfirsichbäume, während der Rest sich auf die sonstigen Obstsorten verteilt. Abgängig sind rund 200 Bäume.

□ **Beerfelden** i. O., 14. Okt. Seinen 80. Geburtstag beging in bester Gesundheit der langjährige Leiter der Volksschule und der früheren höheren Bürgerschule, Rektor i. R. Schwartz.

Am Wochenende:

Wieder Winzerfest in Bockenheim

* **Bockenheim** (Pfalz), 12. Okt. Die Gemeindeverwaltungen Groß- und Kleinbockenheim laden zum diesjährigen Bockenheimer Winzerfest für die Tage vom 15. bis 17. Oktober ein. Der Sonntag bringt nach dem Empfang der auswärtigen Gäste am frühen Nachmittag einen Umzug durch die Ortsstraßen, danach ein allgemeines Volksfest in der Festhalle mit Musik und Tanz. Der Montag wird mit Musik und Tanz gefeiert werden.

---

* **Ostersheim**, 14. Okt. Straßenwart Adam Dietz erhielt das goldene Treudienstabzeichen nebst Ehrenurkunde für 40jährige Dienste beim Staat. Die Ueberreichung der Urkunde und des Ehrenzeichens erfolgte durch Oberbaurat Honikel im Rathaus.

* **Neilingen**, 14. Okt. Seinen 80. Geburtstag konnte hier Kirchendiener Jakob Jahs, Kirchenstr., feiern. Der Jubilar stand über 3 Jahrzehnte im Dienste der evangelischen Gemeinde und war aktiver Sänger im Kirchenchor.

L. **Eschelbach**, 13. Okt. Der bei der Heimfahrt vom Felde tödlich verunglückte 28jährige Baumwart Fritz Bender wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Gemeinde, der Schützenverein und die Freiw. Feuerwehr legten unter ehrenden Nachrufen Kränze nieder. Bender war erst seit einigen Monaten verheiratet.

L. **Wiesloch**, 13. Okt. In einer Kundgebung der VDA-Fachgruppe der Heil- und Pflegeanstalt sprach Dr. Gutt aus Siebenbürgen in eindringlicher Weise über das Grenzland- und Auslandsdeutschtum. Mit der Mahnung, wie bisher die Ziele des VDA zu unterstützen und dem Führer die Treue zu halten, schloß Prof. Grimmig (Nußloch) die Kundgebung.

* **Freiburg** i. Br., 8. Okt. Bürgermeister Dr. Hofner, der am 1. September, wie gemeldet, sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, erhielt vom Deutschen Gemeindetag Berlin eine von dessen Vorsitzendem, Reichsleiter Fiehler, und vom Geschäftsführenden Präsidenten Dr. Jeserich unterzeichnete Ehrenurkunde für 25jährige treue Arbeit für Gemeinde und Vaterland.

2 elegante Kleider

Dieses elegante jugendliche Tanzkleid ist aus Kunstseiden-Taffet gearbeitet. Wählen Sie unter den 3 Farben: weinrot, marine, schwarz 36.75

*

Krepp Monaco diente als Material für dieses modische Nachmittagskleid. Die Farben sind tintenblau, marine und schwarz. Der Preis 29.75

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H

MANNHEIM P5,1-4 an den Planken

Anruf: 233 54-56

Offene Stellen

Der Verlag Die Wehrmacht G.m.b.H. Berlin W 8, Kronenstraße 36/37 sucht in Baden **tüchtige Bezieherwerber** für die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene Zeitschrift „Die Wehrmacht". Hohe Provisionen und starke Unterstützung sichern gute Verdienstmöglichkeiten. Vorzustellen mit Ausweisen am Samstag im Parkhotel, Friedrichspl. 3-4, von ½10-12 Uhr

Suche für sofort oder 1. 11. **Servierfräulein** Verlangt wird: flottes, sauberes Arbeiten. Geboten wird: Mindestverdienst monatl. 200 RM bei Aussicht auf Dauerstell. Suche außerdem **Aushilfe** für dreimal in der Woche. Café Vaterland, Ludwigshafen/Rh., Ludwigstraße 10. 7836

Alleinst. saub. ehrliche Frau Mittwoch- und Samstagvormittag zum Putzen gesucht. *5087 Krone, Schumannstr. 4, I

Stellengesuche

Servier-Fräulein sucht i. Speiserestaurant oder Kaffee sofort Stellung. — Angebote unter E J 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5414

Tüchtiges Mädchen das im Kochen und allen Hausarbeiten gut bewandert ist, zum 1. November 1938 gesucht. *5358 **Lachnerstraße 7**

Herren- und Damenfriseur od. nur Herrenfriseur bei gut. Bezahlg. zum 21. 10. 38 gesucht. Adr. zu erfr. in d. Gesch. d. Bl. *5420

Bäckergehilfe gesucht! Für sofort ein jüngerer Bäckergehilfe gesucht. Gute Behandlg. Eugen Fern, Bäckermeister, Albersweiler bei Landau. 7909

Jüngeres, sauber. **Mädchen** (auch Pflichtjahrmädchen) in kl. Haushalt (3 Personen) sofort gesucht. Bäckerei Burkarb Waldhof, Sandstr. Nr. 11. *5492

Sauberes **Hausmädchen** d. schon in Stellung war, bei gutem Lohn f. sofort gesucht. Kaffee Korbhammer, Seckenheimerstr. Nr. 11. 7935

Verz. Heirat m. Mädchens sucht ich z. 1. Novbr. ein ehrl., fleiß. **Mädchen** f. Geschäftshaushalt. — Näher. Luisenring 5, pt. *5424

Halbtags-Mädchen erfahren, sauber, ehrl., in 3-Pers.-Haush. z. bald. Eintritt *5461 gesucht. Lameystraße 30, bei Sch.

Jmmobilien

Einfam.-Villa, Weinheim 8 Zimmer, mod. eingerichtet, Ths.-Garage, herrl., sonnige Lage, umständeh. Beding. zu verkaufen. Nr. Nov. direkte Anfuhr. Whm.-Mhm. Etwa 20% Anzahlg. Angebote unt. A O 100 an die Geschäftsst. 7812

Hypotheken

Suche bis zu RM 30000.- langfristiges erststelliges **Hypothekardarlehen** aus Privath. auf wertvoll. Objekt. Angebote unter B G 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5435

Mietgesuche

3-4 Zimmer m. Bad, in gut. Wohnlage, mögl. z. 1. Novbr. v. jungem Ehepaar zu miet. gesucht. Ang. u. E T 74 an d. Geschäftsstelle. *5486

Elegant möbl. Zimmer mit Bad, in gut. Hause v. alleinstehender Dame zu miet. gesucht. Angebote unter B E 306 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 7841

1-2 Zimmer und Küche z. 1. 11. gesucht. Angeb. m. Preis u. E W 77 an d. Geschäftsst. *5112

Beamter sucht sof. f. 8—10 Tage möbl. Zimmer Ang. u. E U 75 a. d. Geschäftsst. *5430

Suche: 52x1½u.2-Zi.-Wohg. 22x3- u.4-Zi.-Wohg. 11x5- bis 7-Zi.-Wohg. Immob. u. Hypoth. Schäfer K 1, 8 Tel. 208 31 *4030

Möbl. Zimmer möbl. m. Zentr.-Heizg. u. fl. W. zu miet. gesucht. Ang. u. B K 110 an d. Geschäftsstelle. 7849

Vermietungen

6-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Hausangest.-Zimmer, Keller, Speicher, zum 1. 11. 38 zu verm. Ausk. Frl. Höhne, Mannheim, D 2, 4/5, 3. Stock. *5464

3- u. 4-Zim.-Wohnung Oststadt, m. einger. Bad, Warmwass., Zentralhz., Diele, Mädchenz. etc. z. zu. Jmmobil. Schäfer, K 1, 5. *5483

Lindenhof! Schöne 7179 **3-Zim.-Wohng.** part., mit Werkstätte (Kraftstrom vorhand.) sofort zu verm. Näh. b. Hofmann, Eichelsheimerstraße 48, Fernspr. 234 86.

Vermischtes

Tüchtige Flickerin die auch etwas schneidert, sucht Kunden in und außer d. Hause. Ang. u. E V 76 an d. Geschäftsstelle. *5411

2 Zim. u. Küche zu vermieten. — Zu erfr. *5420 J 1, 18, 3. Stock

Gut möbl. Zim. sof. z. v. Kaiserring 48, 3. Stock 7848

Leeres Zimmer mit el. Licht, an eins. Person zu vermiet. *5427 M 2, 4, 1 Trepp.

Schön möbl. Zi. an Hrn. zu vermieten. *5419 S 6, 2, 2 Trepp. rechts

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *5418 Q 5, 12, Erdinger

Gr. leeres Zimmer, Bad, ruhiges **Hofzimmer** Nähe Planken-Telefon, u. Heiz., a. ruhig. solid. Mieter z. 1. 11. od. früher z. 30 Mk. zu vermiet. Ang. u. B J 109 a. d. Geschäftsst. [illegible]

Wasserturm Ruh. sonn. möbl. **ZIMMER** z. 1. 11. zu verm. Nach 12 U. erfr. Ben.-Lesentr. 3, Erdgl. *5400

Möbl. Zimmer fl. Hinterh. f. m. Kochgel., nur an Frl. od. Hr. zu v. H 6, 5, Hennes *5429

Lest die NMZ

Gr. leeres Zim. fl. W., Ball., sof. zu verm., sowie Schlaf-Kollege gesucht. U 6, 2a, parterre (Ring).

Tiermarkt

Schöner *5417 **Schäferhund** prachtvoll. Tier, bill. zu verkauf. Q 5, 12, Dehinger

Leere Wohnungen und Zimmer sind unverzüglich. Wenn Sie die Kleinanzeige in der oft gelesenen „Neuen Mannheimer Zeitung" zu Hilfe nehmen, so werden Sie schneller als Sie denken, einen passenden Mieter [illegible]

Herren-Winter-Ulster
niedrige Preislagen
39.- 45.- 49.- 55.-

Herren-Winter-Ulster
Hauptpreislagen
59.- 69.- 75.- 85.-

Herren-Ulster-Paletots
35.- 39.- 48.- 59.-

Herren-Cheviot-Mäntel
35.- 42.- 48.- 53.-

Herren-Sport-Stutzer
19.50 25.25 37.- 48.-

GEBRÜDER braun
MANNHEIM · BREITESTR · K1.1-3

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Ich ersuche die Kassenleiter, die Abrechnung der Dauerkarten für 6 musikalische Feierstunden bis spätestens Freitag, 14. Oktober, 17 Uhr, bei der Kreiskassenverwaltung zu erledigen. **Der Kreiskassenleiter.**

An alle Leiter der Hauptstelle Rundfunk

Die Meldung bezüglich der Teilnehmer an der Fahrt nach Pforzheim muß sofort abgegeben werden.

Kreispropagandaamt, Hauptstelle Rundfunk.

Ortsgruppen der NSDAP

Plankenhof. Der Dienstappell am 14. 10. fällt aus.

NS-Frauenschaft

Friedrichspark. Der Dienstappell der NSDAP findet nicht am 14. 10., sondern erst am 21. 10., 20 Uhr, statt.

Käfertal-Nord. 14. 10., 20.30 Uhr, Pflichtheimabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder im Gasthaus „Zum schwarzen Adler". Liederbücher mitbringen.

18. März. 14. 10., 20.30 Uhr, nehmen sämtliche Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen am Dienstappell der NSDAP im „Rheinpark" teil.

Chor der Ogrn. Plankenhof, Rheintor, Jungbusch, Neckarstadt-Ost, Waldpark, Friedrichspark und die Ogrn., in denen ein Singchor vorhanden ist: 14. 10., 20 Uhr, Chorprobe im „Prinz Max", H 3, 3. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Die Einlaßkarten für die Versammlung mit Frau Scholtz-Klink am Sonntag, 16. 10., in Heidelberg müssen bis spätestens Freitag, 14. 10., abgeholt werden.

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Die genaue Anschrift der Kindergruppenleiterinnen muß jetzt unverzüglich auf der Kreisfrauenschaftsleitung, L 9, 7, gemeldet werden.

HJ

Marinegefolgschaft 1. Der für 14. 10. angesetzte Gef.-Dienst fällt aus. Dagegen tritt die Gefolgschaft am 15. 10., 15 Uhr, zur Altmaterialsammlung auf dem Gockelsmarkt an. Kameraden, die zu diesem Zeitpunkt verhindert sind, angetreten, haben um 17 Uhr in N 2, 11, Gefolgschafts-Dienststelle, anzutreten.

Marinegefolgschaft 5/171 Neckarstadt. Die bestimmten Angehörigen treten am 16. 10., 10.30 Uhr, vor den „Capitol"-Lichtspielen in Winteruniform an.

Marinegefolgschaft 6/171 Luzenberg. 14. 10., 20 Uhr, tritt die Gefolgschaft vor der Luzenbergschule an. — Schar 1 und 2 weltanschaulicher Dienst, Schar 3 und 4 Heimabend und Sport.

Streifendienst-Gefolgschaft. Heute, 18.40 Uhr, Antreten in Winteruniform im Schlageterhaus.

BDM

6/171 Lindenhof. 14. 10., 19.30 Uhr, treten sämtliche Mädel im Untergau, N 2, 4, an.

11/171 Neuostheim. 14. 10. Gruppenheimabend im Heim, mit Ausnahme der Schaft 3.

Sämtliche BDM- und JM-Gruppenführerinnen kommen am 14. 10., 19.30 Uhr, auf den Untergau zur Singprobe. Wer nicht kommen kann, schickt zwei Vertreterinnen.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk der DAF

Die Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb" wird am kommenden Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, in der „Harmonie", großer Saal, mit dem Vortrag von Pg. Kleinschmit, Abteilungsleiter im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, mit dem Vortrag: „Gerechter Lohn durch gerechte Arbeitszeitvermittlung" fortgesetzt. Wir bitten die Teilnehmer, pünktlich zu erscheinen.

Der Anmeldetermin zu den Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes ist bis zum 18. Oktober verlängert worden. Die Anmeldungen sind baldmöglichst in C 1, 10 abzugeben. Die Teilnehmer werden von dem Beginn der Lehrgemeinschaften verständigt.

Vor der Anmeldung sollen alle Arbeitskameraden, die wegen eines Lehrganges einen Zweifel hegen, die Beratung der zuständigen Leiter in Anspruch nehmen. Sprechstunden für alle Fragen der Chemie: Dienstags von 18 bis 19 Uhr in C 1, 10, Zimmer 8. — Für Fragen, die handwerklichen Berufe betreffend: Montags, mittwochs und freitags von 18 bis 19 Uhr. — Für alle Fragen der kaufmännischen Berufserziehung: Nach besonderer Vereinbarung.

In den nächsten Tagen beginnt ein neuer Lehrgang für den Führerschein Klasse 4. Anmeldungen hierzu müssen bis spätestens Samstag, 15. Oktober, in C 1, 10 abgegeben werden.

Ortswaltungen

Waldhofsiedlung. 15. 10., 14 Uhr, haben alle Betriebswalter und -warte sowie Straßenzellen- und -blockobmänner vor der Geschäftsstelle anzutreten. Uniform, Zivilisten mit Armbinde.

Kraft durch Freude

Alle KdF-Ortswarte haben sich umgehend auf der Dienststelle des Kreisamtes wegen Rücksprache in verschiedenen Angelegenheiten zu melden.

Kraft durch Freude

Sportamt

Samstag, 15. Oktober

Leichtathletik:

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 15.00 bis 16.00 Uhr Friedrichspark-Tennisplatz A 5; 16.30 bis 17.30 Uhr Tennisanlage, Stadion.

Betriebssportkurs: 15 bis 18 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark (Heh. Lanz AG)

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurs: 20 bis 21.30 Uhr **Hallenbad, Halle 2** (Heinrich Lanz AG)

Reiten

Ausreiten in den Waldpark (für Frauen und Männer): Anmeldungen nimmt das Sportamt entgegen.

Sonntag, 16. Oktober

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2.

Leichtathletik

Offener Kursus für Frauen und Männer: Stadion Feld 2, 9.30 bis 11 Uhr

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkursus: 9 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2 (Rheinschiffahrt Fendel AG)

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 9 bis 10 Uhr Tennisanlage im Stadion; 10 bis 11 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark

Betriebssportkurse: 9 bis 12 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark (Heinrich Lanz AG)

Tageskalender

Freitag, 14. Oktober

Nationaltheater: „Die Stiftung", Lustspiel von Heinz Steguweit, 20 Uhr.

Planetarium (?): Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.

Rosengarten: Erste Musikalische Feierstunde der NS-Kulturgemeinde.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold".

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.

Omnibusfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr nach Ruppertsberg — Weinstraße — Deidesheim — Forst — Wachenheim — Bad Dürkheim und zurück.

„Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Frau Sixta". — **Alhambra und Schauburg:** „Die Frau am Scheidewege" — **Palast und Gloria:** „Heimat". — **Capitol:** „Spiel auf Welle 303". — **Scala:** „Pippin der Kurze".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.

Palmenhaus: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.

Tierpark im Käfertaler Wald: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.

Flughafen: Rundflüge über Mannheim.

Städtisches Hallenbad: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.

Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt: Lesesaal geöffnet 16 bis 19 Uhr. **Zweigstelle Waldhof:** Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Jugendbücherei, R 7, 46: Kinderlesehalle geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21

Was hören wir?

Samstag, 15. Oktober

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.00:** Morgenkonzert. — **10.00:** Frundsberg. Hörspiel. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Bunte Volksmusik. — **15.00:** Auf gehts. Bunte Stunde (Schallpl.). — **16.00:** Froher Funk für alt und jung. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **19.00:** Tanzmusik (Schallpl.). — **20.00:** Nachrichten. — **20.15:** Unterhaltungskonzert. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Unterhaltungsmusik. — **24.00:** Nachtkonzert: Klingende Welt des Films.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — **6.30:** Frühmusik. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Buntes Wochenende (Schallpl.). — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **17.30:** „Daphne", Oper von R. Strauß. Uraufführung aus Dresden. — **19.45:** Instrumentalsolisten (Schallpl.). — **20.10:** Musik am Abend. — **21.00:** Musik am Abend. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Singendes, klingendes Frankfurt.

Sechs neue Tonfilmwagen

Sie werden von der Gaufilmstelle auf dem Lande eingesetzt

NSG **Karlsruhe,** 11. Okt. Vor einiger Zeit konnte die G a u f i l m s t e l l e fünf neue Tonfilmwagen im Gau Baden zum Einsatz bringen, um den zahlreichen Wünschen der Ortschaften nach mehr Filmvorführungen nachzukommen. Wie die Gaufilmstelle mitteilt, sind in diesen Tagen nunmehr wiederum s e c h s n e u e V o r f ü h r w a g e n mit Lautsprecher und Tonfilmapparatur zu erwarten, so daß sich der Bestand der Vorführwagen der Gaufilmstelle Baden auf 28 erhöht. Die Gaufilmstelle wird demnach monatlich etwa 840 Filmvorführungen in kinolosen Orten durchführen können. Gerade über die Winterszeit wird die Landbevölkerung diese Tatsache freudig begrüßen.

Badische Obermeister tagten in Hornberg

Obermeistertagung des Badischen Installateur- und Blechner-Handwerks

* **Hornberg** im Schwarzwald, 12. Okt. Am 8. Oktober fand die H e r b s t t a g u n g d e r O b e r m e i s t e r der Bezirksstelle Baden des Reichsinnungsverbandes im Installateur- und Klempner-Handwerk in Hornberg statt. Als Gäste konnte Bezirksinnungsmeister Otto Schmidt-Karlsruhe den Vertreter des Landeshandwerksmeisters und der Badischen Handwerkskammer, Syndikus Spall, Kreishandwerksmeister Belli von Wolfach und insbesondere den Präsidenten Seither als den Vertreter der unterelsässischen Berufskameraden begrüßen. Die Tagung stand vorwiegend im Zeichen der für das Installateur- und Blechner-Handwerk so bedeutsamen Frage der Verwendung neuer Werkstoffe und neuer Arbeitstechniken. Sie vermittelte allen Beteiligten ein klares Bild über die seitens der Innungen in den Mitgliederkreisen durchgeführten umfassenden Schulungsmaßnahmen und darüber hinaus über den beträchtlichen Umfang der bereits mit bestem Erfolg eingeführten neuen Werkstoffe. Daneben wurden weitere Aufgaben der Obermeister auf dem Gebiete der Arbeitsvergebung, der Berufslenkung, der Nachwuchsfrage usw. eingehend besprochen.

Brief aus Eberbach

Ausstellung der Entwürfe zum Gemeinschaftshaus Feste und Parteigebäude

Zum festgesetzten Termin waren 47 E n t w ü r f e eingegangen, die den Preisrichtern zur Bewertung vorgelegt wurden.

Der Wettbewerb bezweckt, in großzügiger Weise für die NSDAP und ihre Gliederungen Räume zu schaffen und in Verbindung damit ein Gemeinschaftshaus zu errichten, das für alle öffentlichen Veranstaltungen größeren Ausmaßes Verwendung finden soll. Das P r ü f u n g s e r g e b n i s lautete: 1. Preis: Architekt W. G e r s t u n g -Pforzheim; 2. Preis: Dr. Ing. H. M ö h r l e, Regierungsbaurat, M a n n h e i m; ebenfalls 2. Preis: Reg.-Baumeister H. Hampe und R. Steinbach-Heidelberg. Ein weiterer Entwurf von Architekt, Stadtbaumeister Th. Fritz-Rastatt wurde zum Ankauf empfohlen.

Die Entwürfe sind öffentlich ausgestellt und jedermann zugänglich.

* **Groß-Zimmern,** 12. Okt. Nachts brach in der O b e r m ü h l e ein Brand aus. In kurzer Zeit standen die Mühle und ein Teil des Wohnhauses in hellen Flammen. Die mit ungefähr 400 Zentner Getreide angefüllte Mühle ist völlig ausgebrannt. Der Dachstuhl und das oberste Stockwerk des Wohnhauses wurden zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden.

L. **Aus dem Kraichgau,** 13. Okt. Nach dem vernichtenden Frost im April erkannten die Weinbauern sofort, daß das diesjährige Ergebnis auf keinen Fall günstig lauten konnte. Man setzte aber die Hoffnung auf den Nachtrieb, der bei einem heißen Sommer immer noch einen gewissen Ausgleich versprechen konnte. Diese Erwartungen gingen leider nicht in Erfüllung, denn der Sommer war ziemlich kalt und naß, so daß verschiedene Krankheiten den ohnehin schwachen Behang lichteten. Die paar schönen Septembertage genügten nicht mehr zu einer vollkommenen Ausreife. Angesichts des inzwischen Herbstwetters mit sich ständig folgenden Regenschauern hat man in fast allen Weinbaugemeinden den V o r h e r b s t eröffnet. Das Ergebnis hat fast überall „zurückgeschlagen", d. h. es wurde nicht soviel geerntet, wie man angenommen hatte. Gegenüber den Vorjahren ist der Ausfall oft ganz erheblich. Meistens rechnet man nur mit einem Drittel-, Viertel- oder Fünftelherbst. Einzelne Traubensorten wie Lemberger sind fast vollständige Versager, andere, wie Riesling bringen schöne Ergebnisse. Doch spielt dabei die Lage der einzelnen Weinberge, ob mehr oder weniger frostfrei, eine große Rolle. Alles in allem wird der diesjährige Herbst nur **eine s c h w a c h e E r n t e** bringen. Da auch die Obsternte nahezu vollständig versagt hat, ist die Frage des Haustrunkes für die Landbewohner ein Problem geworden, mit dem jeder nach seiner Art und Weise fertig werden muß.

H a u p t s c h r i f t l e i t e r
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois W i n b a u e r.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno E i s e n b a r t. — Handelsteil: Dr. Fritz B o d e. — Lokaler Teil: Dr. Fritz H a m m e s. — Sport: Willy M ü l l e r. — Süddeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm F e n n e r, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. S c h a f f e r, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob F a u d e, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 11 500
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über 10 500
Gesamt-D.-A. Monat September über 21 500

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 0: Entwässerungs-Gesuch 1: Baugesuch 2: Baubeginn 3: Rohbaufertigmeldung (?) 4: Baufluchtrevision 5: Revision auf Sockelhöhe 6: Rohbau-Revision 7: Kamin-Untersuch 8: Bezugserlaubnis ferner: **Unfall-Anzeigen** sind v. unserem Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Verkäufe

Schiedmayer-**Piano** modern, wenig gespielt billig zu verkaufen auch auf Raten **Arnold** N 2, 12 Größtes Lager a. Platz

Günstig für **Brautleute** Schlafzimmer birke m. Schrank, m. Frisier-kommode 255.- **Küche** mit 2 Schränken 1 Tisch 2 Stühlen 1 Hocker 155.- Gesamtpreis 410.- **Hch. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85

Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.- 135.- 155.- gebrauchte 20.- 25.- **Kinderwagen** 17.95 29.- 40.- Zahlungserleichterung. **ENDRES** Neckarau Schulstr. 53

Schuh-Schränke Putzzeug-Schränke i. belieb. groß. Form u. guter Qualität preiswert im Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetz. Str. 18 Ecke Kepplerstr.

Der kleine **Flügel** Das kleine **Piano** für das moderne **Heim** vorrätig im Pianohaus **Heckel** O 3, 10 Kunststr.

Hingehen und ansehen:

Der eine: sportlich jugendlich aus dunklen Wollstoffen gearbeitet, Kragen und Revers sind mit Seal Electric oder Biberette besetzt (Abbildung links) **29-**

*

Der andere ist damenhafter mit einem großen Lammkragen, auch aus dunklen Wollstoffen, auf zur Hälfte gestepptem Futter gearbeitet (Abbildung rechts) **48-**

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung.

...es lohnt sich!

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.

MANNHEIM **P 5, 1-4** an den Planken

Anruf: 233 54-56

MARCHIVUM

Irren ist menschlich!

Jeder kann mal einen falschen Entschluss fassen — wichtig ist nur: den Mut zu haben, sich von der lastenden Erkenntnis durch die erlösende Tat zu befreien!

Ob gerade eine Frau diesen Mut aufbringt? — Diese Frage beantwortet Ihnen der neue Großfilm mit

Magda Schneider

Die Frau am Scheidewege

Das Schicksal einer Ärztin

Magda Schneider - Karin Hardt
Hans Söhnker - Ewald Balser

Dieses hervorragende Filmwerk wurde mit dem Prädikat: **„künstlerisch wertvoll"** ausgezeichnet!

Täglich in beiden Theatern:

2.45	4.20	6.25	8.35

ALHAMBRA • SCHAUBURG

Das romantische Sichfinden zweier Menschen, denen das gemeinsame Erlebnis in erhabener Natur zum Schicksal wird:

Johannis-NACHT

Ein Tonfilm von ganz besonderer Angewelde mit:

Lil Dagover
Hans Stüwe

Lockender Ruhm — Theaterproben mit Hindernissen, Geheimnisse um einen Dichter-Selbstmord — im Taumel der Johannisnacht, Stunden der Verzweiflung, die Fahrt ins Ungewisse, all dieses zeigt uns dieser Film

Mit großen Erwartungen ging man ins Kino und wurde einmal **nicht enttäuscht** schreibt „Der Film"

Nur morgen Samstag und Sonntag

11 Uhr abends

Zwei besondere Spät-Vorstellungen

SCHAUBURG

K 1, 5, Breite Straße

Jugendliche nicht zugelassen! Benutzen Sie den Vorverkauf an der Theaterkasse!

Sonderverlag: Friedr. Voss Dresden

Ein **Heinz-Rühmann**-Film

das bedeutet immer wieder

herzliches Lachen und **vergnügte Stimmung!**

Eine Neuaufführung, die unbedingt Spaß macht!

Pipin der Kurze

Ein Großstadt-Abenteuer von Liebe, Eifersucht und Kulissengeheimnissen mit Hilde Hildebrandt, Charlotte Sorde, Paul Heidemann, Hans Junkermann

Ab heute!

Beginn: 4.00 6.10 8.20

SCALA

Meerfeldstraße 56

ZARAH LEANDER in dem Ufa-Film

Heimat

Hch. George, Ruth Hellberg

In der Wochenschau: Rückkehr der Sudetendeutschen Einzug der deutschen Truppen

4.00, 5.40, 8.20

Jugend ab 14 Jahren zugelassen

Palast und Gloria

Breite Straße — Seckenheimer Straße

Gute Weine *628

1937er Maikammerer Kirchenstück Ltr.	1.00
1937er Niederösterreich. Ltr.	1.00
1937er Zellertal, Rotwein Ltr.	1.00
Deutscher Wermutwein Ltr.	0.85

Max Pfeiffer

Fernruf 210 42

Schwetzinger Straße 42, O 3, 10, Jungbuschstr., H 3, 7, Seckenheimer Straße 110, Eichendorffstr. 19, Gisenstr. 8, Stengelhofstraße 4.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 14. Oktober 1938
Vorstellung Nr. 45 — Miete B Nr. 5
I. Sondermiete B Nr. 3

Die Stiftung

Komödie in drei Akten von Heinz Lorenz

Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Bewährt auch bei: **Magen- und Darmstörungen** sowie gegen Würmer. Geschmack- u. geruchfrei. Monatspackung Rm. 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Zu haben:

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, Heidelberger Straße O 7, 12
Drogerie Langerötter, Langerötterstr. 16
Drogerie Merckle, Gontardplatz 2
Drogerie A. Sperber, Seckenheimerstr. 29
Drogerie Th. Körner, Mittelstraße 32a
Drogerie W. Paul, Zeppelinstr. 4
Drogerie Paul Bopp, P 1, 6
In Mannheim-Neckarau: Drogerie A. Seitz, Katharinenstraße 38a
In Neckarau: Drogerie J. Saam
In Edingen: Drog. O. Beutel, Hauptstraße 73
In Heddesheim: Drogerie H. Stolz

UFA-PALAST

Ein Film, der alle begeistert—!

FRAU SIXTA

nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn mit Gustav Fröhlich — Franziska Kinz — Ilse Werner u. a.

Spielleitung: Gustav Ucicky — Jugendliche zugelassen!

Beginn: 3.00, 5.45, 8.30 Uhr

UFA-PALAST

Film-Morgenveranstaltung

Am Sonntagvormittag 11.15 Uhr ist im Ufa-Palast die Erstaufführung des Groß-Kulturfilms der Ufa

Ein herrlicher Norwegen-Film

Symphonie des NORDENS

Ein Ufa-Film der **Nordischen Gesellschaft** von J. Sandmeier
Musik: Professor Karl Bleele

Ur-Norwegen, das seiner Nation schöpferische Kräfte zuleitet und die Seelen formt — hier spricht es zu uns. In Macht und Fülle erklingt die Symphonie des Nordens, die uns im Landschaftsbild die unvergängliche Hoheit und Stärke eines uns wesensverwandten Volkes kündet.

Sonntagvormittag, Punkt 11.15 Uhr, im Ufa-Palast

Tanz-Kursbeginn 20. Oktober **K. u. L. Helm** Tanz-Kursbeginn 24. Oktober

M 2, 15b Ruf 269 17 **B 6, 15**

Tanz-Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Fähre über den Altrhein bei Sandhofen.

Die als ortspolizeiliche Vorschrift erlassene Fährordnung für die Altrheinfähre Sandhofen — Friesenheimer Insel wurde am 29. September 1938 durch den Herrn Landeskommissär für vollziehbar erklärt. Die Fährordnung wird an der Anlegestelle zur Bekanntmachung ausgehängt. 90

Mannheim, den 6. Oktober 1938.

Der Polizeipräsident.

Regenwetter — nicht so schlimm!

Versorgen Sie sich nur beizeiten mit einem zuverlässigen, flotten **Regenmantel** von uns! Die modernen Formen in wasserdichten Stoffen finden Sie bei uns so preiswert:

Gummi-Batist-Mäntel		
13.50	15.50	18.—
Lederol-Mäntel		
14.50	16.—	18.50
Regenmäntel m. Stoffbezug		
18.50	22.—	26.—
Motorfahrer-Mäntel in Spezial-Ausführung		
33.—	36.—	46.50
Popeline-Mäntel		
36.—	42.—	46.—
Loden-Mäntel für Herren, Damen- und Kinder		
32.50	22.50	13.50

Unser Zahlungsplan erleichtert Ihnen den Einkauf

Wochen- oder Monatsraten

KAUFHAUS VETTER G. m. b. H.

MANNHEIM TURMHAUS N 7, 3

Vetter kleidet die Familie — Vetter gestaltet das Heim

Automarkt

Ca 20 steuerfreie

Kraftwagen

wie Opel P 4, 1,3 Ltr. Ganzstahlkarosserie, 2 Ltr. u. Super-six Adler Trumpf jr., Mercedes 170 V und 2,3 Ltr. Cabriolet oder Limousinen sowie BMW, alle Modelle, sofort oder im Laufe eines Monats gegen **Kasse** nur aus Privathand

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter B H 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg. **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 485 53 *687

Selbstfahrer ... **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Jungbuschplatz: J 6, 13-17

Wanderer 45 PS, Limousine, viertürig, Baujahr 1937 wenig gefahren, sehr gut erhalt., **zu verkaufen** Angebote unter D T 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5391

Kastenlieferwagen, Opel guter Zust., abzugeben; auch Tausch geg. Personenwagen, 4-Sitzer. Näheres H 6, 2, 5, Meffert 2768

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Motorräder

Gelegenheiten!

100 ccm Presto-Sachs 36
200 ccm NSU Quick 37
200 ccm NSU 4-taktsport 35
200 ccm NSU 4-taktsport 38
200 ccm Zündapp 36
200 ccm Zündapp 36
400 ccm BMW 34
500 ccm NSU, neuwertig Sportmod. 36 mit vollst. gekapselt. Zylinderkopf
600 ccm NSU Tourenmod. 37

unter günstigen Zahlungsbedingung. preisw. zu verkaufen. NSU-Vertr.: **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstraße 23 4624

Motorräder NSU 300 ccm Vier-Gang, Fußschaltung, mit Stahl-Seitenwag. **Viktoria 200 ccm** steuerfrei, abzugeben. 2766 H 6, 2, Meffert, Reparaturen.

Zündapp 250 ccm gut erhalt., bill. zu verkauf. *5401 H 5, 18

KLAVIER Fabrik. „Krause" ganz mod. Instr., preiswert bei **Pfeiffer, O 2, 9** (Kunststraße) 2898

Gelegenheit für Brautpaar! Komplette **Einrichtung für 2-Zimmer-Wohnung** mit Küche, gebr., sehr gut erhalt., preisw. zu verkaufen. Entl. f. Wohng. m. übernommen werd. Besichtigung von 18—20 Uhr T 3, 11, 3. St. r. *5438

Sehr schöne, mod. Stehlampe mit Tisch (Nußbaum) zu verkaufen. Werderstr. 18, I. 7097

Kompl., sehr gut erhaltene *5422 **Küche** bill. zu verkauf. Schimperstr. 43, 4. Stock links.

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** unserer Zeitung Beachtung schenkst

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Belebend

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte ¹⁄₄ kg 50 ₰
Marke Kaffeekanne ¹⁄₄ kg 59 ₰
Kaffeekanne extra ¹⁄₄ kg 70 ₰
und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

Der große Erfolg!

2 weitere Spätvorstellungen

Samstag und Sonntag 23 Uhr

Ein ereignisvoller, ein großer, ein unvergeßlicher Film!

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

Zu neuen Ufern

Hilde v. Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal

Spielleitung: Detlef Sierck

Ein packendes Frauenschicksal, ein Leben voll Liebe u. Opfer

UFA-PALAST

Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 Gemütliches Familien-Café D 4, 15

Heute Verlängerung!

Ihre Photo-Arbeiten werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten, Filme, Sehr billig. 691

Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Oder sonst offene Wunden?

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in allen Apotheken. *97

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her) — Du hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

TEILZAHLUNG

Große Auswahl, billigste Preise

DIE ETAGE FÜR HERREN- U. DAMEN-KLEIDUNG

MANNHEIM, P 3, 14

Kräftig

drum ein Versuch:

Beliebte Sorte ¹⁄₄ kg 50 ₰
Marke Kaffeekanne ¹⁄₄ kg 59 ₰
Kaffeekanne extra ¹⁄₄ kg 70 ₰
und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

Fritz Wenthe führt — Fritz Wenthe pflegt Uhren, die man gerne trägt — Fritz Wenthe P 3, 11 Ruf 235 60

Bettröste Reparaturen, Umarbeiten, Verstärk. Neubespannen von Drahtbettröste jeden Modells zu billigen Preisen. **Heilmann** Drahtmatr.-Fabrik Waldhofstraße ... Tel. 52866 ... Größte Rep.-Anst. ... hier a. Platz

Pelz-Reparaturen Neuanfertigungen billigst Schürle, M 2, ... 2694

Verkäufe

Ein gut erhaltenes *5399 **Pianino** zu verk. Preis 110 RM. Anzusehen werktags zw. 2 und 3 Uhr nachm. in E 7, 1, eine Treppe links.

Gelegenheit! Neue 2889 **Chaiselongue** wunderbar, Rep. Ausnahmepreis 25 RM. **H. Seeberger, S 4, 20** Polsterei.

Chaiselongue m. Decke, Gasherd, Kinderbett, Speisezim.-Lampe, Herrenzimmerteile, einzelne Schränke, billig abzugeben, zu verkaufen. *5416 Riedfeldstr. 18, 1. rechts.

Pianos erste Marken wenig gespielt und neu, in groß. Auswahl **Kleinpianos** Ratenzahlung. **C. Hauk** Musikhaus O 3, 11 2947

Gebr. Herren-, Damen- und Ballonrad sehr, Nähmasch. zu verk. H 4, 24, 2 Tr. (vorn). *5404

Kaufgesuche

Badeeinrichtung mit Kohlenofen, Couch z. kauf. gesucht. L 13, 18, Schreck *5415

Gut erhaltene **Couch oder Chaiselongue** zu kauf. gesucht. Ang. u. B F 106 an d. Geschäftsstelle. 7099

Gut erhalt. **Wirtschafts-Ofen** für groß. Lokal zu kauf. gesucht. Ang. u. F X 78 a. d. Geschäftsst.

Für die liebevollen Beweise wohltuender Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesen wurde, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim, den 14. Oktober 1938.
L 7, 9

Frau Anna Karcher und Karl-Heinz
Friedrich Karcher und Frau

MARCHIVUM